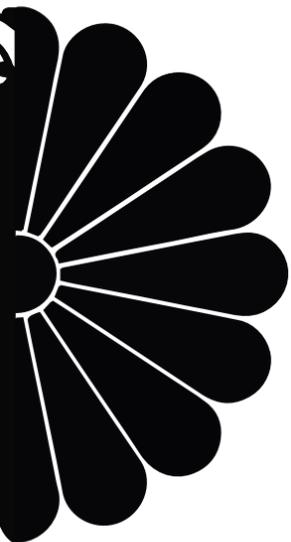


GRENZGÄNGER

越 境 | え っ き ょ う



DEUTSCHLAND UND JAPAN



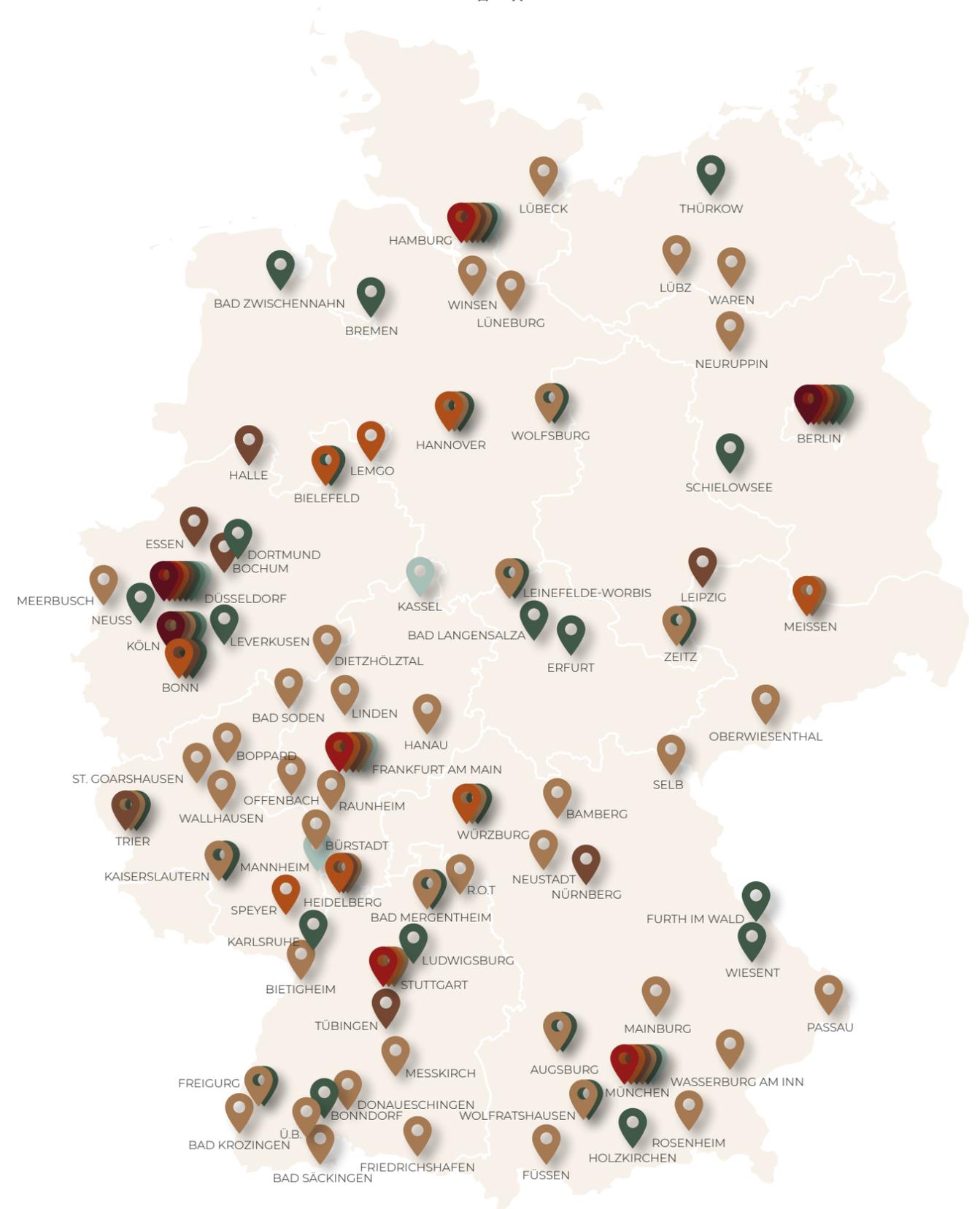
ZWEI KULTUREN, WIE SIE UNTERSCHIEDLICHER NICHT SEIN KÖNNTEN

...ODER?

WER DEN MUT HAT, GRENZEN ZU ÜBERSCHREITEN, DER WIRD MIT EINER NEUEN SICHTWEISE AUF DIE VERBINDUNG ZWISCHEN ZWEI LÄNDERN SCHAUEN, DIE NOCH LANGE NACHWIRKT.

目

次



EINLEITUNG・序章

3 Editorial

VORGESCHICHTE・前史

8 Erster Kontakt

9 Politik

10 Wirtschaft

11 Kunst

12 Medizin

14 Architektur

16 Wissenschaft

JAPANISCHE KULTUR IN DEUTSCHLAND・ドイツにおける日本文化

24 Entstehung

28 Infoseite Honne & Tatemaie

30 Gegenwart

INSTITUTE・研究所

40 Japan Institut Berlin

42 Japanische IHK Düsseldorf

43 Deutsch-Japanischer Wirtschaftskreis

44 Goethe-Institut

46 Japanisches Kulturinstitut Köln

47 Japanisch Deutsches Zentrum Berlin

BOTSCHAFTEN UND KONSULATE・大使館 と 領事館54 Honorarkonsul Stuttgart インタビュー

58 Botschaft von Japan Berlin

60 Infoseite Bürokratie

62 Generalkonsulate von Japan

GESELLSCHAFTEN UND VEREINE・社会 と 結社

70 Verband Deutsch-Japanischer Gesellschaften

72 Animexx e.v.

73 Deutsch Japanischer Freundschaftskreis Hannover-Hiroshima Yukokai e.V.

75 Deutsch-Japanische Jugendgesellschaft Berlin e.V. インタビュー

81 Deutsch-Japanisches Synergie Forum Sanriku Fukkou e.V.

83 Deutsch-Japanische Gesellschaft der JSPS-Stipendiaten e.V.

84 Engelbert-Kämpfer Gesellschaft Lemgo

86 Infoseite Gesellschaft

88 Freundschaftsgesellschaft Meissen-Arite e.V.

89 Heidelberger Freundeskreis Kumamoto e.V.

90 Kopf hoch, Japan! e.V. Deutsch-Japanische Gesellschaft Vorderpfalz

92 Nihon Media e.V.

93 Japanisches Kultur- und Sprachzentrum FfM e.V.

94 Siebold-Gesellschaft Deutsch-Japanisches Forum e.V.

95 Studienwerk für Deutsch-Japanischen Kulturaustausch in NRW e.V. インタビュー100 Japanischer Club e. V. Düsseldorf インタビュー

106 Japan Club e. V. München

108 Deutsch-Japanisches Forum Elbe e. V. Hamburg

110 Jetro

HOCHSCHULEN・大学

118 Freie Universität Berlin

120 Humboldt-Universität zu Berlin

122 Ruhr-Universität Bochum

123 Rheinische Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn

124 Universität Duisburg-Essen

125 Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg

126 Heinrich Heine-Universität Düsseldorf

128 Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt am Main

129 Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg

130 Universität Hamburg

131 Universität Heidelberg

132 Universität zu Köln

134 Ludwig-Maximilians-Universität München

I	136	Universität Leipzig
N	137	Universität Trier
H	138	Infoseite Fleiß
A	140	Eberhard Karls Universität Tübingen
L		STÄDTEPARTNERSCHAFTEN · 姉妹都市
T	148	Von Augsburg bis Zeitz
S	150	Ein gutes Beispiel - Zeitz und Tosu
V		PERSONEN · 人々
E	160	Zusammenfassung
R	164	Infoseite Demografie
Z	166	Louis Kniffler
E	168	Kriegsgefangenenlager Bando
I	172	Ruprecht Vondran
C		MUSEEN UND GÄRTEN · 美術館 と 庭園
H	180	Museum für Ostasiatische Kunst Köln
N	182	Langen Foundation Neuss
I	184	Museum Fünf Kontinente München
S	186	Siebold Museim Würzburg
.	187	Kunsthalle München
目	187	Infoseite Umwelt
次	190	Japanische Gärten
	192	Nordpark Düsseldorf
		KULTUREINRICHTUNGEN · 文化機関
	200	Tenri Japanisch-Deutsche Kulturwerkstatt
	202	Mori-Ōgai-Gedenkstätte
	204	EKŌ-Haus der Japanischen Kultur

I		VERANSTALTUNGEN · 行事
N	212	Japan-Filmfest Hamburg
H	213	Japanisches Kirschblütenfest Hamburg
A	214	Japan Festival Hamburg
L	215	DoKomi Düsseldorf <small>インタビュー</small>
T	220	Main Matsuri Frankfurt am Main
S	221	Nippon Connection Filmfestival Ffm
V	223	Connichi Kassel
E	224	Japan-Tag Düsseldorf
R	226	Eyes On Japan Filmfest Düsseldorf
Z	228	Japandult München
E	230	AnimagiC Mannheim
I	232	Epic Con Münster
C	233	Japan Festival Berlin
H	234	Manga Comic Con Leipzig
N	235	De De Co Dresden
I		FAZIT · 結論
S	242	Zusammenfassung
.		IMPRESSUM · 奥附
目	249	Selbstständigkeitserklärung
次		

序

論

LIEBE GRENZGÄNGER,

Im Herbst 2019 durfte ich in Form einer Studienreise mein Traumland Japan besuchen und mich als Vertreterin für Deutschland mit vielen Japaner*innen austauschen und weiterentwickeln. Während dieser Reise habe ich gemerkt, dass sich, natürlich, diese beiden Kulturen allein aufgrund ihrer entgegengesetzten Lage auf dem Erdball sehr stark voneinander unterscheiden können. Auch das Bild der eingängigen Medienberichterstattung, vor allem für die jüngere Zielgruppe auf Portalen wie YouTube, fokussiert sich meistens auf die Unterschiede und was jetzt welche Kultur besser können soll. Oft gibt es Vorurteile auf beiden Seiten oder auch einfach eine gewisse Kontaktscheue, aus Angst sich falsch zu verhalten und unhöflich oder beleidigend zu wirken. Auch die Sprache ist eine große Barriere. Doch Deutsche und Japaner ähneln sich bei genauerem Hinsehen in so einigen Punkten, und dies erkennt man, wenn die Scheu vor dem Fremden überschritten wird und ein wirklicher kultureller Austausch stattfindet.

Dies inspirierte mich zu der Idee, im Rahmen meines Bachelorprojektes ein interaktives Sachbuch zu entwerfen, in welchem alle in Deutschland ansässigen Institutionen, Organisationen, Gesellschaften, Einzelper-

sonen etc. vorgestellt werden, die sich dem deutsch-japanischen Kulturaustausch widmen oder die japanische Kultur in Deutschland vertreten.

Das Projekt soll nicht nur der besseren Repräsentation dienen, sondern durch es sowohl neuen Interessierten oder bereits im Kulturaustausch tätigen Personen erleichtern, einen deutschlandweiten Überblick zu bekommen. Dabei wird das Buchformat durch das Medium Video sinnvoll erweitert. Die im Buch verteilten Interviews lassen sich mit scannen des QR-Codes über eine Tablet oder Smartphonekamera in voller Länge anschauen. Zudem hilft dieses Projekt dabei, unerfahrenen Personen die Scheu vor einer neuen, ‚fremden‘ Kultur zu nehmen und die Vorzüge zu erkennen, die ein offenes, kommunikatives Miteinander bringt und letztendlich die Erkenntnis, das uns Menschen, unabhängig unserer Herkunft, mehr verbindet als trennt.

Und damit wünsche ich Ihnen viel Spaß beim Lesen und entdecken!



歷

史

„DIE WURZELN DER DEUTSCH-JAPANISCHEN
BEZIEHUNGEN GEHEN ZURÜCK BIS INS 17.
JAHRHUNDERT, ALS DIE ERSTEN DEUTSCHEN
IM DIENSTE DER NIEDERLÄNDISCHEN OST-
INDIEN-KOMPANIE (VOC) NACH JAPAN
KAMEN.“¹

連絡ヲ取ル

ERSTER KONTAKT

„Bereits im 17. Jahrhundert bereisten die ersten Deutschen das ferne Land der aufgehenden Sonne. Als Ärzte und Forscher waren sie im Dienste der Niederländischen Ostindien Kompanie unterwegs.

So wurde Wissen [über] den Westen in Japan und anschließend Wissen über Japan in Deutschland schnell verbreitet. Wissenschaftler wie Engelbert Kaempfer und Philipp Franz von Siebold sind die Vorgänger aller, die heute von einem Auslandsaufenthalt in Japan träumen.

Die politischen Beziehungen zwischen Japan und Deutschland beginnen offiziell mit der Unterzeichnung eines Freundschafts-, Handels- und Schifffahrtsvertrags zwischen Preußen und Japan im Jahr 1861 in Edo (heute Tokio).

Dieser Vertragsabschluss ist die Grundlage für die guten, eng kooperativen Beziehungen zwischen Deutschland und Japan. 2011 wurde die 150-jährige Freundschaft der beiden Länder mit vielen Vorträgen und Veranstaltungen gefeiert.

1940 schlossen Deutschland, Japan und Italien den sogenannten Dreimächtepakt, um ein-

ander militärisch zu helfen und die Welt im Krieg in Interessensphären (Großraum Asien & Europa) aufzuteilen. Er sollte gegen das Kommunistische Internationale Bündnis von Stalin stehen.

Während dem Zweiten Weltkrieg war Japan also eines der wenigen mit Deutschland verbündeten Länder, auch wenn sich diese Allianz nicht besonders bemerkbar machte. Beide Länder mussten schließlich kapitulieren und wurden nach dem Krieg besetzt. Beiden Ländern gelang außerdem ein recht schneller Wiederaufbau, auch wirtschaftlich.

In den 50er Jahren begannen Deutschland und Japan, ihre Beziehungen wieder zu intensivieren. Sogar die DDR nahm 1973 diplomatische Beziehungen zu Japan auf. In den 70er Jahren kam es zu einem intensiven kulturellen, wissenschaftlichen und wirtschaftlichen Austausch.

1993 entstand das „Deutsch-Japanische Dialogforum“, das dem Austausch führender Vertreter aus Politik, Wirtschaft und Medien dienen sollte. Heute gibt es das japanische Kulturinstitut in Köln, das sich für die Verbreitung der japanischen Kultur in Deutschland einsetzt.“²

政治

POLITIK

„Das bilaterale Verhältnis Deutschlands zu Japan ist von einer hohen Dichte des politischen Austauschs und einer engen internationalen Zusammenarbeit gekennzeichnet: Als liberale und pluralistische Demokratien teilen Deutschland und Japan fundamentale Werte und sind politisch, wirtschaftlich und gesellschaftlich vielfältig miteinander verbunden. Zu den wichtigsten multilateralen Foren für die Zusammenarbeit mit Japan gehören neben G7 und G20 die Vereinten Nationen und die Europäisch-Asiatischen Gipfeltreffen

(ASEM) sowie (mit Japan als Kooperationspartner) OSZE und NATO. Die EU ist darüber hinaus Mitglied im ASEAN Regional Forum (ARF), in dem sicherheitspolitische Fragen in Asien diskutiert werden.

Bei der Pflege der bilateralen Beziehungen kommt dem Japanisch-Deutschen Zentrum Berlin (JDZB) eine besondere Bedeutung zu. Das Institut setzt sich seit 1985 für einen Austausch in den Bereichen Politik, Wirtschaft, Kultur und Wissenschaft ein. Es fungiert zudem als deutsches Sekretariat des jährlich stattfindenden Deutsch-Japanischen Forums.“³



経済

WIRTSCHAFT

„War das Handelsvolumen zwischen Deutschland und Japan in den Jahren vor der Covid-19-Pandemie noch leicht angestiegen (2019: 44,7 Mrd. Euro), ging es 2020 pandemiebedingt auf 38,8 Mrd. Euro zurück.

Deutsche Exporte nach Japan beliefen sich in diesem Zeitraum auf 21,2 Mrd. Euro (-16,8%), während Deutschland Waren im Wert von 17,6 Mrd. Euro (-14,9%) aus Japan importierte. Das Freihandelsabkommen zwischen Japan und der EU, das am 1. Februar 2019 in Kraft trat, erleichtert den Marktzugang in beide Richtungen weiter und dürfte nach dem Ende des pandemiebedingten Einbruchs eine Erholung befördern. Für deutsche Unternehmen hatte Japan vor der Krise zunehmend an Bedeutung gewonnen, u.a. auch für Drittmarktgeschäfte in Asien.“⁴

2



芸術

KUNST



3 NIPPON PERFORMANCE NIGHTS DER FFT DÜSSELDORF

Deutsche und Japaner schließen sich auch in der Kunst gerne zusammen und kreieren aus der Fusion der Kulturen neue übergreifende Ideen. Besonders in der Handwerkskunst lernen beide Seiten viel voneinander und deutsche Ausbildung und Präzision wird in Japan hoch geschätzt, sowie die innovativen und doch naturverbundenen Kreationen vieler Japaner in jeglichen Bereichen der Kunst auch in Deutsch-

land bewundert werden. Jedes Jahr entstehen zudem neue Ideen und erweitern das Feld der deutsch-japanischen Kunst stetig. Die schönen Künste in Form von Origami, Kalligraphie, Kanji und Ikebana sind in Deutschland sehr beliebt und werden gerne und oft bei kulturellen und künstlerischen Events gelehrt. Zudem beschäftigen sich auch einige Kulturinstitute, Vereine und Veranstaltungen mit diesem Thema wie die ‚Deutsch-Japanischen Kunst- und Kulturtag Speyer‘ der Deutsch-Japanischen Gesellschaft Rhein-Neckar e.V., die ‚Nippon Performance Nights‘ der FFT Düsseldorf oder auch die Deutsch-Japanische Gesellschaft für Kunst und Kultur e. V. ; Koblenz-Westerwald. Natürlich sind auch Museen wie das Museum für Ostasiatische Kunst in Köln ein wunderbarer Anlaufpunkt.⁵



4

医学

MEDIZIN

„Obwohl Englisch inzwischen zur wichtigsten Fremdsprache Japans geworden ist, existieren in der medizinischen Fachsprache – historisch bedingt – auch noch einige deutsche Begriffe.“

Die deutsche Sprache hat momentan auch in der Medizin keine realen Chancen, sich als eine internationale Sprache durchzusetzen. Das Phänomen der Angloamerikanisierung, das in Deutschland auch auf Skepsis und Kritik stößt, bekommt man in Japan ebenfalls zu spüren. Allerdings sind nach wie vor auch deutsche Ausdrücke gebräuchlich.

Die Japaner scheuten sich seit eh und je nicht, Wörter aus fremden Sprachen in die eigene zu integrieren. Sie passten die Aussprache nach ihren Bedürfnissen an und nahmen das Wort in den Wortschatz auf. So nimmt man an, dass zum Beispiel das japanische Wort „Karuta“ um das frühe 16. Jahrhundert von portugiesischen Seefahrern eingeführt wurde. „Karuta“ ist ein traditionelles japanisches Kartenspiel, das einer Nachahmung europäischer Spielkarten entspricht. Das Wort lässt sich vom portugiesischen Wort „cartão“ herleiten. Es handelt sich bei „Karuta“ um das Wort „Karte“. Im japanischen Krankenhausalltag wird dieser Begriff für die Krankenakte beziehungsweise Krankengeschichte verwendet. Der Patient wird in Japan als der Kranke („Kuranke“) bezeichnet.

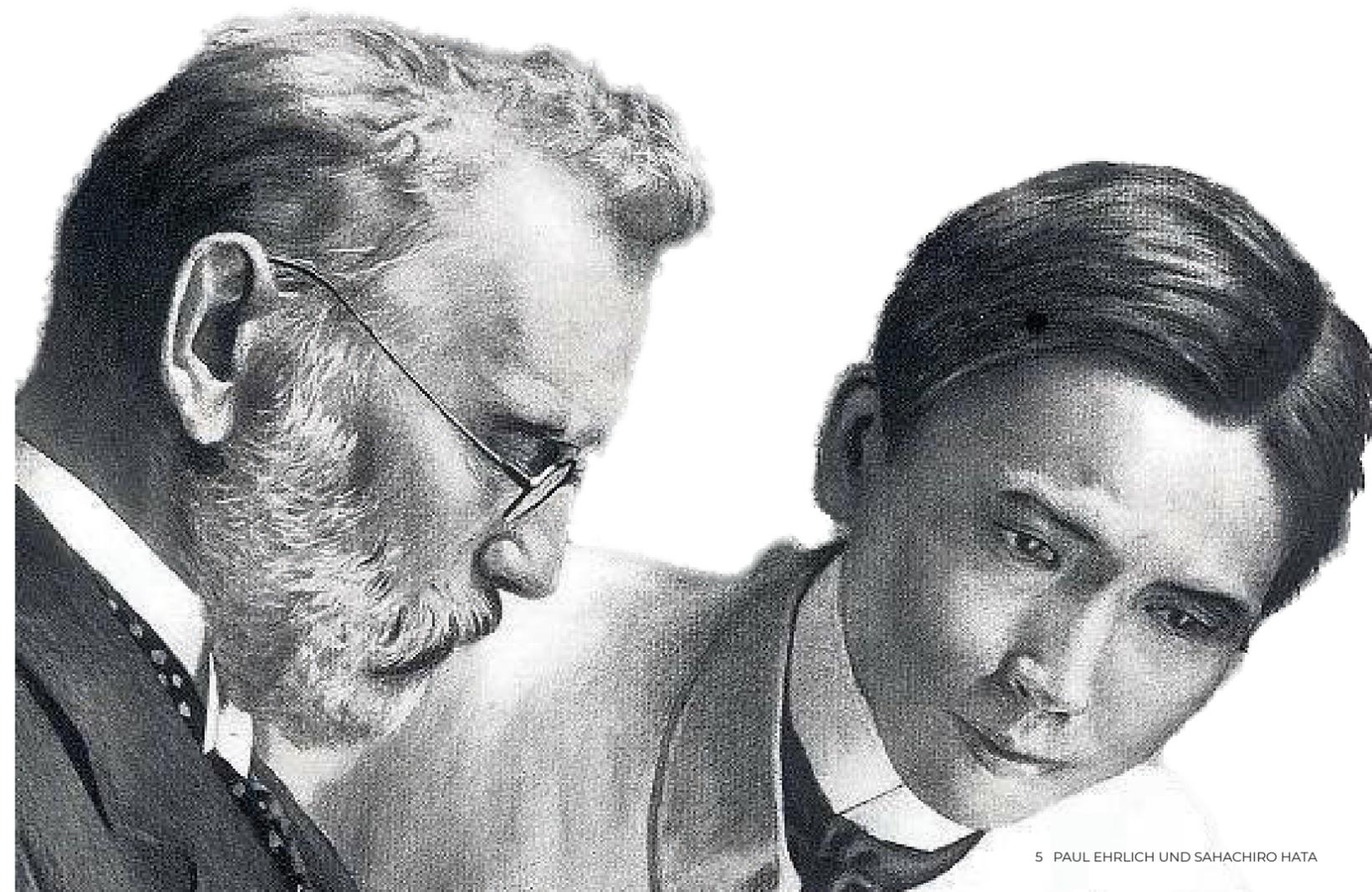
Interessanterweise handelt es sich um Ausdrücke, die ein deutsch Sprechender nicht in erster Linie mit der Medizin in Verbindung bringen würde. Vielmehr sind es Begriffe, die im deutschsprachigen Alltag auftreten. In diesem Kontext ist es auch interessant zu wissen, dass die Schulmedizin in Japan eine nur aus japanisch bestehende Nomenklatur beziehungsweise Terminologie besitzt, wobei das System der lateinischen beziehungsweise griechischen Sprache entnommen ist. Es existiert also für jedes einzelne Gefäß, jeden einzelnen Nerv, jedes eigene Enzym oder Krankheitsbild eine japanische Bezeichnung.

Die „Daigaku-Tôko“ wurde in die Kaiserlich Medizinisch-Chirurgische Akademie verwandelt und ein achtjähriger Studienplan gesetzlich festgelegt. Als ausländische Unterrichtssprache war allein Deutsch zugelassen, einerseits, um eine Zersplitterung zu vermeiden, und andererseits, um eine gute Ausgangslage für die Weiterbildung in Deutschland zu schaffen. 1877 wurde die Universität Tokio gegründet und die Kaiserlich Medizinisch-Chirurgische Akademie zur Medizinischen Fakultät der Universität. 1883 wurde durch die Regierung eine staatlich vorgeschriebene Medizinalprüfung als gesetzliche Voraussetzung für die Ausübung des Berufes als Arzt vorgeschrieben. Nach und nach wurden deutsche Ärzte nach Japan berufen. Im Laufe der Zeit reisten be-

gabte japanische Ärzte zur Fortbildung nach Deutschland. Nach der Rückkehr wurden viele dieser Ärzte Professoren an Medizinischen Fakultäten der neuen Universitäten, die durch unvorstellbare Aufbaugeschwindigkeit innerhalb von knapp anderthalb Jahrzehnten nach europäischem Muster geschaffen wurden.

Die einseitige Orientierung nach Deutschland und die deutsch-japanischen Beziehungen in der Medizin dauerten bis zum Ende des Zweiten Weltkrieges an. Die Krankenakten und Berichte wurden in Japan bis circa 1950 teilweise

in deutscher Sprache geschrieben. Nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs erlosch durch die politische Neuorientierung der Einfluss durch Deutschland. Die japanischen Ärzte orientierten sich jetzt an den Vereinigten Staaten. Die US-amerikanische Militärregierung in Japan begann mit dem Wiederaufbau des japanischen Gesundheitssystems und brachte zahlreiche Professoren nach Japan. Englisch wurde zur wichtigsten Fremdsprache in der japanischen Medizin und für die Karriere war nicht mehr ein Deutschlandaufenthalt wichtig, sondern einer in den USA.“⁶



建築

ARCHITITEKTUR

Dass die Wahrnehmung der japanischen Architektur offenbar nicht ohne zeitlichen Kontext möglich ist, zeigt das Beispiel des Berliner Architekten Wilhelm Böckmann, der rund 80 Jahre vor Speidel nach Japan reiste, um im Auftrag der dortigen Regierung mehrere Regierungsgebäude zu bauen. Ende des 19. Jahrhunderts herrschte in Japan die Überzeugung vor, nach jahrhundertelanger Isolierung zum Westen aufschließen zu müssen. Westliche Architektur wurde dafür als ein Mittel angesehen, um die Verbindung zur modernen Welt zu festigen – und um sich ihr gegenüber zu behaupten.

Taut entdeckte in der japanischen Architektur Einflüsse auf die moderne europäische Architektur in den 20er Jahren. Andererseits sei auch die japanische Architektur seit der Mitte des 19. Jahrhunderts vom Westen beeinflusst worden. Das scheint übrigens auch heute noch so zu sein: Viele Architekten sehen den Ursprung für die japanische Vorliebe für schlichte, weiße Räume in Europa, denn früher seien die Materialien in Japan dunkel gewesen.

Ein Bau, der entstand, kurz bevor Böckmann das Land besuchte, war das „Chojukan-Badehaus“ als Teil einer Anlage, die als Unterkunft für ausländische Gäste diente. Es steht als frühes Beispiel einer Baugattung, die mit der Öffnung des Landes entstanden ist, schreiben Kathy Arlyn Sokol und Alex Kerr in ihrem

Bildband „Living in Japan“, der im Frühjahr erschienen ist. Die hohen Decken und die Bogenfenster dieses Gebäudes wurden zum architektonischen Vorbild für das ganze Land.

In der europäischen Vorstellung gehören Steingärten ins Japanbild. In so einem übersichtlich ausgestatteten Areal eröffnet sich dem Betrachter die Faszination, die naturbelassene Steine ausströmen können. Im „Stone House“ hat Steinmetz Masatoshi Izumi eine eindrucksvolle Komposition aus naturbelassenen und sanft bearbeiteten Steinen in jeder Größe geschaffen. Die Seele des Steins verleihe dem Gebäude die Atmosphäre eines heiligen Shinto Schreins, schreiben die Autoren.

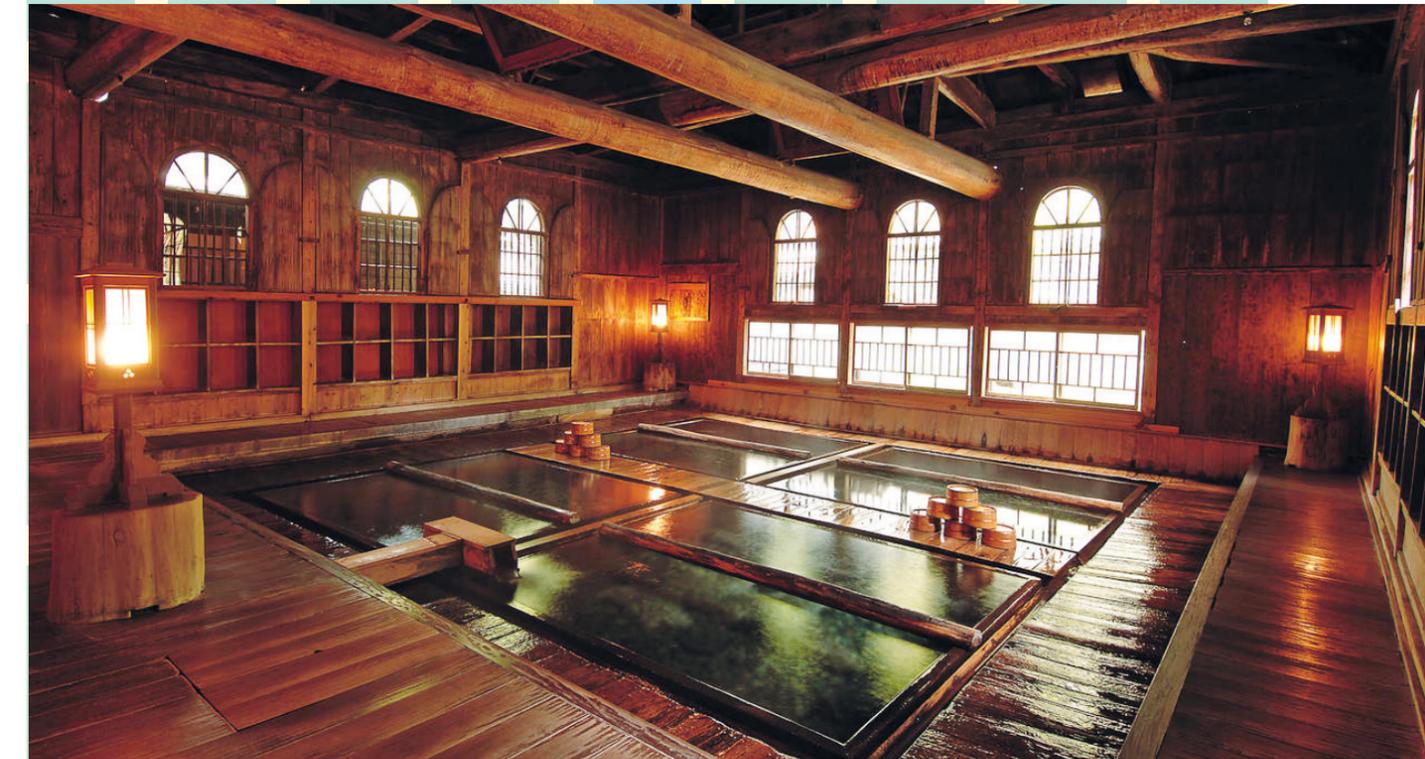
Und wenn – wie Speidel sagt – die japanische Architektur der europäischen 300 Jahre voraus hat, dann lässt die moderne Architektur in dem Land womöglich auch Rückschlüsse auf die weitere Entwicklung in Europa zu. „Die große Liebe moderner japanischer Architekten seit den 1960er Jahren galt dem Beton.

Doch zu Beginn des 21. Jahrhunderts warfen sie sich in die Arme einer neuen Geliebten – des Plastiks“, so Sokol und Kerr. Beide Autoren leben und arbeiten in Japan. Der neue Baustoff sei leicht, dünn, durchsichtig und verformbar. Plastik sei das genaue Gegenteil von Beton und somit ein ideales Arbeits-

material für extrem kleine Räume. Dass aber auch Beton für Wohnhäuser keinesfalls überholt ist, bewies Tadao Ando mit seinem „4x4 House“ an der Küste der Seto-Inlandsee nahe Kobe. Der Name des Hauses ist zugleich auch sein Grundriss. Jedes der Stockwerke misst vier mal vier Meter. „Das 2003 für den Architekten und Bauunternehmer Yoshinori Nakata errichtete Haus hat vier Stockwerke und ein Souterrain, die jeweils aus einem Raum bestehen, der ausschließlich eine Funktion erfüllt“, schreiben Sokol und Kerr.

Ando zählt zu den bedeutendsten japanischen Architekten der Gegenwart, der weltweit einen hervorragenden Ruf genießt. Der

in Deutschland seit längerem verpönte Sichtbeton ist Andos bevorzugtes Baumaterial. In seinen minimalistischen Entwürfen verleiht er dem Baustoff in Kombination mit Glas und Holz eine besondere Ästhetik. Ando schuf Kirchen, Museen, Hotels oder Wohnhäuser, die sich mit ihren einfachen Formen elegant an die Landschaft anpassen. In seinem Heimatland, den USA, Deutschland oder Frankreich stehen Andos Häuser. Je mehr Ando seine Aufträge außerhalb seiner Heimat annimmt, untermauert der Stararchitekt Tauts These, dass sich Baustile zwischen Japan und der alten Welt gegenseitig beeinflussen. In Europa wird's japanischer.⁷



6 HOUSHI ONSEN CHOJUKAN, JAPAN

科学

WISSENSCHAFT

„Japan genießt als Forschungs- und Innovationsstandort in Deutschland hohes Ansehen. Beide Länder arbeiten auf vielen Gebieten zusammen – zum Beispiel in der Meeresforschung, den Lebenswissenschaften und der Umweltforschung.“

Das Bundesforschungsministerium unterstützt seit mehr als 40 Jahren Kooperationen deutscher und japanischer Wissenschaftler. Grundlage der bilateralen Kooperation zwischen Japan und Deutschland ist ein Regierungsabkommen über die Zusammenarbeit auf wissenschaftlich-technologischem Gebiet aus dem Jahr 1974. Vertragspartner sind das Bundesforschungsministerium und das japanische Ministry of Education, Culture, Sports, Science and Technology (MEXT). Wichtig für die Zusammenarbeit ist auch die dem MEXT untergeordnete Förderorganisation Japan Science and Technology Agency (JST). In regelmäßigen Abständen finden Sitzungen zwischen den beiden Ministerien unter Beteiligung deutscher und japanischer Forschungs-, Förder- und Mittlerorganisationen statt um die Ausrichtung der Kooperation und gemeinsame Aktivitäten zu bestimmen.

In Japan sind viele deutsche Forschungs- und Förderorganisationen mit eigenen Büros vertreten. Die Fraunhofer-Gesellschaft unterhält

seit 2001 das Fraunhofer Representative Office Japan, um den Aufbau von strategischen Partnerschaften mit exzellenten Forschungseinrichtungen und die Förderung des Wissenschaftler austauschs vor Ort zu unterstützen. Seit April 2009 ist die Deutsche Forschungsgemeinschaft als Mittlerorganisation mit einem Büro in Tokyo vertreten und arbeitet eng mit der Japan Society for the Promotion of Science (JSPS) und der JST zusammen. Auch das Deutsche Zentrum für Luft- und Raumfahrt sieht großes Kooperationspotenzial mit japanischen Forschungseinrichtungen und eröffnete Ende Februar 2013 ein Büro in Tokyo. Die Max-Planck-Gesellschaft (MPG) hat derzeit drei Max Planck Center im Raum Tokyo.

2008 von der AHK initiiert, wird der German Innovation Award seit 2010 jährlich von zwölf technologieorientierten deutschen Unternehmen und der Deutschen Industrie- und Handelskammer in Japan (DIHKJ) unter der Schirmherrschaft der deutschen Forschungsministerin an japanische Nachwuchswissenschaftler verliehen. Durch den Preis sollen langfristig Netzwerke und Partnerschaften mit japanischen Forschungsinstituten und Hochschulen gefördert werden. Die deutschen Unternehmen versprechen sich davon einen intensiveren Austausch mit der japanischen Wissenschaft und eine verstärkte Zusammenarbeit auf dem Gebiet der Forschung und Entwicklung.

Junge Natur- und Ingenieurwissenschaftler werden für herausragende Leistungen in der anwendungsorientierten Forschung in den Bereichen Umweltschutz, Energie, Sicherheit, Gesundheit, Automobil, Materialien und Produktionstechnologien ausgezeichnet. Neben einem Preisgeld von umgerechnet 19.000 Euro erhalten die vier Preisträger Stipendien des Deutschen Akademischen Austauschdienstes (DAAD) und der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) für einen bis zu zweimonatigen Forschungsaufenthalt in Deutschland.

Das Bundesforschungsministerium unterstützt seit mehr als 40 Jahren Kooperationen deutscher und japanischer Wissenschaftler. Grundlage der bilateralen Kooperation zwischen Japan und Deutschland ist ein Regierungsabkommen über die Zusammenarbeit auf wissenschaftlich-technologischem Gebiet aus dem Jahr 1974. Vertragspartner sind das Bundesforschungsministerium und das japanische Ministry of Education, Culture, Sports, Science and Technology (MEXT). Wichtig für die Zusammenarbeit ist auch die dem MEXT untergeordnete Förderorganisation Japan Science and Technology Agency (JST). In regelmäßigen Abständen finden Sitzungen zwischen den beiden Ministerien unter Beteiligung deutscher und japanischer Forschungs-, Förder- und Mittlerorganisationen statt um die Ausrichtung der Kooperation und gemeinsame Aktivitäten zu bestimmen.“⁸



QUELLEN

TEXTE

- ¹https://de.wikipedia.org/wiki/Deutsch-japanische_Beziehungen#Fr%C3%BChe_Kontakte
- ²<https://www.superprof.de/blog/diplomatie-deutschland-japan/>
- ³<https://www.auswaertiges-amt.de/de/aussenpolitik/laender/japan-node/bilateral/213038>
- ⁴<https://www.auswaertiges-amt.de/de/aussenpolitik/laender/japan-node/bilateral/213038>
- ⁵Eigenkreation der Autorin
- ⁶<https://www.tagesspiegel.de/wissen/japan-medizin-nach-preussenart/3786598.html>
- ⁷<https://www.welt.de/finanzen/immobilien/article117362736/Wie-Japan-die-deutsche-Architektur-beeinflusst.html>
- ⁸<https://www.bmbf.de/de/japan-seit-vier-jahrzehnten-ein-starker-partner-473.html>

BILDER

- ¹<https://www.wiwo.de/politik/ausland/kanzlerin-in-japan-frau-merkel-hat-den-fruehling-gebracht/23946262.html>
- ²https://unsplash.com/photos/M_S7pim3Hwg
- ³https://fft-duesseldorf.de/wp-content/uploads/Der_Buddha-Teich_053_Credit-Christian-Herrmann_web.jpg
- ⁴<https://www.djg-berlin.de/>
- ⁵<https://www.tagesspiegel.de/wissen/japan-medizin-nach-preussenart/3786598.html>
- ⁶<https://www.booking.com/hotel/jp/houshi-onsen-chojukan.hu.html>
- ⁷<https://unsplash.com/photos/13UugSL9q7A>

ドイツの日本文化

[ERSTE KULTURELLE WEGBEREITER SIND
U.A. ENGELBERT KÄMPFER UND PHILIPP
FRANZ VON SIEBOLD.] „WÄHREND KÄMPFER
WERK DAS WESTLICHE JAPANBILD IM ZEIT
ALTER DER AUFKLÄRUNG PRÄGTE, ÜBTEN
SIEBOLDS NIPPON ARCHIV ZUR BESCHREI
BUNG VON JAPAN WIE AUCH SEINE WERKE
ZUR FLORA UND FAUNA DES ARCHIPELS
EINEN GROSSEN EINFLUSS AUF DIE SICH
IM 19. JAHRHUNDERT ENTFALTEDE
MODERNE JAPANOLOGIE AUS.“¹

縁起

ENTSTEHUNG

„Erst mit dem Ende der Abschließungspolitik Japans Mitte des 19. Jahrhunderts wurden die Voraussetzungen für den Handel in größerem Umfang zwischen dem Inselstaat und Europa geschaffen. Am 1. Juli 1859 gründete der aus Düsseldorf stammende Kaufmann Louis Kniffler (1827–1888) in Dejima das erste deutsche Handelshaus in Japan. Kniffler wurde 1861 zum preußischen Vizekonsul in Nagasaki ernannt, nachdem als Folge der preußischen Ostasienexpedition das Königreich Preußen und Japan am 24. Januar 1861 einen Freundschafts- und Handelsvertrag abgeschlossen hatten. 1863 wurde Kniffler preußischer Konsul in Japan. 1865 kehrte Kniffler nach Düsseldorf zurück und eröffnete an der Goltsteinstraße 17 eine Niederlassung seines japanischen Handelshauses, welches 1870 das erste quellenmäßig belegte Japangeschäft der Siemens AG vermittelte. Der erste Aufenthalt von Japanern in Düsseldorf wird für den 17. Juli 1862 berichtet; an diesem Tag soll sich eine japanische Delegation unter Leitung von Yasunori Takeuchi, die aus 38 Personen der Tokugawa-Dynastie bestand und der auch der Gelehrte Yukichi Fukuzawa angehörte, während einer Durchreise im früheren Bahnhof am heutigen Graf-Adolf-Platz mit Altbier erfrischt haben. 1904 präsentierte sich Japan auf der Düsseldorfer Kunst- und Gartenausstellung mit einem japanischen Garten

und Teehaus. Die dort tätigen Japanerinnen waren wahrscheinlich bis dahin die ersten japanischen Staatsbürger, die sich über einen längeren Zeitraum in der Stadt aufgehalten hatten. Erstmals wurde in der Stadt am Rhein ein japanisches Feuerwerk gezeigt. Offiziell wurde der erste Japaner in Düsseldorf 1905 registriert. Am 19. März 1931 wurde im Städtischen Kunstmuseum im Ehrenhof eine Ausstellung zeitgenössischer japanischer Maler im Beisein einer großen japanischen Delegation eröffnet. Die Geschichte der japanischen Kolonie in Düsseldorf begann indes erst nach dem Zweiten Weltkrieg.“

„Zwischen beiden Ländern gibt es zudem ein großes Maß an Ähnlichkeiten zu Beginn ihrer nationalstaatlichen Entwicklung. Beide Länder waren „Spätankömmlinge“ der Geschichte. Sowohl in Japan als auch in Deutschland setzte die Industrialisierung gegenüber Großbritannien und Frankreich verspätet in der Mitte bzw. gegen Ende des 19. Jahrhunderts ein. Sie traten fast gleichzeitig als frisch vereinte Nationen auf die Weltbühne: Japan mit der Meiji-Restauration von 1868, Deutschland mit Bismarcks Reichsgründung 1871.

Nach dem Ersten Weltkrieg, in dem sich Japan und Deutschland feindselig gegenüberstanden, kam es zu einer deutsch-japanischen

Wiederannäherung. Die Beziehungen konzentrierten sich nun vor allem auf den kulturellen Bereich. Es kam zum Abschluss eines Kulturabkommens und zur Gründung diverser kultureller Institutionen, wie das Japan Institut (Berlin, 1926), das Japanisch-Deutsche Kulturinstitut (Tokyo, 1927), und das Japanisch-Deutsche Forschungsinstitut (Kyoto, 1934). Mit der Machtergreifung der Nationalsozialisten in Deutschland entwickelte sich das japanisch-deutsche Verhältnis zu einer Kriegsallianz. Allerdings kam es im Krieg zu

keiner substanziellen Kooperation zwischen Japan und Deutschland. Getrennt fochten Deutschland und Japan ihre Aggressions- und Eroberungskriege, mit verheerenden Folgen für die Menschen in den betroffenen Nachbarländern - wie auch in ihren Heimatländern. Beide Staaten waren zweifelsohne totalitäre Staaten, aber Japan war nie ein „faschistischer“ Staat. Das Bündnis mit dem nationalsozialistischen Deutschland war im japanischen Außenministerium stets umstritten, und der „Anti-Komintern-Pakt“ hinderte Japan nicht



1 JAPANISCHE GESANDTSCHAFT AM PREUSSISCHEN KÖNIGSHOF 1863

daran, 1941 ein Neutralitätsabkommen mit der Sowjetunion abzuschließen. Überspitzt könnte man das deutsch-japanische Verhältnis bis 1945 aus japanischer Sicht als Zweckpartnerschaft mit Vorbehalten kennzeichnen. Beide

Staaten waren fest in ihren Regionen verankert, die sie auch zum Ziel ihrer Aggressionen machten. Der Zweite Weltkrieg endete für beide Ländern 1945 in der bedingungslosen Kapitulation und in einer politischen und moralischen Katastrophe.

Nach Kriegsende wurde Japan durch die Potsdamer Erklärung gezwungen, die besetzten Gebiete zu verlassen und sein Staatsterritorium auf seine vier Hauptinseln zu beschränken. Es begann eine politische Neugestaltung im demokratischen Sinn und nach amerikanischem Vorbild. Das Reich der aufgehenden Sonne behielt zwar seinen Kaiser, doch der hatte nun lediglich eine repräsentative Funktion. Regiert wurde das Land von nun an vom Reichstag, der aus Senat und Repräsentantenhaus besteht. Nach dem Zweiten Weltkrieg mussten Japaner wie Deutsche ganz von vorn anfangen. Beiden gelang es, binnen relativ kurzer Zeit, sich aus den Trümmern herauszuarbeiten; dem deutschen Wirtschaftswunder folgte das japanische. Unter den Wirtschaftsmächten der Welt eroberten sie den zweiten und den dritten Rang (und behielten ihn bis vor kurzem, als das aufstrebende China sie überholte). Beide Staaten haben zudem seit ihren traumatischen Erfahrungen in der ersten Hälfte dieses Jahrhunderts auf traditionelle Machtpolitik verzichtet. Sie versuchten nach dem Zweiten Weltkrieg, ihre Interessen vielmehr vermittels wirtschaftlicher und finanzieller Instrumente, durch die Anbindung an die USA und die Einbindung in multilaterale Institutionen zur Geltung zu bringen - wofür in der Politikwissenschaft das Konzept der Zivilmacht entwickelt wurde.

Im Zuge einer offenen Außenpolitik Japans,

besonders gegenüber den USA und der EU (damals EG), wurden auch die Kontakte zu Deutschland intensiviert. Die diplomatischen Beziehungen zwischen beiden Staaten wurden 1952 wieder aufgenommen. Als Folge des „Wirtschaftswunders“ in der Bundesrepublik sowie der verstärkten Konzentration Japans auf den Handel mit den Vereinigten Staaten wuchs die Wirtschaft enorm. In der zweiten Hälfte der 1960er Jahre kam es zu einem rasanten Wachstum des bilateralen Handels, welches Japan zur weltweit zweitgrößten Volkswirtschaft wachsen lies. Dies führte auch zu einer Wiederaufnahme des kulturellen und wissenschaftlichen Austauschs. 1956 trat Japan den Vereinten Nationen bei, 1975 wurde Japan Gründungsmitglied der G 7, der heutigen G 8.

Nach der Erfahrung mit den Atombombenabwürfen auf Hiroshima und Nagasaki engagierte sich das Land sehr stark gegen eine militärische Nutzung der Atomenergie. Gemäß der Verfassung hielt sich Japan lange Zeit aus sämtlichen internationalen bewaffneten Konflikten heraus und forcierte stattdessen eine auf Freihandel ausgerichtete multilaterale Handelspolitik und betrieb ähnlich wie Deutschland Scheckbuchdiplomatie. Japan hat nach den USA das zweitgrößte Budget für Entwicklungszusammenarbeit in der Welt. Im Januar 2004 stimmte das Parlament zum ersten Mal seit 1945 der Entsendung japanischer Soldaten in ein fremdes Land zu, nämlich in den Irak. Während der damalige Ministerpräsident Koizumi darin einen Beweis für die engen freundschaftlichen Beziehungen zu den USA sah, betrachteten viele Japaner dies als Verfassungsbruch.

Damit einher ging die Wiederaufnahme und der Ausbau des kulturellen und wissenschaftlichen Austauschs. 1969 wurde das Japanische Kulturinstitut in Köln gegründet und 1974 das Rahmenabkommen zum Wissenschaftsaustausch zwischen Japan und Deutschland unterzeichnet. Eine rege gegenseitige Besuchstätigkeit setzte auf höchster politischer Ebene ein. Höhepunkt war 1971 der Deutschlandbesuch des japanischen Kaisers Hirohito. 1985 wurde das Japanisch-Deutsche Zentrum Berlin (JDZB) und 1988 das Deutsche Institut für Japanstudien (DIJ) in Tokyo gegründet, die Zahl der japanologischen Lehrstühle verdoppelte sich während der 1980er Jahre fast. 1993 entstand schließlich das „Deutsch-Japanische Dialogforum“, das dem Gedankenaustausch führender Vertreter aus Politik, Wirtschaft und Medien dienen sollte.“²



2 JAPANISCHE BOTSCHAFT BERLIN 1940



3

木

心

HONNE

&

建

前

TATEMAE

„Honne bezieht sich auf die wahren Gefühle und Wünsche einer Person. Diese können dem entgegengesetzt sein, was seitens der Gesellschaft erwartet wird, oder was entsprechend der Position einer Person und der Umstände traditionell für erforderlich gehalten wird. Diese Wünsche werden oft verborgen gehalten, außer gegenüber den engsten Freunden.

Tatemaie („Maskerade“) ist das Verhalten und die Äußerungen in der Öffentlichkeit und entspricht den Erwartungen der Gesellschaft, der Position der Person und den Umständen. Sie muss daher nicht der honne entsprechen. Dies wird oft durch Lächeln oder eine bewusst ausdruckslose Mimik maskiert.

Die Unterscheidung zwischen Honne und Tatemaie ist ein universelles Phänomen in der menschlichen Gesellschaft. Für manche ist die Lösung der damit verbundenen Widersprüche Teil der Reife beim Erwachsenwerden.

Zeitgenössische Erscheinungen in Japan wie Hikikomori und parasitäre Singles werden als Beispiele für die wachsenden Probleme der japanischen Kultur mit einer neuen Generation angesehen, die unfähig ist, mit der zunehmenden Komplexität von Honne und Tatemaie in einer zunehmend kapitalistisch geprägten Gesellschaft zurechtzukommen.“¹

現在

GEGENWART

„Die gemeinsame Verpflichtung zur Lösung globaler Herausforderungen und zur Sicherung von Frieden und Stabilität in regionalen Krisenherden beizutragen, lässt Deutschland und Japan zu natürlichen Partnern für das 21. Jahrhundert werden. Dieser Verantwortung können Deutschland und Japan gerecht werden, wenn sie ausgehend vom soliden Fundament der deutsch-japanischen Partnerschaft neue Initiativen entwickeln.“

Im Zuge der engen wirtschaftlichen, wissenschaftlichen und kulturellen Kooperationen hat sich in den letzten Jahrzehnten auch die außenpolitische Zusammenarbeit verdichtet. Beide Länder stehen zudem vor ähnlichen Herausforderungen und Problemen: die Alterung und Schrumpfung ihrer Bevölkerung, die Sicherung der Energieversorgung, die Einbindung der aufstrebenden jungen Mächte, vor allem Chinas in die vorhandenen globalen Ordnungsinstitutionen sowie die Bewältigung,



wenn möglich, die Verhinderung des Klimawandels. Gemeinsam verfolgen Deutschland und Japan ihre Interessen bei zentralen Zukunftsthemen wie Abrüstung und Nichtverbreitung und Global Governance. Auch Japan setzt verstärkt auf die regionale Zusammenarbeit und Bildung gemeinsamer Institutionen.

Beide Länder bewerben sich zudem um einen ständigen Sitz im UN-Sicherheitsrat. Die Haltung zur UN-Sicherheitsratsreform sowie die enge Abstimmung über gemeinsame Positionen beim Klimaschutz und weitere gemeinsame Schritte zur Friedenssicherung wie z.B. in Afghanistan und Zentralasien vertiefen die vertrauensvolle Zusammenarbeit und leisten einen Beitrag zur Gestaltung des Globalisierungsprozesses. Die bilaterale Zusammenarbeit wird mittlerweile maßgeblich ergänzt um die immer intensivere Kooperation im EU-, NATO- und OSZE-Kontext. Gemeinsame Anstrengungen beim Anti-Piraterie-Einsatz und Überlegungen zur japanischen Beteiligung an GSVP-Missionen weisen auf das Zukunftspotenzial der Verantwortungspartnerschaft.

Deutschland und Japan verfügen beide über wettbewerbsfähige, exportorientierte Volkswirtschaften. Freier Welthandel, weiterer Abbau von Handelshemmnissen und freie Wechselkurse liegen im gemeinsamen Interesse. Auch im Wirtschaftsbereich gestalten sich die japanisch-deutschen Beziehungen äußerst eng. Deutschland ist für Japan nach wie vor der größte Handelspartner innerhalb Europas, während umgekehrt Japan viele Jahre der wichtigste deutsche Handelspartner in

der Region Asien-Pazifik war. Erst Ende 2002 überstieg das Volumen des deutsch-chinesischen Außenhandels erstmals das Volumen zwischen Japan und Deutschland. Große Gegensätze wie z.B. Handelsstreitigkeiten bestehen zwischen beiden Ländern nicht. Auch im Bereich Investitionen ist Japan ein wichtiges Ziel deutscher Investitionen, wie u.a. die Beteiligung von DaimlerChrysler an Mitsubishi Motor Corp. im Jahr 2000 deutlich gemacht hat. Darüber hinaus sehen sich beide Länder angesichts der zunehmenden Globalisierung der Wirtschaft sowie der voranschreitenden Überalterung ihrer Gesellschaften als ausgereifte Industrienationen vor gemeinsame Aufgaben gestellt wie z.B. die Notwendigkeit von Strukturreformen und die Förderung neuer zukunftsweisender Industrien. Bei diesen Fragen bestehen für beide Länder noch genügend Spielräume für eine Zusammenarbeit.

Darüberhinaus kommt in beiden Ländern der demografische Wandel erschwerend hinzu. Die alternde Bevölkerung stellt die Belastbarkeit der sozialen Sicherungssysteme und des Rentensystems beider Volkswirtschaften vor eine große Herausforderung. Wobei Deutschland in der Wertschätzung der älteren und erfahrenen Arbeitskräfte noch etwas von der japanischen Auffassung lernen kann. Ohne eine integrative Haltung gegenüber der Alten findet eine Entwertung derer statt und die Auffassung, nicht mehr ausreichend qualifiziert zu sein um auf dem Arbeitsmarkt Chancen zu haben und gebraucht zu werden, wächst. Wenn sich diese Haltung in den Köpfen der Deutschen nicht verändert, wird sich die ältere Bevölkerung früher aus dem Arbeitsleben

zurückziehen und keine Transferzahlungen mehr leisten können.

Nicht nur finanziell stellt der demografische Wandel beide Länder vor große Herausforderungen. Die niedrige Geburtenrate lag bei beiden Ländern seit Mitte der siebziger Jahre stets unter zwei Kinder pro Frau und ist 2009 bei 1,4 angekommen. Die geringen Raten der letzten Jahre wirken sich nun auch auf die Anzahl der Universitätsabsolventen aus, die infolgedessen sinkt. Da beide Länder ihre gute wirtschaftliche Position Fachkräften und einer hohen technologischen Entwicklung verdanken, gefährdet die geringe Anzahl der Hochschulabsolventen diese Vormachtstellung. Um die Grundlage für Innovationen weiterhin zu garantieren und den Fachkräftemangel auszugleichen, ist eine neue Einwanderungspolitik erforderlich. Während Deutschland den Zustrom langsam öffnet aber immer noch nicht in der Lage ist hochqualifizierte Fachkräfte dauerhaft anzulocken, präsentiert sich Japan noch reserviert. Somit sehen sich beide Volkswirtschaften als zweit- bzw. viertgrößte Volkswirtschaft teilweise den gleichen Herausforderungen gegenübergestellt. Die guten Beziehungen zwischen Deutschland und Japan sind auch für jeweilige innenpolitische Probleme von hohem Interesse, wo beide Staaten im Dialog voneinander profitieren können.

Der kulturelle Austausch zwischen Deutschland und Japan ist intensiv und vielseitig. Das dichte kulturelle Netzwerk mit 55 Japanisch-Deutschen Gesellschaften in Japan, rund 50 Deutsch-Japanischen Gesellschaften in Deutschland, über 800 bilateralen Hoch-

schulkooperationen, derzeit 50 Städtepartnerschaften sowie den Zweigstellen des Goethe-Instituts und der Deutschen Gesellschaft für Natur- und Völkerkunde Ostasiens (OAG) in Tokyo ist Basis und Ausgangspunkt vielfältiger Veranstaltungen. Zudem besteht seit 1974 ein Regierungsabkommen über die Zusammenarbeit auf wissenschaftlich-technologischem Gebiet, insbesondere der Hochtechnologieforschung.

Zu Beginn des 21. Jahrhunderts sind die japanisch-deutschen Beziehungen unkomplizierter denn je. Durch eine Vielzahl gemeinsamer Interessen, Handlungen und gemeinsamer Verpflichtung zu globaler Verantwortung sind Japan und Deutschland natürliche Partner und eng befreundete Nationen. Die über 150 Jahre gewachsene deutsch-japanische Freundschaft bietet beste Voraussetzungen, gemeinsam zur Lösung globaler Herausforderungen beizutragen. Sie ist eine Erfolgsgeschichte, die es verdient, von beiden Partnern fortgesetzt und verstärkt und intensiviert zu werden.“³

Zudem leben in Deutschland mittlerweile über 45.516 Japaner und 1.839 japanische Firmen sind hier ansässig, ein Großteil davon in Düsseldorf.



QUELLEN

TEXTE

- ¹https://de.wikipedia.org/wiki/Deutsch-japanische_Beziehungen#Fr%C3%BChe_Kontakte
- ²https://de.wikipedia.org/wiki/Japaner_in_D%C3%BCsseldorf
<https://www.rolfmuetzenich.de/publikation/japan-deutschland-gemeinsamkeiten-unterschiede>
- ³<https://www.rolfmuetzenich.de/publikation/japan-deutschland-gemeinsamkeiten-unterschiede>

INFOSEITE

- ¹https://de.wikipedia.org/wiki/Honne_und_Tatemaе

BILDER

- ¹Von unbekannt - [1], PD-alt-100, <https://de.wikipedia.org/w/index.php?curid=2766535>
- ²Von Bundesarchiv, Bild 183-L09218 / CC-BY-SA 3.0, CC BY-SA 3.0 de, <https://commons.wikimedia.org/w/index.php?curid=5365909>
- ³ [https://de.m.wikipedia.org/wiki/Datei:Japanisches_Kulturinstitut_K%C3%B6ln_\(0486-88\).jpg](https://de.m.wikipedia.org/wiki/Datei:Japanisches_Kulturinstitut_K%C3%B6ln_(0486-88).jpg)
- ⁴<https://www.duesseldorf-tourismus.de/erleben/essen-und-ausgehen/little-tokyo>

ZITATE

- ¹<https://www.rolfmuetzenich.de/publikation/japan-deutschland-gemeinsamkeiten-unterschiede>

大

学

„DIE ARBEIT DER KULTURINSTITUTE
BESTEHT DARIN, PARTNERSCHAFTEN UND
NETZWERKE ZWISCHEN DEN LÄNDERN AUF
ZUBAUEN SOWIE DIE KULTURELLE VIELFALT
UND DAS VERSTÄNDNIS HIERFÜR INNER
HALB DER GESELLSCHAFTEN ZU FÖRDERN.“

1

日本研究所

JAPAN INSTITUT BERLIN

„Das Japaninstitut (seinerzeit Japan-Institut) in Berlin wurde auf Anregung des ehemaligen Botschafter in Japan, Wilhelm Solf, mit der Unterstützung von Fritz Haber und unter starker Einflussnahme des eigens aus Japan entsandten Philosophen Kanokogi Kazunobu am 8. Mai 1925 in Berlin als „Institut zur wechselseitigen Kenntnis des geistigen Lebens und der öffentlichen Einrichtungen in Deutschland und Japan (Japan-Institut) e. V.“ gegründet und im Dezember 1926 mit Unterstützung Adolf von Harnacks in den Räumen der Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft im Berliner Schloss eröffnet. Dies war das erste eigenständige Japaninstitut der westlichen Welt. Das

Institut wurde vom Deutschen Reich finanziert und von einem Japaner und einem Deutschen gemeinschaftlich geleitet. Zunächst übernahmen Kanokogi und der Japanologe Friedrich Max Trautz diese Aufgabe. Als [Kanogogi] nach Japan zurückkehrte, trat Kuroda Genji dessen Posten an. Die Bibliothek mit japanischen und westlichen Werken stand auch der Allgemeinheit zur Verfügung. 1927 wurde in Tokyo ein Parallelinstitut, das Japanisch-Deutsche Kulturinstitut (Nichi-doku bunka kyōkai) von der japanischen Regierung gegründet. Eigentlich sollte man sich dort vorwiegend der Erforschung Deutschlands widmen, doch verschob sich auch hier der Schwerpunkt bald auf japanologische Probleme.



1

Ab 1935 gaben beide Institute gemeinsam die Zeitschrift „Nippon. Zeitschrift für Japanologie“ heraus. Sie wurde im Verlag Duncker & Humblot (Berlin) gedruckt. 1931 musste das Berliner Institut aus dem Stadtschloss ausziehen, da die Räume anderweitig benötigt wurden. Es fand neue Räume in Haus Kurfürstenstraße 55 und kam so in die Nachbarschaft der japanischen Botschaft und der Deutsch-Japanischen Gesellschaft, die beide in der nahe gelegenen Ahornstraße ihren Sitz hatten. 1938 zog man in die Brückenallee 10 um.

Ab 1934 war Tomoeda Takahiko als japanischer Direktor tätig, von 1938 bis 1939 übernahm Araki Mitsutarō die japanische Leitung. Als deutscher Direktor fungierte ab 1934 Martin Ramming, der bereits vorher für die Bibliothek zuständig war. Er hatte dieses Amt bis zur

Auflösung im Jahre 1945 inne. Der deutsche Gründungspräsident Haber wurde 1929 von Solf abgelöst. Nach dessen Tode folgten Admiral Paul Behncke (1866–1937) und Admiral Richard Foerster (1879–1952).

Mit der Machtübernahme Hitlers 1933 kam es allmählich zur Veränderung der ideologischen Ausrichtung. Auf japanischer Seite wurde die Treue zum Kaiser beschworen, was auf der deutschen Seite auf Hitler übertragen wurde.

Mit dem Ende des Zweiten Weltkriegs stellte das Institut seine Arbeit ein. Teile der Bibliothek kamen über die „Westdeutschen Bibliothek“ in Marburg an das Japanologische Seminar der Universität Bochum.²



2 MARTIN RAMMING UND LEO BAGROW IN DER AUSSTELLUNG JAPANISCHER KARTEN 1932

デュッセルド

ルフ日本商工

会議所

JAPANISCHE IHK

„Die Japanische Industrie- und Handelskammer zu Düsseldorf e.V. (kurz: JIHK) wurde im März 1966 als eingetragener Verein gegründet. Seit über 50 Jahren [vertritt sie] als größter japanischer Unternehmerverband in Europa die Interessen [ihrer] über 500 Mitgliedsunternehmen. Die JIHK ist keine Außenhandelskammer nach deutschem Vorbild, sondern ein unabhängiger Verein ohne weitere Niederlassungen.

Wichtigstes Ziel der JIHK ist seit jeher, die deutsch-japanischen Wirtschaftsbeziehungen zu stärken, indem [sie] die Geschäftstätigkeiten unserer Mitglieder unterstützen. Dafür [stellt sie] diesen wirtschaftsrelevante Informationen auf japanisch zur Verfügung, bieten Seminare zu juristischen und steuer-

rechtlichen Themen sowie verschiedene Serviceleistungen in japanischer Sprache an. In [ihrem] Vorstand engagieren sich hochrangige Vertreter namhafter japanischer Unternehmen vor Ort. Gemeinsam arbeiten [sie] daran, ein investitionsfreundliches Klima in Deutschland und der Region zu schaffen und somit den wirtschaftlichen Austausch zwischen [...] beiden Ländern zu fördern.“³

日独産業協会

DEUTSCH JAPANISCHER WIRTSCHAFTSKREIS

„Gegründet 1986 im Anschluss an die deutsche Leistungsschau in Tokyo auf Initiative führender deutscher Industrieunternehmen ist der DJW seit 2001 ein eingetragener gemeinnütziger Verein mit Sitz in Düsseldorf.

seine informative Homepage mit einem Online-Expertenpool und einer Jobbörse bietet er zahlreiche Möglichkeiten, sich über den deutschen und japanischen Markt und die Chancen deutsch-japanischer Zusammenar-



3

Als größtes deutsch-japanisches Netzwerk mit Wirtschaftsbezug bringt der DJW Unternehmen und Freiberufler, Wissenschaftler, Medienvertreter, gemeinnützige Institutionen und Privatpersonen miteinander in Kontakt. Im Rahmen von Veranstaltungen, Publikationen und individuellen Gesprächen sowie durch

beit zu informieren. Durch seine eigene Expertise, einen engagierten deutsch-japanischen Vorstand und seine Verbundenheit mit verschiedenen Partnerorganisationen ist der DJW eine gut nutzbare Kontaktbörse für Geschäftsleute, Multiplikatoren und Privatpersonen.“⁴

ゲーテ研究所

GOETHE INSTITUT

„Das Goethe-Institut ist ein gemeinnütziger Verein mit Hauptsitz in München, der es sich zur Aufgabe gemacht hat, die Kenntnis der deutschen Sprache im Ausland zu fördern, die internationale kulturelle Zusammenarbeit zu pflegen und ein umfassendes, aktuelles Deutschlandbild zu vermitteln. Es ist nach dem deutschen Dichter Johann Wolfgang von Goethe benannt. Über 246.000 Menschen nehmen jährlich an Deutschkursen teil. Goethe-Institute gibt es an 157 Standorten in 98 Ländern. Die Institute werden überwiegend aus dem Bundeshaushalt finanziert. Das Institut unterhält mit Stand von 2018 Niederlassungen in zwölf Städten Deutschlands sowie 159 Institute und Verbindungsbüros in 98 Ländern. Hinzu kommen etwa eintausend weitere Einrichtungen von ausländischen Kooperationspartnern weltweit, für die das Goethe-Institut eine finanzielle Förderung und/oder Maßnahmen der Beratung und Qualitätssicherung bereitstellt. Eine weitere zentrale Aufgabe des Instituts ist die kulturelle Zusammenarbeit mit anderen Staaten etwa auf den Gebieten Literatur, Musik, Theater, Film, Tanz, Ausstellungen und Übersetzung. Hierzu organisiert es in Kooperation mit Partnern in den Gastländern Programme zu kulturellen und gesellschaftlichen Themen und liefert Beiträge zu Festivals. Bei den Projekten an den Auslandsinstituten wirken Autoren, Musiker, Künstler aus Deutschland mit und fördern den

kulturellen und gesellschaftlichen Dialog der Bundesrepublik Deutschland mit der Welt.

Das Institut wurde 1951 als Nachfolger der 1925 gegründeten Deutschen Akademie errichtet. Ursprünglich sollte es zur Ausbildung ausländischer Deutschlehrer in Deutschland dienen. 1952 konnte das erste Goethe-Institut in Athen eröffnet werden. 1953 begannen die ersten Sprachkurse, im gleichen Jahr übernahm das Goethe-Institut Aufgaben zur Förderung von Deutsch als Fremdsprache im Ausland. Auf Initiative des damaligen Leiters der Kulturabteilung des Auswärtigen Amtes, Dieter Sattler, wurden ab 1959–1960 nach und nach alle staatlichen westdeutschen Kulturinstitutionen im Ausland Teil des Goethe-Instituts. 1968 begann das Goethe-Institut seine kulturelle Programmarbeit.

Im Zuge des Beginns dialogischer und partnerschaftlicher Kulturarbeit als dritter Säule der deutschen Außenpolitik unter Willy Brandt erlebte das Goethe-Institut Anfang der siebziger Jahre einen weiteren Bedeutungszuwachs. 1976 wurde der Rahmenvertrag mit dem Auswärtigen Amt unterzeichnet. 1980 trat ein neues Standortkonzept für das Inland in Kraft, das eine stärkere Berücksichtigung von Groß- und Universitätsstädten vorsah.

Nach dem Fall des Eisernen Vorhangs 1989

weitete das Goethe-Institut seine Aktivitäten verstärkt auf Osteuropa aus, es kam zu zahlreichen Institutsneugründungen. Nach der Fusion mit Inter Nationes (einem 1952 in Bonn vom Bundespresseamt gegründeten Verein zur Herstellung und zum Vertrieb von Informationsmaterial über deutsches Kulturgut im Ausland) am 21. September 2000, führte das Goethe-Institut von Januar 2001 bis Juli 2003 den Namen Goethe-Institut Inter Nationes. 2008 und 2009 wurden Institute in Daressalam, Nowosibirsk und Luanda sowie mehrere Verbindungsbüros eröffnet.

Große Projekte des Goethe-Instituts zeigen regelmäßig, wie wichtig die europäische Zusammenarbeit ist. 2017 wurde bei der internationalen Konferenz European Angst in Brüssel unter anderem von Herta Müller und Slavoj Žižek diskutiert; in London zeigten internationale Künstler für Collecting Europe ihre Zukunftsvisionen Europas; in Weimar wurde ein Kultursymposium zum Thema Teilen und Tauschen veranstaltet. Drittes Hauptziel ist die Vermittlung eines aktuellen

Deutschlandbildes, unter anderem durch Bibliotheken, Informationszentren, Diskussionsforen, vielfältige Publikationen, CD-Verleih, umfassende Webseiten auf Deutsch bzw. der Landessprache der Gastländer und Besucherprogramme. Somit wird auch der internationale Diskurs zu Schlüsselthemen der zunehmend globalisierten Gesellschaft gefördert. Groß angelegte Deutschlandjahre und -wochen in Zusammenarbeit mit dem Auswärtigen Amt und anderen Partnern vermitteln ein umfassendes Bild von Gesellschaft, Wirtschaft, Kultur und Wissenschaft in Deutschland.

In der Villa Kamogawa bietet das Goethe-Institut Künstlern und Kulturschaffenden aus Deutschland die Möglichkeit, im Rahmen eines dreimonatigen Stipendiums in Japan zu leben und zu arbeiten.

Alle Sparten sind unter den Residenten vertreten: Architektur, Bildende Kunst, Darstellende Kunst, Design, Literatur, Musik, Film, Kulturtheorie, Kulturkritik.“⁵



ケルン 日本文

化会館

JAPANISCHES KULTURINSTITUT KÖLN

„Das Japanische Kulturinstitut Köln ist als Deutschland-Vertretung von The Japan Foundation im gesamten deutschsprachigen Raum aktiv. Im Mittelpunkt seiner Tätigkeit stehen die Bereiche Kunst und Kultur, Sprachvermittlung, Japanforschung und intellektueller Austausch sowie die japanbezogene Informationsvermittlung. Darüber hinaus leistet das Institut Unterstützung bei Kulturprojekten mit Japanbezug anderer Veranstalter. Vorrangiges Ziel ist es, die japanische Kultur in einem möglichst breiten Spektrum vorzustellen, das Wissen über Japan zu erweitern und ganz allgemein die Freundschaft zwischen den Ländern zu vertiefen.

Um diese Aufgabe zu erfüllen, bietet das Institut ein vielfältiges Kulturprogramm. Dazu gehören Kunstausstellungen, Theater- und Tanzperformances, Konzerte, Filmabende, literarische Lesungen sowie Symposien und Vorträge zu Themen aus den unterschiedlichsten Bereichen der japanischen Kultur.

Die Sprachabteilung des Instituts bietet Interessenten die Möglichkeit, auf unterschiedli-

chen Niveaustufen Japanisch zu erlernen und vermittelt in speziellen Kulturkursen japanische Sprachkenntnisse durch Teilnahme an landestypischen Aktivitäten. Außerdem veranstaltet das Institut in Zusammenarbeit mit Kooperationspartnern in Deutschland den jährlich zweimal durchgeführten Japanese Language Proficiency Test [JLPT].

Zudem ist das Kulturinstitut bestrebt, Projekte mit Japanbezug an Hochschulen und Forschungseinrichtungen zu fördern. Dazu stehen Stipendien und spezielle Unterstützungsprogramme zur Verfügung.

Die institutseigene Bibliothek ist jedermann frei zugänglich. Der Bestand umfasst eine reiche Auswahl an literarischen Werken, Mangas, Zeitschriften und audiovisuellen Medien (CDs, DVDs). Neben einem Auskunfts- und Dokumentenlieferdienst besteht auch die Möglichkeit der Fernleihe.

Das gesamte Kulturprogramm sowie die Dienste der Bibliothek werden kostenfrei angeboten.“⁶

ベルリン 日独

JAPANISCH DEUTSCHES ZENTRUM BERLIN

„Auf Anregung der damaligen Regierungschefs der Bundesrepublik Deutschlands und Japans, Dr. Helmut KOHL (†) und NAKASONE Yasuhiro (†), entstand 1985 die gemeinnützige Stiftung Japanisch-Deutsches Zentrum Berlin (JDZB). Es war eine Zeit, in der das Interesse der beiden Staaten am jeweils anderen stark zu wachsen begann, und so wurde das JDZB mit der Aufgabe betraut, „... die japanisch-deutsche und internationale Zusammenarbeit auf den Gebieten der Wissenschaft und Kultur zu fördern und zu vertiefen, [...] insbesondere durch Unterstützung der japanisch-deutschen Verständigung auf allen Ebenen des Wirtschaftslebens zur Verbesserung der Zusammenarbeit in Wissenschaft, Forschung und Kultur.“ (Auszug aus der Stiftungsurkunde)

Politik, Wirtschaft und Gesellschaft haben sich seit der Gründungszeit gewandelt, sowohl in den einzelnen Ländern als auch in Europa und Asien insgesamt. Standen am Anfang der Arbeit der bilaterale Austausch im Vordergrund, so hat im Laufe der Zeit der multilaterale Austausch an Bedeutung gewonnen.

Die globale Vernetzung hat zugenommen, und das JDZB nimmt diese Veränderungen in seiner Arbeit auf, indem es Experten und engagierte Menschen aus verschiedenen Berei-

chen zusammenbringt und operativ tätig ist mit Kooperationspartnern in einem internationalen Netzwerk.

Neben den beiden Außenministerien Japans und Deutschlands hat auch das Land Berlin das JDZB von Beginn an unterstützt, und so nimmt es heute einen festen Platz in den deutsch-japanischen Beziehungen ein – mit wissenschaftlichen Konferenzen, kulturellen Veranstaltungen, Japanischkursen, Austauschprogrammen, einer Bibliothek und regelmäßigen Veröffentlichungen.

Die wachsende Bedeutung des JDZB als einzigartige Institution innerhalb der deutsch-japanischen Beziehungen wurde beim 30-jährigen Jubiläum von Alt-Bundespräsident Christian WULFF, Bundeskanzlerin Angela MERKEL und Premierminister ABE Shinzō gewürdigt.“⁷

QUELLEN

TEXTE

- ¹<https://www.langwhich.com/lexikon/Die-wichtigsten-Kulturinstitute/335.html>
- ²https://de.wikipedia.org/wiki/Japaninstitut_Berlin
- ³<https://www.jihk.de/de/page/10>
- ⁴<https://www.vdjg.de/deutsch-japanische-gesellschaften/name/25-deutsch-japanischer-wirtschaftskreis-e-v/>
- ⁵<https://de.wikipedia.org/wiki/Goethe-Institut>
- ⁶<https://www.jki.de/ueber-uns/das-japanische-kulturinstitut-koeln>
- ⁷<https://www.jdzb.de/wir-ueber-uns/allgemein/>

BILDER

- ¹https://de.wikipedia.org/wiki/Japaninstitut_Berlin#/media/Datei:Nippon_Zeitschrift_f%C3%BCr_Japanologie.jpg
- ²https://www2.uni-hamburg.de/oag/noag/noag139_142_07.pdf
- ³<http://djw.codivo.de/de/infopool/deutsch-japanischer-wirtschaftskreis>
- ⁴<https://www.goethe.de/ins/jp/de/sta/tok/ueb.html>

大使館

と領事

館

„DIE VERTRETUNGEN KANN MAN ALS
„AUGEN, OHREN UND STIMME“ JAPANS IM
AUSLAND BEZEICHNEN. AUFGRUND VON
WEISUNGEN DES AUSWÄRTIGEN AMTS VER
TRETEN SIE [DEN] STAAT, WAHREN SEINE
INTERESSEN UND SCHÜTZEN SEINE
BÜRGERINNEN UND BÜRGER IM GASTLAND.“

“ 1

ユトウツトガ ルトの日本名 誉領事館

HONORALKONSUL STUTT GART

„Das Japanische Konsulat in Stuttgart ist eine Außenstelle der Japanischen Botschaft in Deutschland. Hier findet man umfassende Informationen über die konsularischen Dienstleistungen des Japanische Konsulats in Stuttgart. Dieses Konsulat ist natürlich nicht die einzige Vertretung in Deutschland.

Von der offiziellen Seite kann man außerdem ganz einfach zu der Botschaft und jedem anderen Japanischen Konsulat in Deutschland navigieren. Die Japanischen Konsulate arbeiten häufig mit den entsprechenden Behörden von Deutschland oder der Schweiz zusammen und bearbeiten deshalb auch die Anliegen der Bürger dieser Länder.

„Das Konsulat in Stuttgart ist ein Ort bilateraler Repräsentation von Japan in Deutschland. Es dient der Pflege, Entwicklung, Beziehungen und stellt umfangreiche Dienstleistungen für die Staatsbürger von Japan bereit.

Das Konsulat in Stuttgart wird von Herr Dr. Mathias Kammüller – Honorarkonsul General von Japan in Deutschland geleitet.

Nicht jedes Konsulat bietet die gleichen Dienstleistungen an. [Daher sollte man sich vor einem Besuch hinreichend informieren, ob das gewählte Konsulat bei der Angelegenheit helfen kann.]“²

インタビュー

INTERVIEW

FRAU CHRISTIANE YAMAKOSHI, WO GENAU LIEGT DER SCHWERPUNKT DER ARBEIT DES HONORARKONSULATES?

Der Schwerpunkt meiner Arbeit ist zweierlei, zum einen bin ich die Anlaufstelle für die Japaner die hier in Baden-Württemberg leben, sei es dass sie Schwierigkeiten mit der Kommunikation haben, mit Behörden, oder allgemeine Informationen brauchen zum Thema Führerschein oder heiraten, Kinder kriegen, wie man quasi die konsularischen Dinge erledigt d.h. da in dem Bereich arbeite ich eng mit dem Generalkonsulat zusammen, die eben zum Beispiel Dokumente ausstellen, das machen wir hier nicht, und auf der anderen Seite bin ich eben für Kultur Arbeit zuständig d.h.

Ich sammle Informationen über Japanbezogene Veranstaltungen, über die Vereine die sich mit Japan beschäftigen, Informationen über japanische Künstler die hier leben und zum Beispiel Auftrittsmöglichkeiten suchen und Weiteres. Das generelle Hauptanliegen für den Honorarkonsul ist, die erste Anlaufstelle der hier lebenden Japaner zu sein und ihnen Unterstützung anzubieten.

WAS WÜRDEN SIE EINER AN JAPAN INTERESSIERTEN, MIT DER KULTUR ABER NOCH UNVERTRAUTEN PERSON GERNE MIT AUF DEN WEG GEBEN?

Wenn man wenn man eine Kultur oder ein Land verstehen möchte, dann gibt es da viele Möglichkeiten, an Zugang zu kommen, zum Beispiel das Essen. Essen in Japan hat ja einen sehr hohen Stellenwert und das Essen spiegelt wieder.. die Begebenheiten, also die Landschaften, die Natur, was wächst da und die ganze Fischkultur natürlich, die ganze Ästhetik die sich im Essen widerspiegelt. Also wenn man sich mit Essen beschäftigt kann man über Japan sehr viel lernen, finde ich. Wenn man sich die Landschaft anschaut und sieht wie leben Menschen zusammen, wo leben Menschen zusammen also an diesem Stadt-Landgefälle zum Beispiel sieht man auch viel.

Die moderne Literatur, denke ich, ist eine sehr gute Möglichkeit um rein zu kommen, also die Schriftsteller, die jetzt einfach auch sehr sehr viel übersetzt werden, junge Schriftsteller auch die man auf Deutsch lesen kann. Da versteht man sehr viel über die Japanische Gesellschaft weil dort sehr viele zwischenmenschliche Regeln auch erklärt werden und Filme natürlich auch, da kann man sich auch

ein Bild machen wie die Gesellschaft lebt, wie die Menschen leben, die Familie funktioniert, die Schule funktioniert.

Manga spielt da auch mit rein, gerade was Kinder und Jugendliche anbelangt. Ansonsten, wenn man sich noch näher damit beschäftigen will gibt es die ‚Kulturdimensionen‘ von Hofstede, die finde ich nach wie vor sehr interessant. Und man kann sich erst mal überlegen- was macht mein Deutsch sein aus oder je nachdem welche Nationalität man eben hat, was ist jetzt typisch an meiner Kultur kann man eigentlich auch schon mal überlegen mit Ländern in denen man schon war also was unterschied zwischen Deutschland und Frankreich, was sehe ich da für Unterschiede, um schon mal so ein Gefühl zu entwickeln was ‚normal‘ ist und was ‚nicht normal‘ ist und dann kann man sich doch noch mal eher drauf einlassen.

Ich habe zum Beispiel auch gar keinen Zugang zu Manga und Anime, aber über verschiedene Mangas, wenn man sich die anschaut, allein diese ganzen Schulgeschichten und Fantasy wie zum Beispiel ‚Attack on Titan‘ usw., also das ist ja eine Welt.- was interessiert die Japaner daran? Wenn man sich darüber Gedanken macht, diese deutsche mittelalterliche Stadt die dort verarbeitet wird. Das Verhältnis der Japaner zu Deutschland kann man da anfangen zu reflektieren.

Auch die klassische Musik, jeder Japaner weiß wann und wo Bach, Beethoven und Mozart geboren ist, also ich meine wie viele Deutsche wissen das noch? Das ist schon enorm. In den japanischen Schulen hängen immer im

Musikzimmer die ganzen Bilder von den Musikern und dann eben nicht nur Bach und Beethoven sondern auch Schumann, Mendelssohn Bartholdy, Heyden und so weiter, also wo die Deutschen denken ‚Hm, wer ist denn das?‘. Das ist wirklich erstaunlich.

IN WELCHEN BEREICHEN HABEN BEIDE LÄNDER DAS POTENTIAL, GEMEINSAM ETWAS ÜBERGREIFENDES ZU ER-SCHAFFEN?

Ich sehe vor allem in der Forschung sehr viel Potenzial, zum Beispiel Medizin, Medizintechnik, in diesen Bereichen wird viel gemeinsam geforscht und die Dinge, die da entwickelt werden sind für unsere Zukunft, gerade auch was zum Beispiel das Thema Überalterung anbelangt und so weiter, ja sehr wichtig um da neue Dinge Voranzubringen. Auch die modernen/neuen Energien anbelangt wo Japan etwas hinterherhinkt, würde ich jetzt mal so salopp sagen, die sich also gerne jetzt immer mehr an Deutschland sich orientieren was hier gemacht wird, ja, das ist auch ein Bereich an dem man viel voneinander lernen kann. Im Bezug auf Demokratie und Politik würde ich sagen, Deutschland und Japan sind beide sehr stark daran interessiert und arbeiten auch sehr stark und großzügig daran, die UNO in ihren Projekten ein Stück zu unterstützen, was jetzt Entwicklungshilfe anbelangt oder Demokratiebewegungen in anderen Ländern. Zum einen eben auch von dieser Ebene zu versuchen, zu vermitteln oder Einfluss zu nehmen, Bündnisse zu gründen oder zu halten, zu unterstützen, und auch Vorbild sein für andere Länder.



在ドイツ日本

国大使館 BOTSCHAFT VON JAPAN BERLIN

„Die Japanische Botschaft in Berlin ist die diplomatische Vertretung Japans in Deutschland. Sie befindet sich im Botschaftsviertel an der Ecke Hiroshima-/Tiergartenstraße im Berliner Ortsteil Tiergarten. Botschafter ist seit dem 7. Dezember 2020 Hidenao Yanagi. Das Botschaftsgebäude wurde ursprünglich in den Jahren 1938 bis 1942 nach Plänen von Ludwig Moshamer unter der Aufsicht von Albert Speer gebaut. Der Vorgängerbau hatte den Plänen für eine gewaltige Nord-Süd-Achse in der projektierten „Welthauptstadt Germania“ weichen müssen, Deutschland entschädigte das Japanische Kaiserreich mit einem großen Landstück im neu angelegten Botschaftsviertel am Tiergarten. Das Gebäude selbst musste allerdings auch den Vorstellungen der deutschen Reichsführung genügen, sodass ein vergleichsweise steriler Klassizismusbau das Ergebnis war. Das Gebäude sollte vor allem durch seine Größe beeindrucken, prägendes Stilelement waren die Säulen am Haupteingang. Über dem Kranzgesims bildet eine halbgeschossige Attika über

dem Haupteingang den optischen Abschluss des Gebäudes. In der zentralen Sichtachse ist dort eine goldene Chrysantheme als Symbol des Kaiserhauses angebracht.

Zwar stattete der deutsche Bauherr das Gebäude im Innern reichhaltig mit Luxus aus, faktisch fand allerdings in der Zeit des Zweiten Weltkriegs ein Großteil der Amtsführung in Bunkern und anderen Luftschutzanlagen statt. Ein Teil der japanischen Botschaft war zu dieser Zeit nach Linde – nördlich der Stadt Brandenburg – in das damals existierende Gut der jüdischen Familie Zwillenberg ausgelagert, die von den Nationalsozialisten zum Verkauf gezwungen worden waren.

Bereits 1943 zerstörte eine Fliegerbombe den Seitenflügel mit den Repräsentationssälen. Im Zweiten Weltkrieg schwer beschädigt, stand das Gebäude danach mehrere Jahrzehnte leer. Mitte der 1980er Jahre verständigten sich Deutsche und Japaner darauf, im verfallenen Gebäude ein deutsch-japanisches Kulturzen-

trum zu errichten. Der deutsche Denkmalschutz drängte darauf, das historische Gebäude zu erhalten, der japanische Bauherr allerdings fand es in einem nicht mehr zu rettenden Zustand vor. Um die Absprachen mit den Deutschen möglichst einzuhalten, ließ Japan es deshalb von Kishō Kurokawa und Taji Yamaguchi möglichst identisch neu bauen. Zur Neunutzung als Botschaftsgebäude erfuhr es zwischen 1998 und 2000 umfangrei-

che Um- und Anbauten durch den Architekten Ryohei Amemiya. Dabei wurde ein kompletter Kanzleitrakt neu angebaut und ein japanischer Garten angelegt. Ebenso wurde der Haupteingang von der Tiergartenstraße in die davon abzweigende Hiroshimastraße verlegt. Über dem ehemaligen Haupteingang, der nun Zugang zur Residenz des Botschafters ist, prangt weiterhin eine goldene Chrysantheme, das kaiserliche Siegel.“³



構 子 定 規

BÜROKRATIE

Obwohl Japan eine HichTech Nation ist, läuft vieles noch über analoge Prozesse. Eine Besonderheit ist der Hanko (判子), ein traditionell roter, kreisförmiger Namensstempel, mit dem bis heute wichtige Formulare signiert werden. Allerdings verschwindet die Nutzung des Hanko schleichend aus dem Alltag, nicht zuletzt aufgrund der momentanen Pandemiesituation. Viele Prozesse laufen langsam, da sie etliche Formulare und Genehmigungen durchlaufen müssen. Hier stellt sich eine Parallele zu Deutschland her, in dem auch großer Wert auf die Korrektheit von Prozessen gelegt wird.

総領事館

GENERALKONSULATE VON JAPAN

„Ein Generalkonsulat ist eine konsularische Auslandsvertretung eines souveränen Staates, die eigenständig (unabhängig von der Konsularabteilung der Botschaft) organisiert ist. Wie jede Konsularbehörde erfüllt das Ge-

neralkonsulat grundsätzlich keine diplomatischen Aufgaben, sondern nimmt in dem ihm zugewiesenen Amtsbezirk in erster Linie die Interessen der Bürger des Entsendestaates im Empfangsstaat wahr. Hierzu gehören u. a. die Entgegennahme von Namenserkklärungen, die

Ausgabe von Pässen oder auch Hilfeleistungen für eigene Staatsangehörige in Not. Weiter werden zum Teil Reise- und Visumangelegenheiten von Angehörigen des Empfangsstaates bearbeitet, die in den Entsendestaat einreisen möchten. Daneben werden auch anderweitige, die Verhältnisse zwischen Bürgern, Einrichtungen oder Behörden der beiden Staaten betreffende Verwaltungsaufgaben erledigt.

Der Leiter des Generalkonsulates ist Berufskonsul und wird Generalkonsul genannt, als Verwaltungsleiter assistiert ihm in der Regel ein Kanzler. Der Generalkonsul muss nicht unbedingt Staatsbürger des Landes sein, das

er vertritt. Anders als bei ehrenamtlichen Honorarkonsuln ist das bei Berufskonsuln aber die Regel. In größeren Ländern kann es mehrere Generalkonsulate eines Entsendestaates geben.

Das Konsulatsgelände ist gemäß dem Wiener Übereinkommen über konsularische Beziehungen unverletzlich, jedoch kein exterritoriales Gebiet.“⁴

In Deutschland lassen sich Japanische Generalkonsulate in Düsseldorf, Frankfurt am Main, Hamburg und München finden.



”

ZUR ERFÜLLUNG MEINER MANNIGFALTIGEN AUFGABEN IST DIE ZUSAMMENARBEIT MIT UNSEREN PARTNERN VOR ORT UNERLÄSSLICH. FERNER WERDE

ICH MIT BLICK AUF DAS 160-JÄHRIGE JUBILÄUM DER DEUTSCH-JAPANISCHEN FREUNDSCHAFT IM JAHR 2021 MIT FRISCHEM ELAN TÄTIG WERDEN UND MICH

DAFÜR EINSETZEN, DIE MENSCHEN IN NRW FÜR JAPAN ZU BEGEISTERN.

- GRUSSWORT VON HERRN GENERALKONSUL IWAMA IN DÜSSELDORF¹

“

QUELLEN

TEXTE

- ¹<https://www.auswaertiges-amt.de/de/aamt/auslandsvertretungen-node/auslandsvertretungen/216424>
- ²<https://botschaft-konsulat.de/konsulat-japan-stuttgart/>
- ³https://de.wikipedia.org/wiki/Japanische_Botschaft_in_Berlin
- ⁴<https://de.wikipedia.org/wiki/Generalkonsulat>

INFOSEITEN

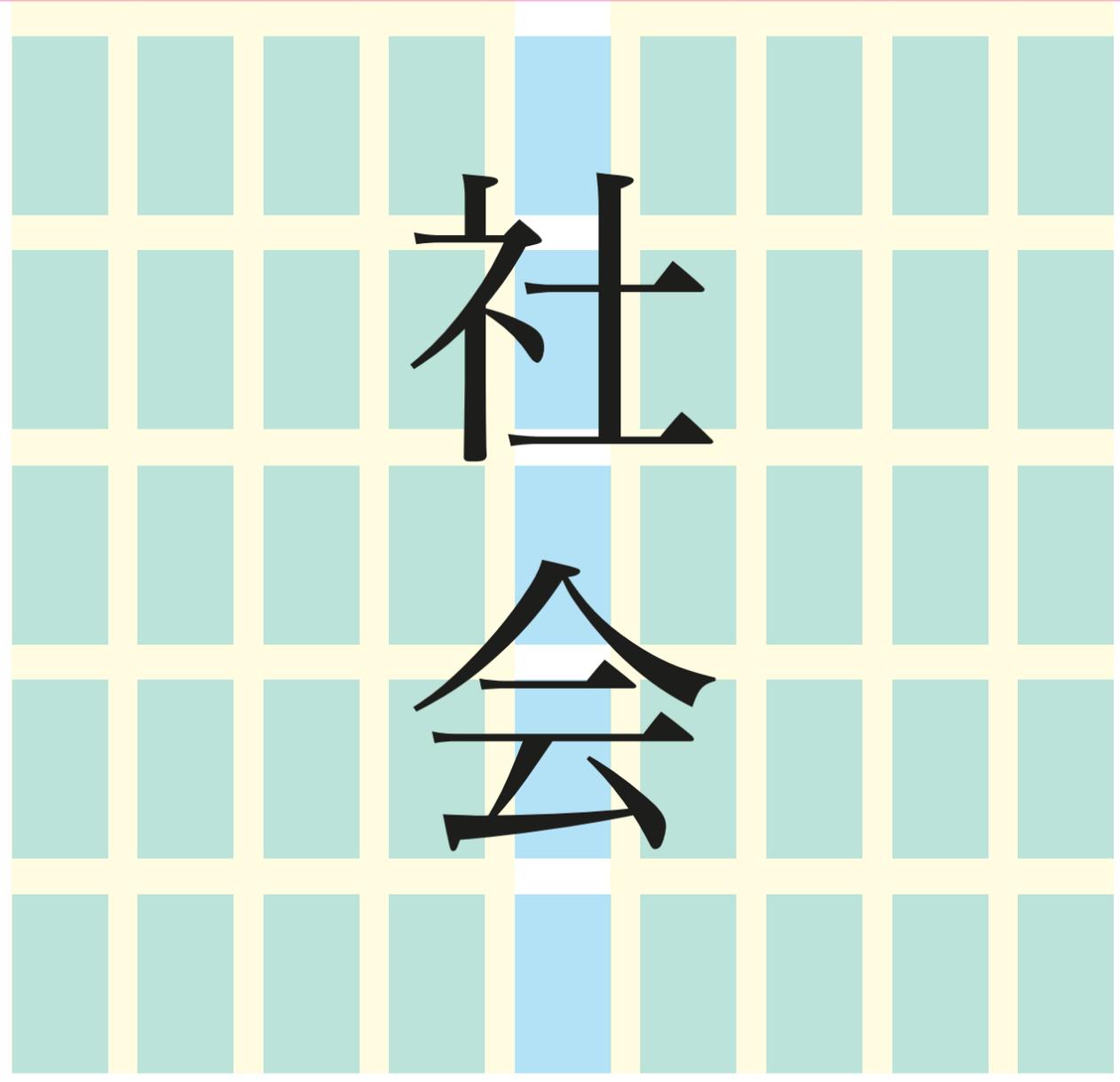
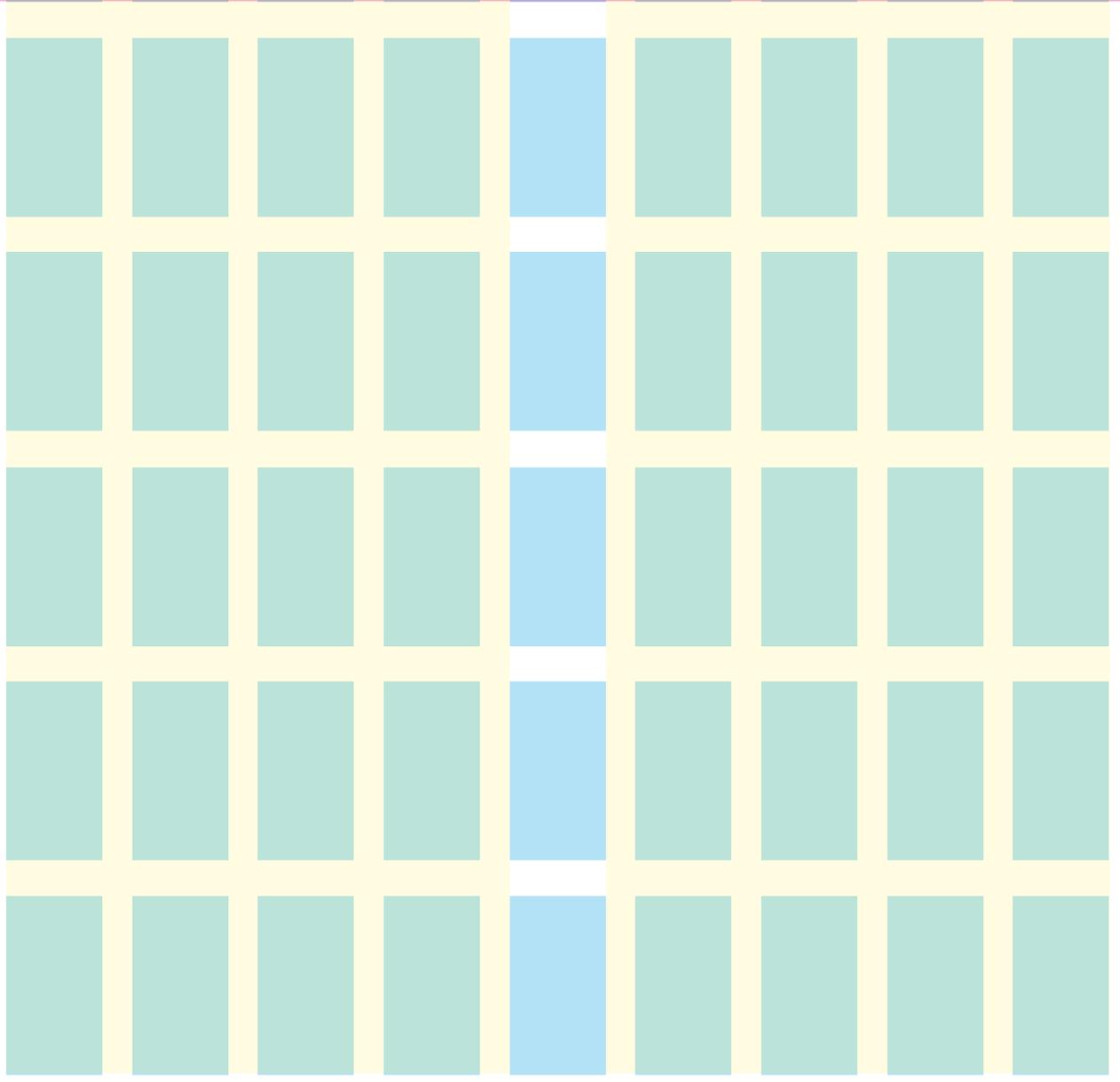
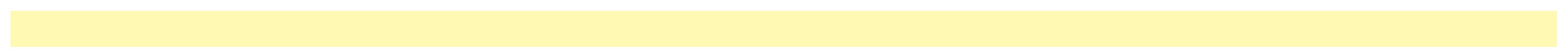
¹

BILDER

- ¹ Von Fridolin freudenfett (Peter Kuley) - Eigenes Werk, CC BY-SA 3.0, <https://commons.wikimedia.org/w/index.php?curid=26298319>
- ² <https://unsplash.com/photos/3mt71MKGjQ0>

ZITATE

- ¹ https://www.dus.emb-japan.go.jp/itpr_ja/grusswort_iso.dt.html



„DEUTSCH-JAPANISCHE GESELLSCHAFTEN
(DJG) BEMÜHEN SICH UM DIE AUFGABE,
DIE DEUTSCH-JAPANISCHEN BEZIEHUNGEN
UND KULTURELLEN VERFLECHTUNGEN ZU
FÖRDERN UND ZU VERTIEFEN. SIE SIND IN
DEUTSCHLAND GRÖSSTENTEILS ALS VEREINE
ORGANISIERT, DIE DREI GRÖSSTEN HABEN
IHREN SITZ IN MÜNCHEN, BERLIN UND
FRANKFURT AM MAIN.“¹

独日協会連

合 会

VERBAND DEUTSCH-JAPANISCHER GESELLSCHAFTEN

„Der Verband Deutsch-Japanischer Gesellschaften (VDJG) besteht seit 1964. Seine Mitglieder sind gemeinnützige Vereine oder Untergruppierungen solcher Vereine mit insgesamt über 7.000 Mitgliedern in Deutschland. Der Verband steht in der Tradition der bereits 1890 von japanischen und deutschen Studenten in Berlin gegründeten ‚Wa-doku-kai‘, der ersten Gesellschaft, in der sich Japaner und Deutsche zu gemeinsamen Aktivitäten zusammengeschlossen haben. Daraus entwickelte sich später (1929) die DJG Berlin, die im Laufe der Zeit 15 Zweigstellen im Gebiet des Deutschen Reiches eröffnete. In der neuen föderalen Struktur der Bundesrepublik entstanden in den 50er und 60er Jahren durch Neugründung selbstständige Gesellschaften. In der DDR gab es die „Freundschaftsgesellschaft DDR-Japan“ im Rahmen der Liga für Völkerfreundschaft. Mittlerweile sind es etwa 50 Deutsch-Japanische Gesellschaften, die sich unter dem Dach des VDJG zusammengefunden haben. Sie finden sich in den meisten Großstädten, aber auch in einer Reihe von

kleineren Gemeinden und Regionen Deutschlands. In ihrer Struktur und der Ausrichtung ihrer Interessen sind sie sehr unterschiedlich.

Aber sie haben ein gemeinsames Ziel: zur kulturellen Verständigung unserer Völker beizutragen. Durch persönliche Begegnungen mit Japanern, aber auch durch ihre Veranstaltungen, wollen sie ihren deutschen Mitgliedern die Gelegenheit geben, Japan und die Japaner, ihre Kultur, ihre Denkweise, ihr Land, seine Sitten und Gebräuche besser zu verstehen, als dies durch Nutzung der allgemein zugänglichen Medien [und] im Rahmen von gelegentlichen Auslandsreisen oder durch Zufallskontakte möglich ist. Zugleich wollen sie es japanischen Besuchern und den unter uns lebenden Japanern erleichtern, ein möglichst wirklichkeitsnahes, facettenreiches Bild ihres Gastlands Deutschland zu gewinnen.

„Kultur“ ist bei alledem im weiten Sinn auszuliegen. Sie umfasst alles, was der Mensch hervorbringt, was er schafft und gestaltet. Der

VDJG bietet dazu in der Regel keine eigenen Programme an, sondern unterstützt seine Mitgliedsgesellschaften in der Wahrnehmung der von ihnen selbst gesetzten Aufgaben.

Darüber hinaus ist er für solche Themen zuständig, die von seinen Mitgliedern in ihrem jeweiligen Einzugsbereich nicht hinreichend wahrgenommen werden können, da sie von allgemeiner ortsübergreifender Bedeutung sind. In diesem Sinn setzt er sich besonders dafür ein, dass der deutsch-japanische Austausch in Kultur, Wissenschaft, Wirtschaft und in anderen Bereichen das notwendige öffentliche Interesse und eine angemessene Förderung findet.

Fokus [der] Arbeit ist entsprechend Begegnung zu schaffen, Freundschaft zu beginnen oder zu leben. Das ist nicht nur ein Kernanliegen jeder Gesellschaft, sondern auch des VDJG. Ein Schwerpunkt: Jugend

Viele DJGen machen Angebote, mit denen sie besonders jungen Leuten solche Begegnungen ermöglichen – allen voran die Deutsch-Japanische Jugendgesellschaft (DJJG), die überregional tätig ist.

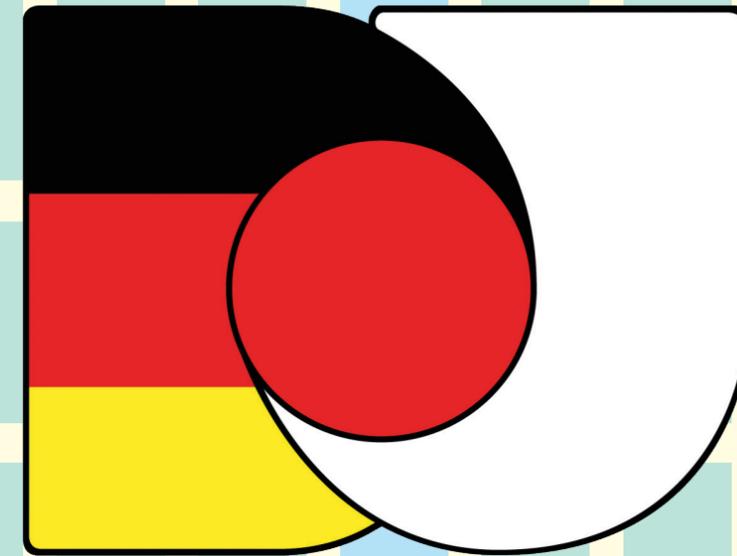
Zur Förderung aller Aktivitäten, die in dieser Richtung liegen, steht dem VDJG eine eigene Stiftung zur Verfügung, die jährlich etwa 40.000 € ausschütten kann.

Der VDJG bemüht sich, private Förderer und Sponsoren für die genannten Aufgaben zu gewinnen. Er setzt sich für eine objektive Medienberichterstattung ein und leistet auf diese Weise einen Beitrag, Kenntnisse über beide Partnerländer zu vertiefen, ein besseres Verständnis füreinander zu begründen

und Vorurteilen entgegenzuwirken oder abzubauen. Er pflegt enge Beziehungen zu den auf Deutschland ausgerichteten Freundschaftsgesellschaften in Japan.

Über die Mitgliedsgesellschaften soll es so viele Aktivitäten vor Ort wie möglich

geben. Die Aufgaben des Verbandes liegen in den Feldern, die nur gemeinsam (oder deutlich besser gemeinsam) wahrgenommen werden können.“²



アニメXX ANIMEXX E.V.

„Der Animexx e.V. ist der größte deutschsprachige und gemeinnützige Verein für Fans japanischer Zeichenkunst und Kultur. Er wurde im Januar 2000 in München gegründet und hat aktuell ca. 600 Vereinsmitglieder.

Seine rein ehrenamtlich tätigen Mitglieder organisieren jedes Jahr zahlreiche kleinere und größere Veranstaltungen in ganz Deutschland. Jährliches Highlight ist die Connichi in Kassel mit über 25.000 Besuchern. Ein weiteres Großprojekt des Vereins ist die DCM, die Deutsche Cosplaymeisterschaft, deren Mitveranstalter der Verein seit [der] Gründung 2007 ist. Durch dieses und weitere vielseitige Projekte agiert der Verein ganz in seinem Vereinszweck, der Förderung der Kunst und Kultur Japans.

[Sein] Ziel ist es, den Fans eine Möglichkeit zu bieten, sich kennen zu lernen und auszutauschen. [Er bietet] eine Plattform um eigene Werke zu veröffentlichen, bekannt zu machen und die eigenen Fähigkeiten zu verbessern. Dies geschieht sowohl über [die] Community (ca. 40.000 angemeldete User) animexx.de als auch über viele regionale Fan-Treffen und Conventions, die von [ihnen] veranstaltet und unterstützt werden.

animexx.de ist ein eigenständiges soziales Netzwerk für Freunde der japanischen Popkultur und ist mittlerweile Deutschlands größte Cosplay Community. Der Animexx e.V. ist der Träger dieser Online-Plattform.

Die Website bietet über 100.000 Mitgliedern durch die kostenlose Onlineclubmitgliedschaft ein Forum zum Veröffentlichen eigener Fanarts, Fanfictions, Basteleien, sowie Fotos von Events und Cosplays. Neben einem Diskussionsforum und dem persönlichen Weblog, bieten vor allem auch die Rollenspiele eine gute Möglichkeit mit Fans in Kontakt zu kommen. Der Sudoku- und Go-Bereich lädt außerdem dazu ein, sich spielerischen Herausforderungen zu stellen.“³

独 立 法 人 団 体

日 友 好 協 会

ハノバー

DEUTSCH JAPANISCHER FREUNDESKREIS HANNOVER HIROSHIMA 広島友好

„Der Freundschaftskreis Hannover-Hiroshima e.V. (Yukokai) wurde im März 1985 gegründet. Zu den Gründungsmitgliedern gehörten die vielen Gastfamilien des schon länger bestehenden Kinder- und Jugendaustauschprogrammes, Repräsentanten der Stadt Hannover - insbesondere des Jugendamtes/Abt. Jugendpflege - sowie des Stadtjugendringes Hannover e.V. Die Schirmherrschaft hat von Anfang an Herbert Schmalstieg,

der Oberbürgermeister der Stadt Hannover, wahrgenommen. Seit 2007 ist Herr Stephan Weil, Oberbürgermeister der Landeshauptstadt Hannover unser Schirmherr. [Der] Verein hat es sich zum Ziel gesetzt, neu zugezogenen Japaner*innen den Kontakt zu schon länger hier ansässigen Landsleuten sowie zu Bürger*innen in Stadt und Region und umgekehrt interessierten Bürger*innen der Region den Kontakt zu hier lebenden Japaner*innen

zu erleichtern[, also] die Partnerschaft zwischen den Städten Hannover und Hiroshima mit Leben zu füllen, u.a. durch die Vermittlung von Aufenthalten in Gastfamilien, sowohl hier in Hannover als auch in Hiroshima.

Zusammen mit dem Fachbereich Jugend und Familie, Abt. Jugend Ferien Service - Internationale Jugendarbeit der Stadt Hannover und dem Stadtjugendring Hannover e.V. [soll der] schon jahrelang erfolgreich [durchgeführte] Jugendaustausch [weitergeführt] und [ausgebaut werden]. [Der] Austausch von Fachleuten auf den unterschiedlichsten Gebieten sowie Wirtschaftskontakte zwischen Hannover und Japan und nicht zuletzt das gegenseitigen Verständnis für die deutsche und japanische Kultur [soll gefördert werden]. Der Freund-

schaftskreis (Yukokai) bemüht sich um vielfältige kulturelle Aktivitäten wie Sprach- und Kochkurse, Origami-, Ikebana- und Kalligraphie-Lehrgänge, Vorführung und Unterricht in Teezeremonie, Kunstausstellungen, Konzerte und Filmvorführungen. Einmal in jedem Jahr findet ein japanischer Kulturabend statt, der sich bisher sowohl unter den hiesigen Japaner*innen als auch unter den Einheimischen stets großer Beliebtheit erfreut hat. [Es wird darauf gehofft], dass auch in Zukunft Interessierte thematische Vorschläge für besondere Veranstaltungen heranzubringen. Besonderes Gewicht [legt der Yukokai] auf die Pflege des persönlichen Kontakts zwischen Deutschen und Japanern sowie Freude am gemeinsamen Miteinander z.B. beim Neujahrs- und Sommerfest.“⁴

”

DER NIHONJINKAI, DER 1994 VON 9 IN HANNOVER LEBENDEN JAPANERINNEN GEGRÜNDET WURDE, IST EIN INTERAKTIVER BESTANDTEIL DES FREUND-SCHAFTSKREISES HANNOVER-HIROSHIMA. HEUTE BESTEHT DER KREIS AUS CA. 70 MITGLIEDERN, DIE SICH DER PFLEGE DER JAPANISCHEN KULTUR UND DER DEUTSCH-JAPANISCHEN INTERAKTION VERBUNDEN FÜHLEN.

- WEBSITE DES FREUNDSCHAFTSKREIS, SPARTEN¹

“

独日青少年

協会

DEUTSCH-JAPANISCHE JUGENDGESELLSCHAFT E.V.

„Die Deutsch-Japanische Jugendgesellschaft e.V. (DJJG) wurde am 22. April 2006 von Teilnehmern des Programms „Hallo Japan 2005“ des Verbands Deutsch-Japanischer Gesellschaften e.V. (VDJG) gegründet. Der Verband nahm den neu gegründeten Verein auf seiner Tagung am 26./27. Mai 2006 in Bremen als 50. Verbandsmitglied mit auf.

Der VDJG umfasst derzeit 51 DJGen mit insge-

samt über 7.000 Mitgliedern. All diese Vereinigungen stehen in der Tradition der bereits 1890 von japanischen und deutschen Studenten in Berlin gegründeten ‚Wa-doku-kai‘ – der ersten Gesellschaft zwischen Japanern und Deutschen.

Folgende Programm hat die DJJG bisher durchgeführt: Hallo Japan 2007, 2009, 2014 und 2016, Hallo Deutschland 2006, 2008, 2010, 2013 und 2015.“⁵



インタビュー

INTERVIEW

IM GESPRÄCH MIT PAULINE UND OLIVER, ZWEI EHRENAMTLICHEN VORSTANDSMITGLIEDERN DES DJJG.

WAS IST DER SCHWERPUNKT Eurer GESELLSCHAFT?

OLIVER: Ich würde mal die Deutsch-Japanische Jugendgesellschaft mit dem Ziel beschreiben, dass sie erstmal generell den Austausch zwischen jungen Menschen in Deutschland und Japan fördern sollen und das tun wir, indem wir unter anderem Austauschprogramme organisieren beziehungsweise auch Events, wo dann junge Menschen aus Deutschland und Japan, beziehungsweise diesen Hintergründen zusammen kommen können, mittlerweile in Person als auch Online. Das hat sich in den letzten Jahren auch in Form von kleinen Messen wiederspiegelt so dass wir halt verschiedene Organisationen nochmal zusammengetrommelt haben die auch Jugendaustauschangebote machen und dann an einem Ort vereinen, sodass sich Leute dann auch informieren können. Das ist sozusagen was die DJJG macht und ich würde sagen, dass wir alle im Vorstand eigentlich sehr stark miteinander kooperieren, also das sozusagen nur weil ich Schriftführer bin habe ich jetzt aber keine bestimmte Aufga-

be sondern eigentlich macht jeder mal so ein bisschen alles und wir alle sind da halt koordinierend tätig und stoßen halt diese ganze Organisation, diese Austauschprogramme, diese Events an und haben natürlich auch Kontakte mit unseren Partnerinstitutionen, mit der Botschaft und so weiter und beantragen Fördergelder um diese ganze Sache auf die Beine zu stellen.

Zwischen den verschiedenen Kulturschaffenden Organisationen ist auf jeden Fall auch ein fließender Übergang, also wenn man sich das mal ein bisschen so als Organigramm betrachten würde dann gibt es ja sozusagen den VDJG, also die Vereinigung der Deutsch-Japanischen Gesellschaften, was so eine Art Dachorganisation ist und wir sind damit quasi eine Art B-Zentrale/Jugendabteilung, Abteilung ist jetzt das falsche Wort aber wir sind der auf die Jugend ausgerichtete Verein innerhalb dieser Vereine, während halt die anderen DJG's sich halt eher auf spezielle Orte oder Regionen konzentrieren. Das ist so der große Unterschied und dadurch entsteht natürlich schon einiges an Kooperation und so ein fließender Übergang.



**WIE IST EUER INTERESSE AN JAPAN
ENDSTANDEN?**

OLIVER: Ich schätze mal wie bei vielen unserer Altersgruppe kam es glaube ich ganz ganz ursprünglich übers Kindesalter, da hatte man halt irgendwie mal die ersten Berührungspunkte mit der Japanischen Kultur über Manga, Anime und Videospiele, das hat sich bei mir aber auch eine längere Zeit dann wieder verlaufen. Dann hab ich später meine Freundin kennen gelernt die Japanologie studiert hat und darüber bin ich auch noch mal in Kontakt mit der Sprache gekommen und habe dann selber auch angefangen Japanisch zu lernen, so gegen Ende meines Master Studiums noch mal Kurse zu machen, hab auch einfach sehr viel Gefallen an der Kultur und der Sprache gefunden bin, bin immer weiter am Ball geblieben.

Und weil für mich der Zug schon abgefahren war irgendwie mal übers Studium so ein Auslandsjahr oder Semester zu machen hab ich dann gesagt okay, ich muss irgendwie anders irgendwie noch mal versuchen dahin zu kommen und hab dann erst über ein Austauschprogramm des Japanisch-Deutschen Zentrum Berlins einen Zwei-Wochen-Austausch gemacht was sehr sehr toll war und weil ich nicht genug davon hatte habe ich mich umgeschaut und einen Tipp von einem Freund bekommen das es auch die DJJG gibt, die was ähnliches macht und da bin ich dann auch dabei geblieben und das fand ich dann auch so spaßig das ich halt immer noch mehr wollte und dadurch ist halt einfach so ein generelles

Interesse und Zuneigung zu Japan entstanden.

PAULINE: Bei mir war es ähnlich, ich glaube ich hatte auch im Schulalter gern Anime geguckt und hatte dann sozusagen das Glück, dass ich in der Schule auswählen konnte, welches Wahlpflichtfach ich nehmen möchte und da wurde eben auch Japanisch Angeboten.

Ich glaube nicht dass das reine Interesse am Anime gucken mich hierher gebracht hat aber halt in Kombination mit diesem Sprachkurs der dort angeboten wurde mit dem dann wiederum andere Möglichkeiten kamen, wie Zum Beispiel eine japanische Gastschwester aufzunehmen oder auch selbst für einen Aufenthalt nach Japan zu gehen, das die die Momente die mich wirklich geprägt haben damals. Gerade dieser erste Japanaufenthalt mit der Schule, da bin ich glaube ich gerade erst 15 geworden, das hat mich total geprägt in dem Alter und dann habe ich nach dem Abitur wusste ich dann auch nicht so recht, wo es hingehen soll und bin dann auch eher zufällig auf das Hallo Japan Programm gestoßen und ja, seitdem bin ich auch nicht weggekommen davon.

**WIE HAT EIN LÄNGERER AUFENTHALT
IN JAPAN EUCH IN PERSÖNLICHER
UND SOZIALER HINSICHT BEEINFLUSST?**

OLIVER: Also, dadurch dass ich halt schon ein paar Jahre im Voraus dann auch wirklich Sprachkurse und Abendkurse gemacht habe, wo es dann halt auch so ein bisschen die Kultur näher gebracht wurde, war es zumindest

kein totaler Kulturschock mehr oder so. Weißt du, wie andere Freunde die zum ersten Mal irgendwie dahin fliegen, einfach total über-rumpelt sind letztendlich. Ich hab halt schon gemerkt dass diese Austauschprogramme einem doch eine Art Blick hinter die Kulissen ermöglichen, also, dass man Sachen nicht nur aus der ‚Touriebrille‘ sieht.

Es hat sich dann bei uns gezeigt, dass wir dann tatsächlich auch mal die Möglichkeiten hatten, dass man verschiedene Institutionen oder Organisationen geht, um dort mit Leuten zu sprechen, die dort arbeiten, also sei es irgendwie mit Politikern, in meinem Fall der Datenschutzbehörde oder teilweise mit Leuten, die bei ‚softbank‘ Lernroboter entwickeln, die Schülerinnen und Schülern in Japan aber auch Erwachsenen Englisch beibringen soll.. das war zum Beispiel sehr interessant und das sind so Sachen, die würde man als normaler Tourist gar nicht bekommen. Und dadurch hat man dann doch irgendwie eine ganz andere Perspektive als ‚nur‘ Tourist.

PAULINE: Was ich auf jeden Fall nicht vergessen werden ist ein Moment den ich erlebt hatte, da war ich grade das erste mal in Japan war bei einer Gastfamilie, da hat meine Gastfamilie ohne dass ich es erwartet oder überhaupt gewusst habe dann abends plötzlich den Kuchen ausgepackt und dann so eine kleine Geburtstagsfeier gemacht und das war halt auch der erste Tag an dem ich überhaupt bei den zu Hause war und dieser Moment, das sind Menschen die ich nicht kenne, das ist eine Sprache die ich damals noch kaum gesprochen habe, und trotzdem verstehen wir

uns so gut, trotzdem ist das so nett und so herzlich. Bis heute nehme ich das so mit als ja, irgendwie verstehen wir uns doch alle, auch wenn wir uns vielleicht mit Worten noch nicht verstehen.

**WIE WÜRDET IHR VERSUCHEN,
EUCH IN EINER BEREITS BESTEHENDEN
GRUPPE AUS JAPANERN ZU INTEGRIEREN?**

PAULINE: Ich würde wahrscheinlich erstmal warten und beobachten, sozusagen. Und dann würde ich versuchen, mich einzubringen, wenn ich das Gefühl habe, das meine Meinung gefragt ist.

OLIVER: Da ich noch nicht explizit in dieser Situation war, kann ich hier schlecht aus Erfahrung sprechen, doch ich würde generell einfach hoffen, dass in diesem Kontext eine Art Event organisiert ist, sodass man zusammen was essen geht, zum Karaoke usw., wo es dann halt sowieso einfacher wird sich in dieses ganze soziale Gefüge mit einzubringen. Bisher war es meistens immer so, besonders in diesem Deutsch-Japanischen Kontext, dass man dann explizit in diese Gruppe gleichgesinnter Leute gekommen ist, die so ähnliche Erfahrungen auch wollen reingekommen ist und wo dann auch natürlich das Organisationsteam sich etwas bei gedacht hat, beispielsweise wie können wir eigentlich das Eis ein bisschen brechen, sodass die Leute die Berührungswinkel etwas verlieren usw.

IN WELCHEN BEREICHEN HABEN BEIDE LÄNDER DAS POTENTIAL, GEMEINSAM ETWAS ZUKUNFTSTRÄCHTIGES ZU ERSCHAFFEN?

OLIVER: Dadurch, dass ich jetzt natürlich auch aus dem Software und Technikbereich komme, liegt da jetzt auch mein Fokus und ich denke dass da auch eine große Kooperation und Fortschritte im Bereich Computing möglich ist. Aber wie vieles heutzutage ist das nicht nur explizit zwischen Deutschland und Japan, sondern eigentlich generell auf weltweiter oder zumindest in der westlich bis Asiapazifischen Region so anzusehen. Auch in so Sachen wie E-Mobilität und generell Energiewirtschaft wird wahrscheinlich auch irgendwie ein Wandel vollzogen werden in beiden Ländern, früher oder später. Wo ich vielleicht auch noch Input sehe ist die Alterspflege, und im Bezug auf Robotik auch durch diese gestützte Alterspflege, da wir beide ja auch mit überalternden Gesellschaften, Japan jetzt zwar stärker, doch wir haben beide damit zu tun und da wird sich wahrscheinlich auch noch einiges zeigen denke ich persönlich.

PAULINE: Ansonsten spielt ein Stück weit auch die Arbeit rein. Nicht dass wir da in Deutschland jetzt so wahnsinnig weit wären, aber auch aus unserem ganzen Austausch habe ich nochmal mitgenommen, dass sich da viele von den Japanischen Teilnehmers sich da auch gewünscht haben dass das so ein bisschen sich entspannt, also das Arbeitszeiten vielleicht auch flexibler gehandhabt werden können und Rücksicht auf familiäre Umstände

genommen wird. Ich glaube, da können beide Länder zusammen etwas anstoßen, sodass es vielleicht ein etwas angenehmeres arbeiten wird.

OLIVER: Ja, also wenn natürlich Japan jetzt mit der Erfindung der Kanban-Methode ein ziemlicher Vorreiter war was Produktivität angeht, muss ich sagen, dass ich jetzt aus Gesprächen mit Teilnehmern als auch durch gewisse Hintergrundinformationen, die ich gesammelt habe, leider sagen muss dass in Japan... Es herrscht dort nicht so eine Art Effektivitätsprinzip das tatsächlich die besten nach oben kommen, sondern der oder die zumindest den meisten Einsatz vorzutäuschen scheint, kommt dann früher oder später in der ‚Hackordnung‘ durch.

Da gibt es dieses ganz klassische Beispiel von wegen alle machen Überstunden und man geht erst wenn der Chef geht und sonst ist man unten durch, das ist ein Stereotyp der in einigen Firmen immer noch existiert, aber auch in Japan ist da langsam ein Wandel und ich schätze mal auch das ist sehr demotivierend für jüngere Leute, die denken dass sie bessere Arbeit leisten oder man es anders machen könne, das nicht durchgesetzt bekommt weil es eventuell immer schon so gemacht wurde, beziehungsweise weil die Person die vielleicht schon viel länger da ist einfach die Beförderung bekommt, einfach nur weil sie schon länger da ist.

独日シナジー

フォーラム三

陸復興 DEUTSCH-JAPANISCHES SYNERGIE FORUM SANRIKU FUKKOU E.V.

„Am 11. März 2011 wurde der Nordosten Japans von einem katastrophalen Tsunami getroffen, der vielen Menschen das Leben kostete und die gesamte Küstenregion verwüstete. Der Unfall im Atomkraftwerk Fukushima Daiichi und die langfristigen Auswirkungen auf Mensch, Umwelt und Wirtschaft stehen seitdem im Mittelpunkt des Medieninteresses. Eine konsequente Aufarbeitung der Ereignisse und die Entwicklung von nachhaltigen Lösungsansätzen zur Wiederherstellung der Sicherheit sowie zur Verwertung des Atommülls stellen große Herausforderungen dar.

Vor diesem Hintergrund wurde das Deutsch-Japanische Synergie Forum (DJSF)

Sanriku Fukkou e.V. zum Zeichen der Verbundenheit zwischen Deutschland und Japan gegründet, um den Wiederaufbau an der Sanriku-Küste zu unterstützen. Ganz konkret werden in beiden Ländern Programme und Veranstaltungen durchgeführt, mit denen versucht wird, Antworten auf die existenziellen Fragen für eine erfolgreiche Zukunft an der Sanriku-Küste zu finden.

Die Mission lautet:
手をつなごう [teotsunago] Gemeinsam Denken, Planen, Handeln!
Über mehrere Jahre hinweg soll einmal pro Jahr im September ein Treffen zwischen Studenten aus Deutschland und Japan unter dem Thema „Wiederaufbau von Sanriku“, der Küs-

tenregion im Nordosten Japans, stattfinden. In Zusammenarbeit mit qualifizierten Wissenschaftlern aus Deutschland und Japan sollen Wege zum Wiederaufbau der durch Erdbeben, Tsunami und Kernkraftwerksunfall zerstörten japanischen Küstengebiete der Präfekturen Iwate, Miyagi und Fukushima gefunden werden. Besonderer Schwerpunkt liegt auf der Küstenregion von Miyako bis Rikuzentakata.

- Dabei geht es vor allem um folgende Aufgaben:
- Stärkung des solidarischen Gedankens durch Knüpfung von Freundschaften zwischen Jugendlichen aus beiden Ländern sowie Durchführung von praktischer Hilfe in den Katastrophengebieten (z.B. Austausch über nachhaltige Stadt- und Landschaftsplanung sowie über erneuerbare Energien, Arbeit mit Kindern und Jugendlichen durch gemeinsame Aktivitäten, Betreuung traumatisierter Menschen, „Aufbauarbeit“ vor Ort – etwa durch Errichtung eines Kinderspielplatzes);
 - Vermittlung von Kontakten und Denkanstößen für Studenten zur eigenen wissenschaftlichen Arbeit, z.B. Examensarbeiten über das Thema;
 - Herstellung von Kontakten zwischen japanischen und deutschen Gemeinden (Städtepartnerschaften);
 - Förderung des Tourismus im Nordosten Japans.
- (Weitere Themen ergeben sich durch direkten Kontakt mit Betroffenen.)

Zusammen mit der Präfektur Iwate und der Präfektur-Universität [plante das Forum] im Sommer 2012 (und folgende) auf dem Campus in Miyako ein Symposium mit deutschen und

japanischen Experten (aus Wissenschaft, Wirtschaft und den betroffenen Gemeinden) mit angeschlossenem Sommerworkshop für deutsche und japanische Studenten.

Folgende Schwerpunktthemen [waren] geplant: Wiederherstellung der Infrastruktur, Ökologische Stadtplanung, Erneuerbare Energieversorgung, Entwicklung neuer Wirtschaftskonzepte.

Die Studenten (aus ganz Japan und Deutschland) [erarbeiteten] nach dem Symposium mit den Dozenten und Vertretern der Gemeinden in gemischten Gruppen umsetzbare Vorschläge [und leisteten] in anschließenden Workcamps direkte Hilfe vor Ort. [Es waren] aber auch Informationsveranstaltungen zu relevanten Themen an Schulen in Iwate denkbar, die von Studenten aus beiden Ländern durchgeführt werden. [Das Forum hat sich] bewusst entschieden, in die Krisenregion vor Ort zu gehen. Gerade in Iwate ist das Unglück am größten und der Wiederaufbau wird hier am längsten dauern.“⁶



ドイツ語圏日本学術振興会
研究者同窓会
DEUTSCH-JAPANISCHE GESELLSCHAFT DER JSPS-STIPENDIATEN E.V.

„JSPS steht für „Japan Society for the Promotion of Science“. Dies ist eine Organisation, die dem japanischen Ministry of Education, Culture, Sports, Science and Technology (MEXT), dem Monbukagakusho (文部科学省), unterstellt ist. Aufgabe dieser Organisation ist der Austausch von Wissenschaftlern zwischen Japan und dem Ausland, wobei der Schwerpunkt bei der Förderung von ausländischen Wissenschaftlern in Japan liegt. Auf diese Weise ist bisher der Aufenthalt von ca. 3000 deutschen Wissenschaftlern, z.T. in ein- oder mehrjährigen Forschungsprogrammen, in Japan ermöglicht worden.

Die JSPS ist mit dem JSPS Bonn Office seit 1992 in Deutschland vertreten. Der JSPS-Club verfolgt alle seine Aktivitäten in enger Abstimmung mit dem JSPS Bonn Office, in dem sich auch die Geschäftsstelle des Alumni-Vereins befindet.

Das JSPS Bonn Office Bonn bietet Wissenschaftlern und Graduierten Informationen zu japanischen Universitäten und Forschungseinrichtungen und vermittelt verschiedene Programme zur Förderung der internationalen Zusammenarbeit in der wissenschaftlichen Forschung.“⁷

エンゲルベルト

ケンペル協会

日独友の会

ENGELBERT-KÄMPFER-GESELLSCHAFT LEMGO E.V.

„Die Engelbert-Kaempfer-Gesellschaft Lemgo e.V. Deutsch-Japanischer Freundeskreis wurde auf Anregung von Prof. Choei Ishibashi, dem damaligen Vorsitzenden der Japan International Medical Society 1971 gegründet. Erster Vorsitzender war der Mathematiker Dr. Herbert Deubel.

Satzungsgemäß hat die Gesellschaft die Aufgabe, Werk und Erbe Engelbert Kaempfers zu pflegen sowie im Dienst der Völkerverständigung zu wirken, vorrangig in Anknüpfung an die internationale Kaempferforschung sowie in Zusammenarbeit mit den Deutsch-Japanischen Gesellschaften.

Engelbert Kaempfer (* 16. September 1651 in Lemgo; † 2. November 1716 in Lieme) war ein

deutscher Arzt und Forschungsreisender. Sein offizielles botanisches Autorenkürzel lautet „Kaempf.“

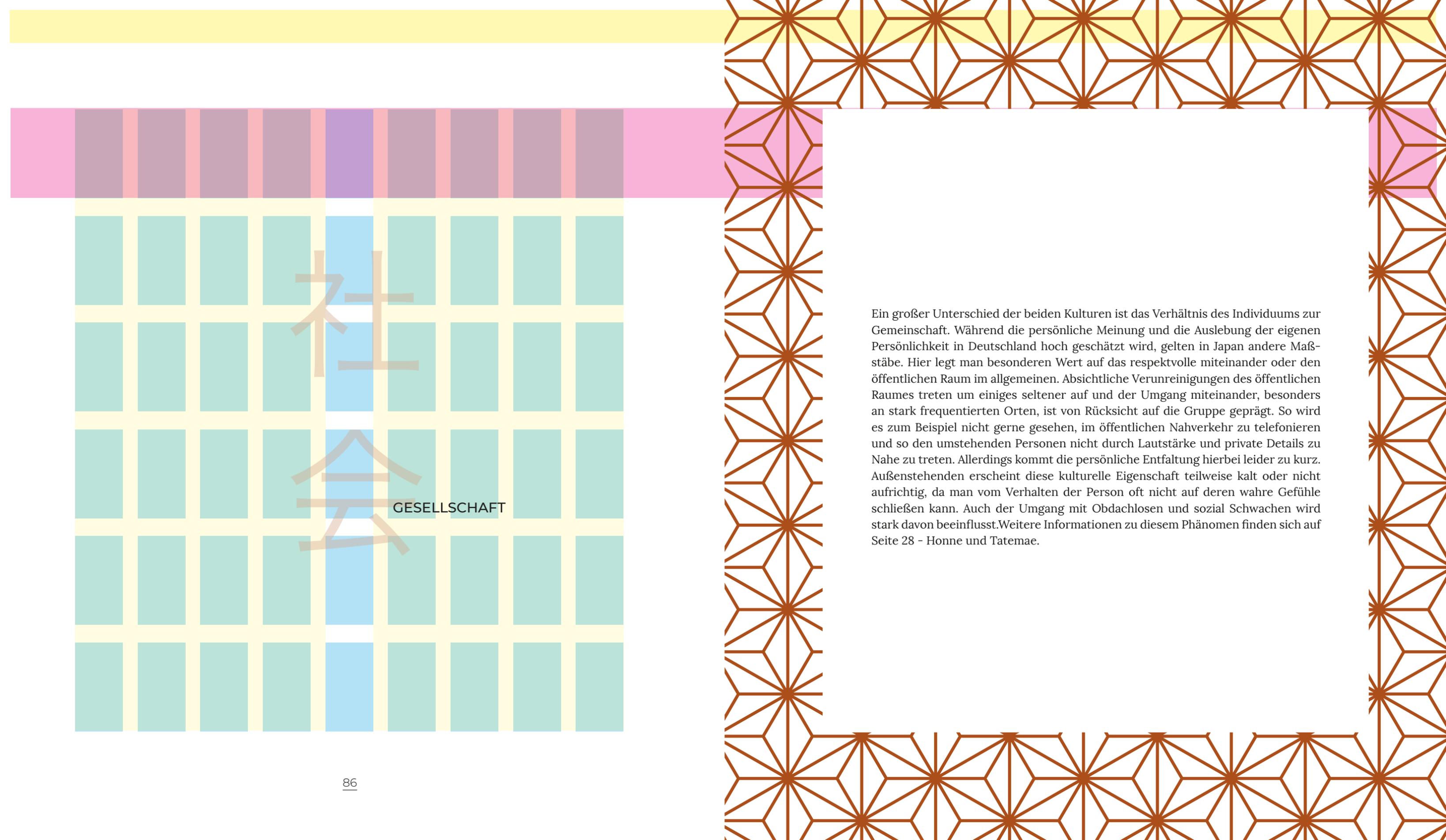
Im Zuge einer fast zehnjährigen Forschungsreise (1683 bis 1693), die ihn über Russland und Persien nach Indien, Java, Siam und schließlich Japan führte, sammelte er zahlreiche Kenntnisse zur Geographie, Natur, Gesellschaft, Religion, Politik, Verwaltung sowie den Wissenschaften und Künsten der bereisten Regionen. Seine Schriften gelten als wichtige Beiträge zur frühmodernen Erforschung der Länder Asiens. Sie prägten zugleich das europäische Japanbild des 18. Jahrhunderts und dienten bis ins frühe 19. Jahrhundert vielen For-

schungsreisenden als Referenzwerk. Anlässlich der Wiederkehr des 300. Jahres der Ankunft Kaempfers in Japan wurde in Lemgo ein internationales Symposium zum Stand der Kaempferforschung organisiert. Die Vorträge wurden zusammen mit denen eines Sym-



posiums in Tokio, veranstaltet vom Deutschen Institut für Japanstudien herausgegeben (Wiesbaden 1992). Eine Ausstellung verdeutlichte „Sa-

koku – das verschlossene Japan“. Am Steinhof in Lieme, Kaempfers ehemaligem Wohnsitz, wurde zum zwanzigjährigen Bestehen der Gesellschaft eine Gedenktafel angebracht.“⁸



社

会

GESELLSCHAFT

Ein großer Unterschied der beiden Kulturen ist das Verhältnis des Individuums zur Gemeinschaft. Während die persönliche Meinung und die Auslebung der eigenen Persönlichkeit in Deutschland hoch geschätzt wird, gelten in Japan andere Maßstäbe. Hier legt man besonderen Wert auf das respektvolle miteinander oder den öffentlichen Raum im allgemeinen. Absichtliche Verunreinigungen des öffentlichen Raumes treten um einiges seltener auf und der Umgang miteinander, besonders an stark frequentierten Orten, ist von Rücksicht auf die Gruppe geprägt. So wird es zum Beispiel nicht gerne gesehen, im öffentlichen Nahverkehr zu telefonieren und so den umstehenden Personen nicht durch Lautstärke und private Details zu Nahe zu treten. Allerdings kommt die persönliche Entfaltung hierbei leider zu kurz. Außenstehenden erscheint diese kulturelle Eigenschaft teilweise kalt oder nicht aufrichtig, da man vom Verhalten der Person oft nicht auf deren wahre Gefühle schließen kann. Auch der Umgang mit Obdachlosen und sozial Schwachen wird stark davon beeinflusst. Weitere Informationen zu diesem Phänomen finden sich auf Seite 28 - Honne und Tatemaie.

ハイデルベルク

ク熊本

FREUNDSCHAFTSGESELLSCHAFT MEISSEN/ARITA/JAPAN E.V.

„Die Freundschaftsgesellschaft Meissen-Arita/Japan e.V. wurde am 24.02.1994 offiziell gegründet. Bereits vor seiner Gründung waren spätere Mitglieder aktiv an der Vorbereitung des ersten Jugendaustauschs beteiligt.

So besuchte auf Initiative der „Junior Chambers Arita“ und der Stadt Arita erstmals im Sommer 1992 eine Gruppe von 20 Jugendlichen und offiziellen Begleitern Meissen. Im Jahre 1993 weilten dann erstmals 20 Jugend-

liche aus Meissen in Arita. Seitdem hat sich nicht nur der alljährliche Jugendaustausch zu einer festen Größe in der Arbeit des Vereins, der bei Vorbereitung und Durchführung eine wesentliche Rolle spielt, entwickelt. Zudem konnten am 1. September die Erlöse aus der Adventslotterie der Meißner Weihnacht 2019 übergeben werden. Die Stiftung Lichtblick Meissen und die Freundschaftsgesellschaft Meissen-Arita/Japan e.V. konnten insgesamt über 5000 Euro entgegennehmen.“⁹



5

ハイデルベルク

ク熊本

HEIDELBERGER FREUNDESKREIS KUMAMOTO E.V.

„Der Heidelberger Freundeskreis wurde 1991 mit dem Ziel gegründet, die Städtepartnerschaft zwischen Heidelberg und der auf Kyūshū, Japans drittgrößter Insel gelegenen historischen Großstadt Kumamoto, auf Bürgerebene organisatorisch zu begleiten und im Bewusstsein der Heidelberger Bürger zu verankern. Wie im privaten Bereich ist eine Freundschaft nur so stark, wie sie gepflegt wird. Beispiel für eine gelungene, intensive Freundschaft ist die Partnerschaft zwischen Heidelberg und Montpellier im Süden Frankreichs. Der Heidelberger Freundeskreis Kumamoto e.V. hat sich von Beginn an setzt, die persönlichen Kontakte

zwischen Bürgern aus Heidelberg und Kumamoto zu fördern und dazu zahlreiche Begegnungen organisiert. So verbringen im Rahmen eines medizinischen Austauschprogramms jährlich Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen des Universitätsklinikums Heidelberg drei Wochen im City Hospital Kumamoto, und im Gegenzug kommen Angestellte des City Hospitals für drei Wochen in das Universitätsklinikum Heidelberg. Daneben besteht auch ein Austausch zwischen den Medizinischen Fakultäten beider Städte.“¹⁰



6

独日協会

DEUTSCH-JAPANISCHE GESELLSCHAFT VORDERPFALZ

„Mit dem Motto „Kopf hoch Japan“ haben Speyerer Familien eine Initiative für das katastrophengeschüttelte Japan gestartet. Unter der Schirmherrschaft von Oberbürgermeister Hansjörg Eger werden sie am 15. Mai [2011] in der Jugendförderung einen japanischen Nachmittag zugunsten der zerstörten Schule von Osaki organisieren.

milie in Sendai, sie ist noch in Kontakt mit alten Freunden aus Schul- und Studienzeit, und, wenn möglich, besucht ihr Sohn die Schule in Sendai während der jährlichen Familienheimfahrt.

Als Tomoko Moser und ihr Mann, die gemeinsam vier Jahre in Sendai lebten, von der Katastrophe erfuhren, entschieden sie sich, die Initiative „Kopf hoch, Japan!“ zu gründen. Ziel der Initiative [war es], durch eine Reihe von kulturellen Veranstaltungen direkt, unbürokratisch und längerfristig besonders betroffenen Gebieten zu helfen. So wurde z.B. in der Stadt Osaki die Schule zerstört. Darüber hinaus [waren] viele Flüchtlinge aus der Küstenregion nach Osaki gekommen. Durch schnelle Spenden der nötigsten Mittel [sollte] den betroffenen Kindern und Jugendlichen ein geregelter Schulalltag möglich gemacht werden. Zur ordnungsgemäßen Abwicklung der Hilfe [hatten] daher mehrere Speyerer Familien mit Tomoko Moser einen gemeinnützigen Verein [gegründet]. Dieser Verein will in den nächsten Jahren kulturelle Veranstaltungen mit einem Bezug zu Japan organisieren, und den kulturellen Austausch zwischen den betroffenen Gebieten in Japan und Speyer fördern.

Mit einem japanischen Nachmittag in der Jugendförderung der Stadt Speyer [machten]

Am 11. März [2011] wurde die Heimat von Tomoko Moser, das Umland von Sendai in Japan, von einer dreifachen Katastrophe heimgesucht: Erdbeben, Tsunami und Atomunfall. Obwohl Tomoko Moser seit fast 13 Jahren mit einem Deutschen verheiratet ist und in Speyer lebt, hat sie noch beste Verbindungen in ihre alte Heimat: ihre Schwester lebt mit ihrer Fa-



6



7

die Vereinsgründer erstmals auf ihr Anliegen aufmerksam. Oberbürgermeister Hansjörg Eger [hatte] für diese Veranstaltung die Schirmherrschaft übernommen. Unter dem Motto „Kopf hoch Japan“ [lud] die Initiative am 15. Mai in die Seekatzstraße zu einem Familien- Nachmittag ein. Japanische Kultur- und Mitmachangebote, z.B. Origami und Kalligraphie, sowie japanische Speisen, Süßigkeiten und Tees [standen] dabei im Mittelpunkt. Als kleine Gegenleistung [wurden] die Veranstaltungsteilnehmer gebeten, kleine Grußbotschaften u.a. an die Schüler von Osaki zu schreiben. Vereinsmitglieder übersetzten die Botschaften [übersetzen] und [schickten sie nach Osaki]. Der Reinerlös aus den Getränke- und Speiseverkäufen sowie Spenden [kamen] dem Kulturreferat der Stadt Osaki zugute .

Auf dem Mitgliedertreffen des Verbands der Deutsch-Japanischen Gesellschaften in Lüneburg vom 25. bis 27. Mai 2017 wurde der Verein einstimmig als Deutsch-Japanische Gesellschaft (DJG) aufgenommen. Durch die Anerkennung als DJG firmiert der Verein künftig als „Kopf hoch, Japan! e.V. – Deutsch-Japanische Gesellschaft Vorderpfalz.“¹¹

日本メディア

NIHON MEDIA E.V.

„Der Verein Nihon Media e. V. als Veranstalter des Japan-Filmfest Hamburg wurde 2002 gegründet. Er bietet den organisatorischen Rahmen für das Filmfest und weitere japanische Film- und Kulturveranstaltungen. Das Anliegen des Vereins ist es, einen greifbaren Ort des Meinungsaustausches über japanische und deutsche Kultur und Gesellschaft durch das Medium Film zu schaffen. Damit wünschen sich die Mitwirkenden, bei der Entwicklung eines guten interkulturellen Verständnisses beider Gesellschaften mitzuwirken. Zudem hoffen [sie], eine Plattform für Filmkünstler beider Länder zu schaffen, damit sich Möglichkeiten zum Meinungsaustausch und zur kooperativen Arbeit ergeben.“

Neben eingeladenen Gästen und aufführenden Künstlern arbeiten alle Mitglieder an der Planung und bei der Durchführung auf freiwilliger, nicht finanziell entlohnter Basis. Deshalb ist es mit der Vergrößerung des Filmfestes für Nihon Media immer wichtiger geworden, langfristige Partner und Sponsoren zu gewinnen, die bei der Ausrichtung helfen. Ein weiterer Schritt zur Einbindung des Filmfestes in die Kulturpolitik der Stadt und die japanische Gemeinde war 2004 die Integration in das einwöchige Kirschblütenfest Ende Mai und der Programmschwerpunkt „Filmstadt Osaka“, mit dem das 15-jährige Bestehen der Städtepartnerschaft Hamburg-Osaka filmisch begleitet wurde.

Die „Filmstadt Osaka“ präsentierte Nihon Media mit Filmen der unabhängigen Filmproduktionsfirma Planet Studyo +1 und Abschlusswerken der Osaka University of Arts, die zum größten Teil als Welturaufführungen erstmals außerhalb der Hochschule zu sehen waren. Als Gäste aus Osaka standen der Leiter von Planet Studyo +1, Kunihiko Tomioka, und Professor Yoneo Ota von der Osaka University of Arts einem interessierten Hamburger Publikum nach jeder Vorführung zum Gespräch bereit. Ein in Zusammenarbeit mit dem Asien-Afrika-Institut der Universität Hamburg organisiertes Symposium, an dem auch Kinobetreiber und Filmschaffende aus Hamburg beteiligt waren, legte den Grundstein für eine städtepartnerschaftliche Zusammenarbeit durch eine Kinopartnerschaft der Kinos B-Movie und Planet Studyo +1. Geplant ist, durch regelmäßige gemeinsame Filmfeste den interkulturellen Austausch zu fördern und junge Filmkünstler beider Städte zusammenzubringen.“¹²

独日文化交流

育英会 JAPANISCHES KULTUR – UND SPRACHZENTRUM E.V.

„Zweck des Vereins ist die Pflege und Förderung der kulturellen Beziehungen zwischen Deutschland und Japan, die Verbreitung und Vertiefung der Japanisch- und Deutschkenntnisse und die Förderung des deutsch-japanischen Kulturaustausches.“

Darüber hinaus betreibt der Verein eine Sprachschule zum Erlernen der japanischen Sprache und bietet die Möglichkeit an, sich zu einem qualifizierten Sprachlehrer für Japanisch ausbilden zu lassen.“¹³



シーボルト協

会 独 日 フォー

ラム

SIEBOLD-GESELLSCHAFT DEUTSCH-JAPANISCHES FORUM E.V.

„Die Siebold-Gesellschaft – Deutsch Japanisches Forum wurde 1985 zur Förderung der Kontakte zwischen Deutschland und Japan sowie der Pflege und Weiterentwicklung des Lebenswerkes von Philipp Franz von Siebold (1796 – 1866, wissenschaftlicher Entdecker Japans) und seiner fränkischen Gelehrtenfamilie gegründet. Verwirklicht wird dies durch entsprechende historische bzw. zeitgenössische Sonderausstellungen, Veranstaltungen und Publikationen.

Außerdem führt sie das 1995 eröffnete erste deutsche Siebold-Museum mit original japanischem Teehaus und eine umfangreiche Japan-Spezialbibliothek im Siebold-Palais. 2002 wurde sie mit der Kulturmedaille der Stadt

Würzburg ausgezeichnet. Es bestehen zwei Museumspartnerschaften mit Japan und zahlreiche Kontakte zu Siebold-bezogenen Orten.

Der erste deutsch-japanische Vertrag vor 150 Jahren und dessen Auswirkungen sind maßgeblich auf die Vor- und Mitarbeit von Ph. Frz. von Siebold und seinen beiden ältesten Söhnen Alexander und Heinrich zurückzuführen.“¹⁴

独日文化交流

育英会

STUDIENWERK FÜR DEUTSCH-JAPANISCHEN KULTURAUUSTAUSCH IN NRW E.V.

„Das Studienwerk für Deutsch-Japanischen Kulturaustausch in NRW e.V. ist ein gemeinnütziger Verein, der das Interesse junger Deutscher für das traditionelle Partnerland Japan weckt und fördert.

Der Verein wurde im Dezember 1989 in Düsseldorf gegründet. Seitdem organisiert das Studienwerk in regelmäßigen Abständen ein jeweils vierwöchiges Stipendienprogramm, das eine Kombination aus einer Studienreise nach Japan und einer Hospitation – meist in einem japanischen Unternehmen oder Organisation in Japan – beinhaltet. So erhalten Interessierte

einen ersten Einblick in die japanische Kultur, können Sprachkenntnisse erwerben und eine interkulturelle Sensibilität entwickeln.

Im Anschluss an die Reise werden die Teilnehmer in das Alumni-Netzwerk eingebunden und profitieren so auch langfristig von den Erfahrungen und Kontakten des Japan-Aufenthaltes.“¹⁵

Das folgende Gespräch stand mit Pia Tomoko-Meid statt, die ehrenamtlich im Vorstand des Studienwerkes agiert.

”

UNSER STIPENDIUM ERMÖGLICHT EINE ERSTE BEGEGNUNG MIT JAPAN. BEWIRB DICH JETZT UND WERDE TEIL UNSERES NETZWERKS.

- JULIA MÜNCH, PRÄSIDENTIN²

“

インタビュー

INTERVIEW

INWIEFERN UNTERSCHIEDET SICH DIE ARBEIT EURES VEREINS VON ANDEREN?

Also im Deutsch-Japanischen Zusammenhang sind wir glaube ich einzigartig, davon abgesehen dass unsere finanziellen Mittel tatsächlich von einem Japaner stammen, der das gestiftet hat um den deutsch-japanischen Jugendaustausch zu unterstützen, ist es tatsächlich so, dass wir niemanden vorauswählen nach einer bestimmten Berufsgruppe oder dass es zum Beispiel nur für Architekten ist oder nur für Berufstätige, nur für Ehrenamtler oder Judo-ka etc., es gibt tatsächlich verschiedene Programme von verschiedenen Organisationen, die sind aber meistens in irgendeiner Form limitiert auf eine bestimmte Gruppe. Und bei uns ist es so, dass es tatsächlich nur eine Altersbeschränkung gibt aber ansonsten die Leute studieren können, Ausbildung machen können, Künstler sein können, berufstätig sein können, das ist völlig irrelevant.

Im Gegenteil, wir hoffen dass dadurch die Gruppe so divers wie möglich wird und so bunt wie möglich und das ist glaube ich etwas, was sehr einzigartig ist. Und der zweite Teil der sehr einzigartig ist ist unser Praktikum, das heißt zwei Wochen Praktikum, wo-

bei er das eher eine Hospitation ist wenn das nur zwei Wochen sind, dies ist halt auch ein Angebot, was es so in der Form nicht gibt weil wir keine vorgefertigten Praktikastellen haben, wo wir dann Leute für suchen, sondern wir gucken uns an was macht derjenige, wo ist vielleicht auch ein Interesse, das muss noch nicht mal was mit dem Berufsbild zu tun haben oder mit dem Ausbildungsinhalt, und dann versuchen wir durch unsere Netzwerke in Japan einen passenden Platz zu finden der spannend sein könnte, zwei Wochen mal reinzuschauen.

Das ist auch etwas, was wir so bis jetzt zumindest in keinem anderen Format gefunden haben. Vor allem auch wie man auf sich alleine gestellt ist, egal wo wir bis jetzt alle untergebraucht haben, sie haben alle irgendetwas raus gezogen und insofern ist es glaube ich auch was, was wir beibehalten wollen, obwohl das wirklich der schwierigste Teil unseres Programms ist, was die Planung betrifft.

WIE GENAU IST DEIN INTERESSE AM DEUTSCH-JAPANISCHEN KULTUR-AUSTAUSCH ENTSTANDEN?

Ja, also natürlich ist das die familiäre Vorbelastung d.h. dass meine Eltern die deutsch-ja-



panischen Gesellschaft in Köln machen und ich als Kind immer schon ans Telefon gegangen bin mit ‚Deutsch-Japanische Gesellschaft Köln, was kann ich für Sie tun?‘, damals gab es ja noch keine verschiedenen Telefonnummern oder so dann war das die eine Telefonnummer d.h. ich war sowieso schon immer irgendwie im kulturellen Bereich mit unterwegs, das hat mir immer sehr viel Spaß gemacht und dann muss man allerdings sagen, dass das sehr viele persönliche Kontakte waren. Also gerade Studienwerk war etwas, wo die Julia Münch schon drin war bevor ich dazu gekommen bin und sie mich angesprochen hatte ‚Du, wir haben hier ein Programm, das ist ganz spannend, wir brauchen hier jemanden, der mit organisiert, wir haben kein Geld, haben wir da irgendwelche Möglichkeiten?‘.

Und so kommt man dann quasi in solche Positionen rein und ja, das ist tatsächlich bei vielen Dingen die Kultur beinhalten, dass man jemanden kennt der jemanden kennt der sagt ‚Oh, der macht doch was mit Japan, kannst du nicht helfen oder wir haben hier jemanden mit Japan der braucht Hilfe. Ja, tatsächlich dass dieses Netzwerk gerade im kulturellen Bereich einfach total wichtig ist, zumal hier auch sehr viel ehrenamtlich unterwegs ist d.h. man muss einfach Spaß dran haben sonst macht man es nicht und sonst hält man auch nicht durch.

Auch dass sich wirklich untereinander viel ausgetauscht wird, das ist tatsächlich was. Ich mein ich kann das nicht vergleichen mit anderen Ländern aber das Deutschland Japan anbetrifft so ist es doch schon so, dass man bei vielen Dingen den gleichen Leuten begegnet

und es manchmal doch unglaublich ist, wer mit wem doch zusammen gehangen hat oder wer wem doch kannte. Heutzutage mit den sozialen Medien ist es natürlich wieder einfacher geworden oder andersrum ausgedrückt man stellt es schneller fest: ‚wie du warst auch mit dem befreundet?‘ oder ‚du berichst auch über dieses und jenes Projekt‘, aber das ist tatsächlich etwas das positiv ist und ja, ‚tu gutes und rede davon‘ ist heutzutage glaube ich ganz gut, und es ist immer noch eine Menschen Sache, wenn du mit jemanden gut kannst dann kannst du das bei einem anderen Projekt ganz gut und Projekte laufen immer über die menschlichen Kontakte und es ist gerade im kulturellen Bereich glaube ich etwas das man unterschreiben kann.

Ich glaube auch nicht, dass sich dies nach Instituten, Vereinen etc. unterscheidet, also wenn man tatsächlich in diesem Kontext unterwegs ist, ja, es ist schwierig das kulturelle von dem Rest zu trennen, zumal die Botschaften dafür da sind ihre Kultur und ihr Land zu promoten, insofern sind die immer Ansprechpartner.

Wir haben hier ein großes Glück, dass das Generalkonsulat was für uns zuständig ist und die Botschaft immer sehr positiv und sehr kooperativ sind, aber auch die wirtschaftlichen Einrichtungen wie Industrie- und Handelskammern, japanische Industrie und Handelskammer, aber auch die deutschen Ausbildungszentren, Handwerkskammern in den verschiedenen Orten, Hochschulen etc. das sind alles Institutionen, die nicht nur uns neue Stipendiaten bringen und sagen ‚hey, da ist ein spannendes Programm, wollt ihr euch

nicht daran beteiligen‘, sondern eben auch inhaltlich das Gefühl haben, daran teilnehmen zu wollen, weil es einfach etwas bringt. Austausch heißt ja immer auch Förderung der Personen die daran teilnehmen und die beste Förderung ist halt Erfahrung, Dinge zu sehen und aufzusaugen und das ist nicht nur im kulturellen Bereich so, das gilt für jeden Job und jeden Beruf und ist damit quasi auch immer etwas Wirtschaftliches.

WAS HATTE EIN LÄNGERER AUFENTHALT IN JAPAN FÜR EINEN EINFLUSS AUF DICH?

Für mich war das erste Mal länger in Japan zu sein ein guter Moment um zu gucken, wie deutsch oder wie japanisch ich bin, also als ‚gemischtes Kind‘ sozusagen kriegt man ja in dem Land in dem man gerade ist immer das andere vorgeworfen. In Deutschland ‚du mit deiner Harmonie‘ oder in Japan ‚Boah war das aber jetzt direkt‘ und jeweils etwas länger in dem jeweiligen Land zu sein, ist doch dann schön, damit man nicht nur Gast ist sondern dann kann man schauen wie weit ist das wirklich so oder ist das nur der erste Eindruck, was würde man selber von sich sagen also was ist sozusagen eine Persönlichkeit und was ist kulturell geprägt und das ist glaube ich etwas, was nur klappt, wenn man länger in dem jeweiligen Land ist.

Das heißt für mich war einfach lange in Japan zu sein wichtig, um mich selbst sozusagen zu finden, insofern, das hat es mir gebracht und das würde ich auch jedem empfehlen, man muss noch nicht mal ‚gemischt‘ geboren sein, sondern vielleicht einfach auch gemischte kulturelle Hintergründe im aufwachsen erlebt haben, dass man mal dieses ‚andere‘ tatsächlich erlebt hat und um mal zu gucken was findet man davon gut und was schlecht. Ich bin Gott sei Dank ein positiver Mensch und ich hatte immer das Gefühl, dass es ein Vorteil ist dass man bei Olympiaden einfach Medaillen zusammenzählen kann oder zwei Fußballmannschaften anfeuern kann.

Aber es gibt natürlich auch Menschen, die das als Belastung empfunden haben und nirgendwo zugehörig zu sein eben auch eine Last sein kann, aber ich glaube das wir mittlerweile sowieso insgesamt so ne diverse Gesellschaft sind, auch in Deutschland, ‚Migrationshintergrund‘ ist ja so ein Lieblingswort mittlerweile geworden, es sind einige erschrocken wie viele sind dann auch selber feststellen ich habe einen Migrationshintergrund, insofern ist das glaube ich tatsächlich etwas, was normal werden wird und ganz ehrlich, es hat jeder eine Pubertät und da ist es glaube ich völlig egal ob man nun gemischt ist oder nicht das man sich selber finden muss und dann hilft es manchmal sagen zu können, jaja, das ist der japanische Teil oder ja, das war ja mein Deutscher Vater, dass man sich da auch ein bisschen retten kann und als Argument nutzen kann um ja, vielleicht sich selbst auch zu schützen.

デュッセルドルフ

クラブ日本

クラブ

JAPANISCHER CLUB E. V. DÜSSELDORF

„Der Japanische Club Düsseldorf e.V. – bereits 1964 gegründet – umfasst derzeit eine Mitgliederzahl von ca. 3650 Einzelpersonen und 233 japanischen Firmen. Der Verein wird von einem Präsidenten und 5 Vizepräsidenten geleitet. Weiterhin gibt es 8 Abteilungen, denen wiederum jeweils 1 Abteilungsleiter vorsteht. Vor allem dem großen Engagement seiner Volontärinnen in den Abteilungen Kultur, Alltagsleben und der Bibliothek ist es zu verdanken, dass der Club sehr viele nützliche und interessante Veranstaltungen durchführen kann.

Die Ziele des Vereins sind die Förderung des gegenseitigen Verständnisses der japanischen und deutschen Kultur, so wie Ihrer Sitten und Gebräuche, die Vertiefung der Freundschaft

zwischen japanischen und deutschen Bürgern sowie des freundschaftlichen Verhältnisses zwischen dem Verein und den örtlichen Gesellschaften, die Bildung eines sozialen Netzwerks für seine Mitglieder, durch das Freundschaften entstehen und das ein rasches Einleben in Deutschland ermöglicht.

Diese Ziele werden durch eine Vielzahl von Veranstaltungen, die ausschließlich für die Mitglieder des Clubs organisiert werden, realisiert. So hat der Japanische Club mit seinen verschiedenen Abteilungen im Jahr 2009 über 1.000 Veranstaltungen durchführen können. Nachfolgend sollen nur einige dieser Aktivitäten erwähnt werden:

Teilnahme an Deutsch-Japanischen Begegnungsfesten in vielen Städten, bei denen die

Abteilung Kultur mit Origami- und Kalligraphie Demonstrationen sowie der Aktion „Wie ziehe ich einen Kimono an?“ beteiligt war, um so interessierten hiesigen Bürgern einen Einblick in die japanischen Traditionen geben zu können. Meist wurde auch ein Wohltätigkeitsbazar organisiert.

Teilnahme am Japan Tag: Am 13.Juni 2009 hat auf dem Burgplatz und der Rheinpromenade in Düsseldorf der Japan-Tag 2009 mit dem wohl größten Deutsch-Japanischen Begegnungsfest stattgefunden, zu dem ca. 0.8 Mio. Besucher gekommen sind. Zu den vielen kulturellen Höhepunkten zählten ein großes Bühnenprogramm, bei dem Frauen- und Männerchor, Fura-Tanz sowie die KOTO-Gruppe des Japanischen Clubs aufgetreten sind, aber auch die Stände mit Vorführungen in Origami, Kalligraphie, Ankleiden von Kimonos und Ikebana, die sich allesamt großer Beliebtheit bei der deutschen Bevölkerung erfreuten. Am Abend endete das Fest mit einem japanischen Feuerwerk – gestaltet von Pyrotechnikern aus Japan. Bei derartigen Veranstaltungen haben deutsche Bürger, deren Interesse an Japan, seinen Sitten und Bräuchen stetig zunimmt, die Möglichkeit, ihre Kenntnisse über japanische Kultur zu vertiefen.

Organisation von alljährlich stattfindenden Busreisen zum Keukenhof/ Holland, nach Amsterdam, Brügge sowie, von Rheinschiffahrten und, 1-2 Tagesreisen zu kulturellen Themen wie (Oper/Konzert/ Theater oder Architektur).

Neue Ausflugsziele wie z.B. nach Namur oder auf den Bauernhof zum Spargelstechen.

Sportveranstaltungen, wie die bereit seit über 20 Jahren stattfindenden 2 Softball-Turniere mit deutschen und japanischen Teilnehmern.

Ziel ist auch hier die Kontakte zwischen unseren beiden Völkern auf sportlichem Gebiet zu festigen.

Auch das Interesse von Schülerinnen und Schülern am fernöstlichen Japan nimmt zu. Wenn Japan auf dem Lehrplan im Erdkundeunterricht steht oder auch Projekttag durchgeführt werden, bekommt der Verein regelmäßig Besuch von Schulklassen unterschiedlicher Schulformen.

Die Japanische Gemeinde (Japanische Industrie- und Handelskammer zu Düsseldorf e.V., Japanische Internationale Schule e.V., Japanischer Club Düsseldorf e.V.) gibt pro Jahr 6 Club-Broschüren („Nihonjinkaiho“) heraus, die an alle Mitglieder verschickt werden. Hier wird über Aktivitäten der o.g. Organisationen berichtet.

Die Infrastruktur in Düsseldorf ist sehr gut auf die Bedürfnisse der hier lebenden japanischen Bürger zugeschnitten. Neben japanischen Lebensmittelläden und Bäckereien gibt es auch Buchläden, Friseurgeschäfte, Ärzte u.v.m., so dass den japanischen Familien die Eingewöhnung in das hiesige Alltagsleben erleichtert werden kann.

Der Verein Japanischer Club Düsseldorf e.V. ist ein fester Bestandteil im Leben der „Düsseldorfer Japaner“, ein Treffpunkt zum Lesen (Bibliothek), und zur Teilnahme an verschiedenen Veranstaltungen (Kinderspielgruppe, Kochkurs, Chor- und KOTO-Probe, Japanische Brettspiele wie Go, Vortragsreihen u.a.), sowie auch eine Anlaufstelle bei Fragen und Problemen. Aber nicht zuletzt ist es auch einfach nur ein Ort, an dem man sich ein bisschen heimisch fühlen kann.“¹⁶

日本文化
INTERVIEW

IM GESPRÄCH MIT YASUO INADOME, DER EHRENAMTLICH ALS VORSTANDSPRECHER DES JAPANISCHEN CLUBS DÜSSELDORF AGIERT.

HERR INADOME, WIE IST IHR INTERESSE AN DEUTSCHLAND ENTSTANDEN?

Von Kindheit an interessiere ich mich für Deutschland und dessen Kultur, dessen Geschichte. Ich glaube ich wurde von meiner eigenen Mutter sehr beeinflusst, denn Sie war immer begeistert von der Kultur und der deutschen klassischen Musik so dass Sie mich eines Tages auch für die deutsche Kultur begeistert hat und so habe ich einer japanischen Universität studiert und mich besonders auf das Thema Konrad Adenauer konzentriert. Es war immer mein größter Wunsch, eines Tages an einer deutschen Universität studieren zu können und in Deutschland arbeiten zu dürfen, und dieser Wunsch ist in Erfüllung gegangen, zuerst dadurch dass ich als Student nach Berlin geschickt wurde und später durch meine Firma, die mich nach Deutschland versetzt hat und bei der ich heute noch tätig bin.

INWIEFERN HAT EIN SO LANGER AUFENTHALT IN DEUTSCHLAND SIE GEPRÄGT?

Ja, also wie ich gesagt habe war es immer mein Wunsch, nach Deutschland zu kommen und dieser Wunsch ist in Erfüllung gegangen. Als Student bin ich zum ersten mal vor 34 Jahren dem Lande Deutschland begegnet aber schon damals war ich von dieser so liebenden Heimat und von diesem zu respektieren Deutschen Vaterland und Volk sehr begeistert. Damals habe ich mein Abitur da sein zwischen der Oder und dem Rhein begonnen, danach habe ich an meine Alternative gedacht, die ich während meines ersten Aufenthalte in Berlin entwickelt habe. Also als ich zum ersten Mal vor dem Brandenburger Tor in Berlin stand schwörte ich mir Deutschland zu studieren und in Deutschland zu arbeiten und ja also, wie ich gesagt habe ist mit dieser Wunsch in Erfüllung gegangen. Ich bin sehr glücklich damit und habe das größte Glück hier in Deutschland gefunden und ich habe natürlich auch viele Leute kennen gelernt, viele nette Leute kennen gelernt und möchte ihn offenbaren dass ich mich für dieses Land in Deutschland mehr interessiere als vor 34 Jahren. Mein 34-jähriger Aufenthalt war eine ganz wichtige Sache und ein großer Einfluss auf mein Leben. Ich bin in diesem

Land gut begegnet und bin getauft worden, also evangelisch christlich. Und zum Kulturaustausch natürlich, also ich habe meinen Landsleuten immer gesagt und ich sage immer hier in Düsseldorf und in dessen Umgebung sind viele japanische Mitbürger*innen, aber wir sind alle Botschafter des Landes der aufgehenden Sonne. Das heißt wir sind wirklich alle verpflichtet unseren deutschen Freunden japanische Kultur und die japanische Tradition zu vermitteln. Und das macht mir auch große Freude, wenn ich diese Rolle spielen darf.

GIBT ES EREIGNISSE, DIE SIE GEPRÄGT UND DAMIT POSITIV ODER AUCH NEGATIV BEEINFLUSST HABEN?

Ich habe mich hier sehr intensiv für die Schulpartnerschaft eingesetzt in den letzten Jahren und mache natürlich weiter, dass ich mich dafür einsetzen kann motiviert mich. Also ich glaube, es ist ganz wichtig und kostbar für alle, also ich meine es handelt sich um die Wichtigkeit dieser Begegnung mit einem fremden Land oder einer fremden Kultur im jungen Alter und ich durfte mich in den letzten Jahren für eine Schulpartnerschaft zwischen einem deutschen Gymnasium und einer japanischen Schule einsetzen und das hat mir eine besondere Freude gemacht. Was mich immer motiviert ist zum Beispiel die Tatsache, dass Sie -wie heute- mich wegen eines Interviews besuchen. Sie können sich vorstellen, Sie sind natürlich nicht die nicht die erste die mich wegen eines Interviews besucht, ich bin

seit 2004 Vorstandssprecher des Japanischen Clubs Düsseldorf so dass ich in den letzten 16 Jahren viele junge Menschen, viele Studentinnen und Studenten oder viele Schülerinnen und Schüler im japanischen Club Düsseldorf habe empfangen dürfen, und dass ich diesen jungen Menschen eine Hilfe sein darf, das motiviert mich sehr zur Arbeit des Kulturaustausches. Denn von den jungen Menschen lerne ich auch sehr viel, sie geben mir immer Mut und Hoffnung.

WIE DENKEN SIE WIRKT SICH DIE SPRACHBARRIERE AUF DEN KULTURAUUSTAUSCH AUS?

Als ich vor 34 Jahren nach Deutschland gekommen bin habe ich viele Deutsche und Europäer kennengelernt und gesehen, die kein Englisch sprechen aber heute ist es kaum möglich oder unmöglich eine Frau oder einen Mann Ohne irgendwelche Kenntnisse zu finden. Besonders im Kreis der jungen Menschen, oder im Kreis der Jugend, glaube ich, alle verstehen Englisch sehr gut. Zum Beispiel habe ich gesagt, ich habe mich auch für die Schulpartnerschaft eingesetzt und viele Menschen haben neue Freunde kennen gelernt und man sieht, wie sie kommunizieren. Also auf Englisch durch Skype, es eine sprachliche Barriere? Es gibt keine bin ich der Meinung. Natürlich kann man zum Beispiel in Japan einer 90-jährigen Dame nicht zumuten, Englisch zu sprechen, aber junge Menschen die Zukunft haben, für die ist das kein Problem. Also, die sprachliche Barriere gibt es immer

weniger, den Eindruck habe ich schon, wie ich gesagt habe, vor 30 Jahren konnten viele Leute keine fremde Sprache sprechen, heute -wer spricht kein Englisch? Eine neue Generation ist entstanden und ich habe wirklich verfolgen könne, wie junge Menschen miteinander auf Englisch kommunizieren. Die meisten können so gut und reibungslos auf Englisch kommunizieren.

WAS WÜRDEN SIE EINER PERSON MIT AUF DEN WEG GEBEN, DIE SICH FÜR DAS LAND INTERESSIERT ABER NOCH KEINE ERFAHRUNG MIT DER KULTUR HAT?

Ich würde dieser Person empfehlen, einer Deutsch-Japanischen Gesellschaft beizutreten oder an der deutsch-japanischen Veranstaltung, insbesondere im Bereich der Kultur, der Musik oder des Sports. Musik ist ein gutes Beispiel, wie sie mir da bestimmt zustimmen können ist die Musik die einzige Weltsprache durch die sich jeder in dieser Welt über die Hürde der sprachlichen Unterschiede hinweg verständigen kann oder die Weltsprache die unser aller Nationen verbinden kann. Und zum Beispiel an solchen Veranstaltungen teilzunehmen das lohnt sich sehr. Außerdem gibt es hier in der Bundesrepublik sehr viele Deutsch-Japanische Gesellschaften, das heißt es gibt sehr viel Möglichkeiten. Auch noch ein gutes Beispiel ist die neue Jugend Kultur, Manga, Anime und Cosplay. Ich betreue seit zehn Jahren die Dokomi Veranstaltung in Düsseldorf, das ist die größte Veranstaltung für die neue Jugendkultur aus dem

Lande der aufgehenden Sonne und die Teilnehmer*innen sind jungen Menschen, aber sie haben sich durch diese neue Jugendkultur Manga, Anime und Cosplay mit der japanischen Kultur vertraut gemacht und teilweise die japanische Sprache erlernt. Das heißt also diese neue Kultur kann bei dieser Lösung helfen und Brücken schlagen. Ich habe einen solchen Fall gehabt und zwar sollte ich dienstlich nach Japan fliegen und mein Geschäftspartner hatte mich gebeten, seiner Tochter in Japan ein Mangabuch zu besorgen. Ich habe ihm gesagt, wenn ich das in Japan besorge ist das aber alles auf Japanisch und er sagte ja, meine Tochter wollte ein Mangabuch auf Japanisch haben. So ein Interesse an Kultur kann uns sehr viel helfen.



三日月

日本人会 JAPAN CLUB E. V. MÜNCHEN

„Der Japan-Club wurde 1979 in München als eingetragener Verein gegründet. Der Club bietet ein umfangreiches Veranstaltungsprogramm an. Es gibt Angebote für Privatpersonen und Unternehmen. Der Japan Club ist Mitveranstalter des Japan-Fests im Sommer in München. Das Angebot richtet sich hauptsächlich an Japaner im Raum München. Der Japan Club unterstützt Japaner im Raum München bei verschiedenen Herausforderungen des Alltags. Es gibt dabei spezielle Angebote für Privatpersonen und Unternehmen. Dabei geben Mitglieder, die schon länger in München sind Neumitgliedern wertvolle Tipps zum Alltagsleben in Deutschland.

Das Neujahrsfest findet jedes Jahr im Januar in einem bayrischen Lokal statt. im Jahr 2018 hat der japanische Generalkonsul Grußworte an die Mitglieder gerichtet. Weiter Programmpunkte ist der Auftritt des japanischen Chors und die Aufführung eines japanischen Tanzes. Es gibt auch ein Menü, das für Mitglieder des Japan-Clubs verbilligt ist.

Der Wohltätigkeitsbazar des Japan Clubs in München findet jeden Jahr im Herbst statt. Veranstaltungsort ist die international Japanische Schule in Bleyerstraße. Es werden unterschiedliche Veranstaltungsecken angeboten. Im Flohmarkt werden CDs, DVDs und Bücher angeboten. Weiterhin werden verschiedene Spezialitäten angeboten, wie z.B. Kuchen und Kekse, sowie die japanische Lunchbox (o-bento). Außerdem bieten verschiedene japanische Unternehmen Verkaufsstände an.

Die Seminare sind hauptsächlich in japanischer Sprache und behandeln Themen, die für japanische Firmen in Deutschland relevant sind. So werden z.B. Themen wie Aufenthaltserlaubnis für japanische Mitarbeiter, steuerliche Fragen und Markteintritt für japanische Unternehmen behandelt.

Für Privatpersonen werden unterschiedliche Veranstaltungen rund um das Leben in Deutschland angeboten. Im Herbst wird eine Wanderung angeboten. Weiterhin werden auch Seminare zum Leben in Deutschland für Japaner angeboten. Außerdem gibt es Veranstaltungen zum Thema Weihnachten und Fasching.“¹⁷



エルベ独日フ

フォーラム DEUTSCH-JAPANISCHES FORUM ELBE E. V. HAMBURG

„Im Dezember 2014 wurde [der] Verein Deutsch-Japanisches Forum Elbe e.V. gegründet. Er widmet sich dem Gedanken der Mildtätigkeit, Völkerverständigung mit Schwerpunkt Deutschland - Japan sowie der Förderung von Kunst, Kultur und Bildung. [Es ist ein noch sehr junger Verein, der gerne wachsen und schrittweise seine Ziele verwirklichen möchte.]

[Eine Mitgliedschaft im Verein bietet] regelmäßige Stammtische, an jedem 20. des Monats; für Interessierte Teilnahme an Vereins- und Projektsitzungen, Mitwirkung bei der Vereinsarbeit; Teilnahme an Veranstaltungen; Teilnahme an Jahresmitgliederversammlung (für Ordentliche Mitglieder mit Stimmrecht); Nutzung des Clubraums (für bis zu 40 Personen) für Vorträge und Veranstaltungen; Benachrichtigung über japanbezogene Nachrichten und Veranstaltungen per E-Mail; Dienstleistungen über die soziale Abteilung u. V. m.

[...] Fördermitglieder zahlen „freiwillige Mitgliedsbeiträge“ ab 0 €, [...]. [Die] Ordentlichen Mitglieder zahlen Beiträge ab 30 €/Jahr für Einzelpersonen, 50 €/Jahr für Paare sowie ab 20€/Jahr für Minderjährige und Studenten.

[Dem Verein] ist wichtig, dass [man] mit den unterschiedlichsten Japan-Akteuren ins Gespräch [kommt und gegenseitige Interessen und Stärken austauscht]. Der Verein soll auch ein Stück weit Möglichkeiten bieten, die Vorstellungen und Wünsche der Mitglieder sowie deren Realisierung zu unterstützen. Willkommen sind dabei Menschen in allen Altersklassen und Berufszweigen. [Auch ist] die Sozialarbeit/Facharbeit mit und für in Hamburg lebende Japaner/innen ein sehr wichtiger Baustein. Der Verein möchte neben kultureller Arbeit, Freundschaft und Austausch auch ehrenamtliche gemeinnützige Facharbeit anbieten. Diese Aspekte sind willkommene Schnittstellen mit der japanischen Community [...] in Hamburg.“¹⁸

”

*ALLE INTERESSIERTEN JAPANFREUNDE SIND WILLKOMMEN!
NEUE KONTAKTE KÖNNEN GEKNÜPFT, FREUNDSCHAFTEN GEPFLEGT
UND MEINUNGEN/IDEEN/PROJEKTE AUSGETAUSCHT WERDEN.*

- DEUTSCH-JAPANISCHER STAMMTISCH ELBE³

“

日本貿易振興

機構

JETRO

„JETRO steht für Japan External Trade Organization (jap. 日本貿易振興機構 nihon bōeki shinkō kikō, Japanische Außenhandelsorganisation). Die JETRO (ジェトロ) wurde 1958 vom japanischen Ministerium für internationalen Handel und Industrie (MITI) eingerichtet, um die japanischen Exportbemühungen zu unterstützen und zu fördern. Das jährliche Budget der JETRO ist mehr als zur Hälfte staatlich finanziert. JETRO ist mit 74 Büros in 56 Ländern vertreten, 36 Vertretungen in Japan nicht miteingeschlossen.

Da sich seit ihrer Gründung viele japanische Exporteure erfolgreich international etabliert haben und Japan einen komfortablen Außenhandelsüberschuss vorweisen kann, hat die JETRO ihre Aktivitäten differenziert und erweitert. Sie betreut mittlerweile auch Importgeschäfte (in Form von Messen, Seminaren und Publikationen), Kooperationen zwischen kleinen einheimischen Unternehmen und deren Partnern im Ausland und ist um die gegenseitige Verständigung bemüht. Dabei werden

ausländische Unternehmen, die auf dem japanischen Markt Fuß fassen oder expandieren wollen, genauso beraten und vermittelt, so bietet JETRO zum Beispiel aktuelle Informationen über Gesetze und Regularien zur Geschäftsgründung in Japan und vermittelt Geschäftspartner.

Im Jahr 1962 eröffnete die JETRO eine Niederlassung in Düsseldorf und wurde damit zum Mitbegründer der japanischen Gemeinde der Stadt und der ersten deutschen Japantown.“¹⁹

”

EINE AUFGABE DER JETRO BESTEHT DARIN, DEUTSCHEN VERBRAUCHERN JAPANISCHE WAREN NÄHER ZU BRINGEN SOWIE ANDERERSEITS, JAPANISCHE UNTERNEHMEN BEI IHREN BEMÜHUNGEN UM EINEN MARKTEINTRITT IN DEUTSCHLAND ZU UNTERSTÜTZEN.

WEBSITE JETRO GERMANY⁴

“

QUELLEN

TEXTE

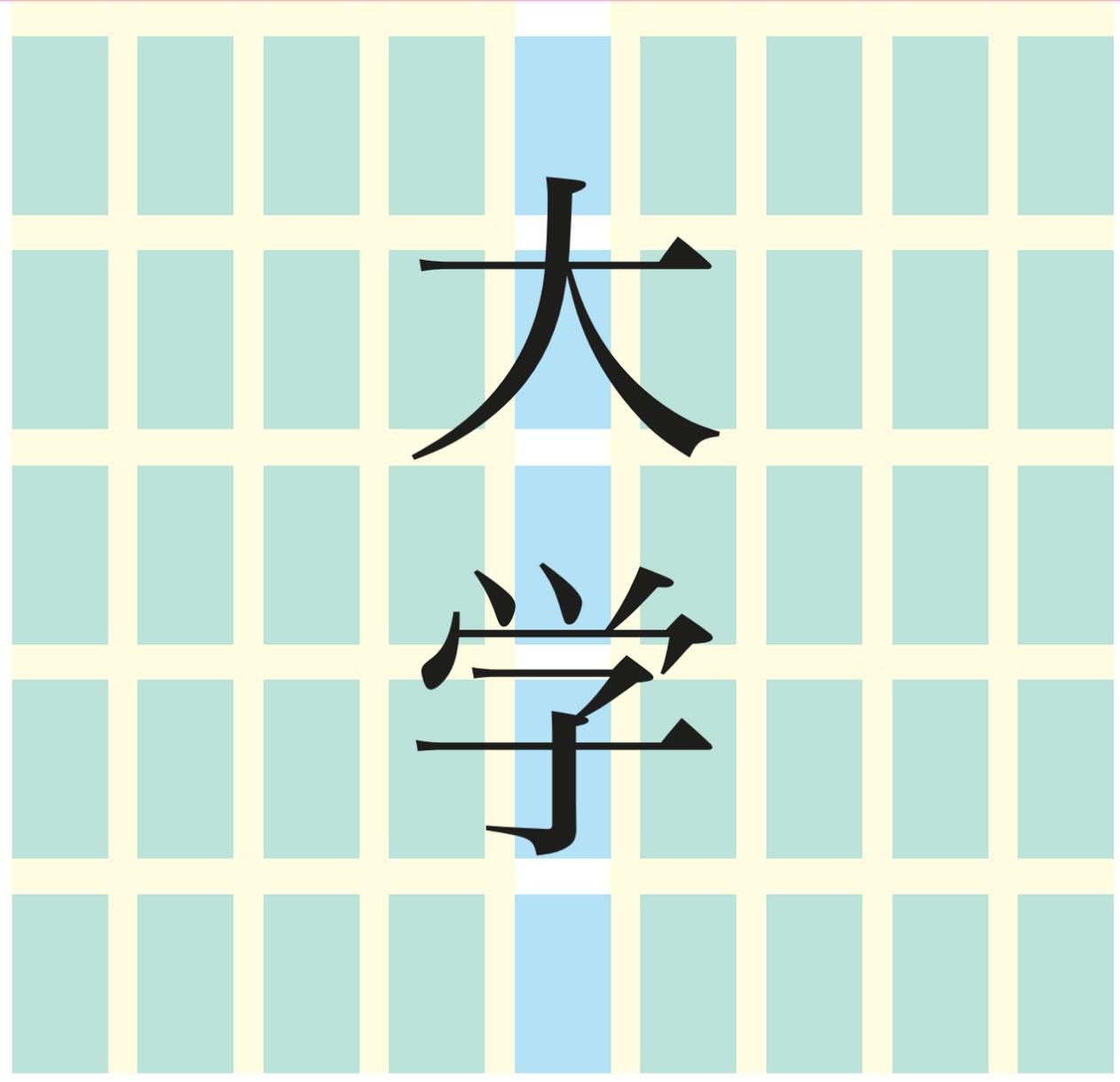
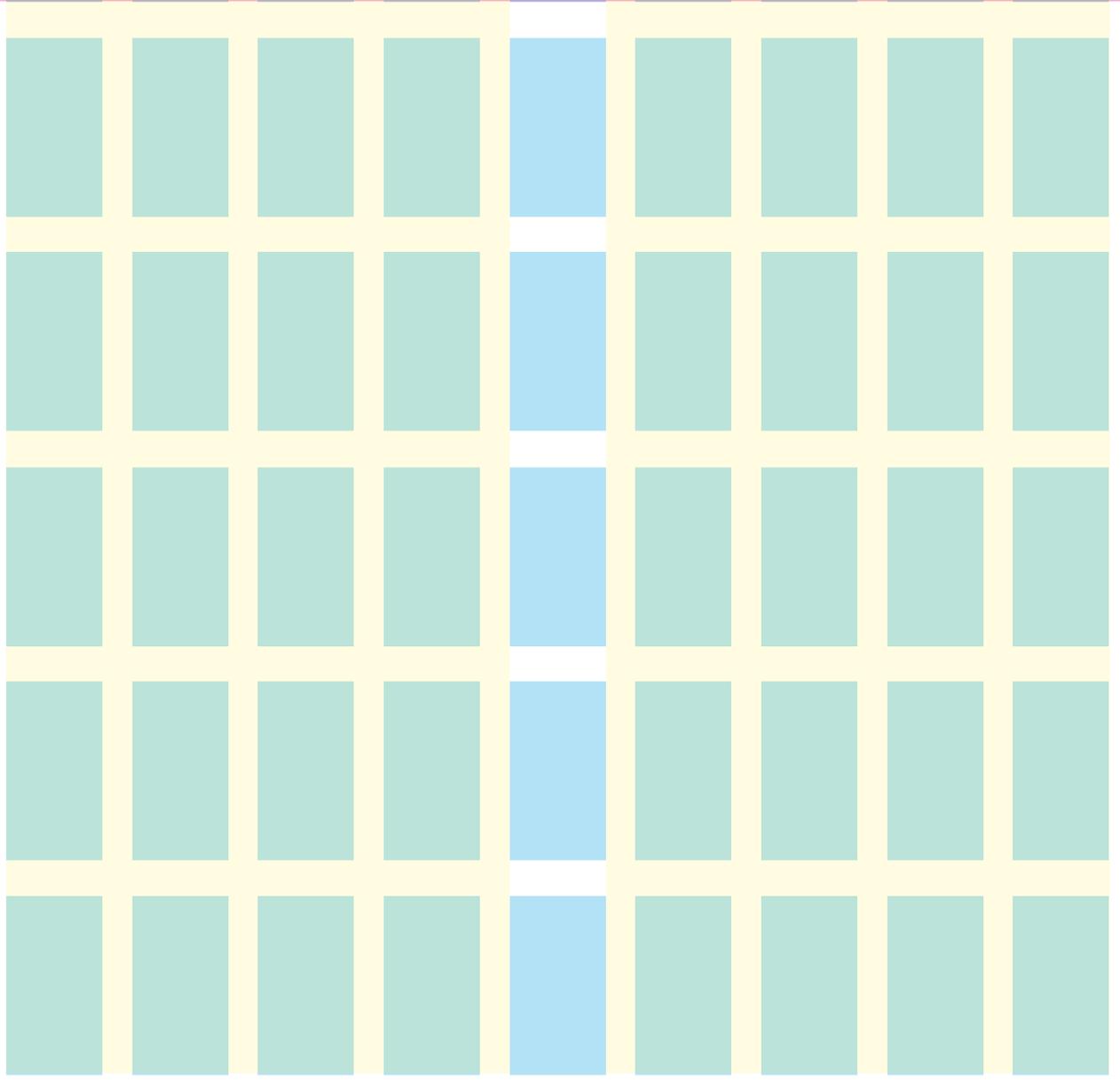
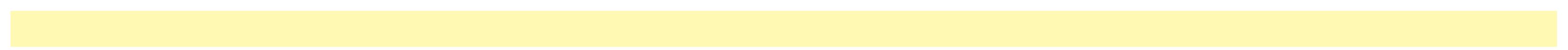
- ¹https://de.wikipedia.org/wiki/Deutsch-Japanische_Gesellschaft
- ²<https://www.vdjg.de/ueber-uns/>
- ³<https://www.animexx.de/verein/>
- ⁴<https://www.hannover-hiroshima.de/%C3%BCber-uns/>
- ⁵<https://djgg.org/uns-verein/geschichte/>
- ⁶<https://sanrikufukkou.com/about/>
- ⁷<https://www.djw.de/de/infopool/infopool/mitteilungen-des-jsps-clubs-und-jsps-rundschreiben>
- ⁸<https://www.engelbert-kaempfer-gesellschaft.de/home.html>
- ⁹<https://www.facebook.com/Freundschaftsgesellschaft-Mei%C3%9Fen-AritaJapan-eV-151034938286985/about/>
- ¹⁰<https://www.hd-kumamoto.de/%C3%BCber-uns/>
- ¹¹<https://www.djg-vorderpfalz.de/%C3%BCber-uns/>
- ¹²<https://nihonmedia.de/>
- ¹³<https://frankfurt-business.net/japanisches-leben-frankfurt/>
- ¹⁴<https://www.vdjg.de/deutsch-japanische-gesellschaften/name/50-siebold-gesellschaft-deutsch-japanisches-forum-e-v-2/>
- ¹⁵<http://www.japan-studienwerk.de/ueber-uns>
- ¹⁶<https://www.jc-duesseldorf.de/index.php/de/japanischer-club-de>
- ¹⁷<https://www.japan-stammtisch.de/japan-club-muenchen/>
- ¹⁸<http://www.deutsch-japanisches-forum-elbe.de/uns-verein.php>
- ¹⁹<https://de.wikipedia.org/wiki/JETRO>

BILDER

- ¹<https://www.vdjg.de/>
- ²<https://djgg.org/hallo-deutschland-2019/youth-summit/>
- ³<https://sanrikufukkou.com/about/>
- ⁴<https://de.m.wikipedia.org/wiki/Datei:Gedenkstein-kaempfer-ehret.jpg>
- ⁵<https://www.facebook.com/Freundschaftsgesellschaft-Mei%C3%9Fen-AritaJapan-eV-151034938286985/about/>
- ⁶<https://www.djg-vorderpfalz.de/>
- ⁷<https://www.djg-vorderpfalz.de/>
- ⁸<https://unsplash.com/photos/rzUuJHGwVg0>
- ⁹<https://www.japanclub-munich.de/wp/wp-content/uploads/2015/10/7369311dacb457074ba7c-10f7ab61f91.jpg>

ZITATE

- ¹<https://www.hannover-hiroshima.de/sparten/nihonjinkai-japaner-kreis/>
- ²<https://www.japan-studienwerk.de/>
- ³<http://deutsch-japanisches-forum-elbe.de/files/DJ-info-Stammtisch-Elbe-.pdf>
- ⁴https://www.jetro.go.jp/germany/messen_veranstaltungen/



„GEGENSTAND DER JAPANOLOGIE IST [...]

DIE WISSENSCHAFTLICHE ERFORSCHUNG JA

PANS IN VERGANGENHEIT UND GEGENWART

AUF DER BASIS JAPANISCHER QUELLEN UND

MATERIALIEN. ALS EINEM KULTURWISSEN-

SCHAFTLICHEN FACH LIEGT DER JAPANO-

LOGIE EIN GANZHEITLICHES, DIE GRENZEN

DER EINZELNEN WISSENSCHAFTLICHEN

DISZIPLINEN ÜBERSCHREITENDES UND

DABEI TRANSKULTURELL VERGLEICHENDES

KONZEPT ZUGRUNDE.“¹

FREIE UNIVERSITÄT BERLIN

„Zehn Jahre nach Gründung der Freien Universität Berlin wurde 1958 die erste japanologische Professur der Universität eingerichtet, die mit Hans Eckardt (1905-1969) als [außerordentlicher] Professor, ab 1964 als Ordinarius besetzt war. Bis Ende der [1960er] Jahre war die Japanologie der FU durch die philologische Japanforschung geprägt. Im Wintersemester 1968/69 erfolgte die Gründung des Ostasiatischen Seminars der Freien Universität Berlin, das die Fachrichtungen Sinologie und Japanologie umfasste und dem Fachbereich Philosophie und Sozialwissenschaften zugeordnet war. 1969 wurde der Kultur- und Literaturwissenschaftler Katō Shūichi auf den Lehrstuhl für Japanologie berufen, den er bis

1973 innehatte. Die zweite Professur war 1970 bis 1975 mit Roland Schneider besetzt. 1971 bis 1989 wirkte außerdem Johanna Fischer (1922-2004) als Professorin mit den Schwerpunkten Literatur- und Geistesgeschichte an der Freien Universität.

Nachdem bereits in den [1950er] Jahren Lehrbeauftragte wie der spätere japanische Botschafter in Bonn, Ryōhei Murata, Japanischunterricht an der FU gegeben hatten, trat 1971 Detlef Foljanty seine Stelle als Sprachlektor an und blieb dem Institut bis zu seiner Pensionierung im Jahre 2003 verbunden. Aufgrund des großen Andrangs von Studierenden wurde 1976 eine zweite Lektorenstelle eingerich-

tet, die seitdem mit Hiroomi Fukuzawa besetzt ist. Von 1974 bis 2005 war Sumio Suga als Bibliothekar der Japanologie tätig.

Die Stärkung des sozialwissenschaftlichen Profils der Ausbildung war eines der dringlichsten Anliegen der in den 1970er Jahren politisch sehr aktiven Studentenschaft gewesen. Mit dem Antritt von Sung-jo Park als Lehrstuhlinhaber im Jahre 1978 wurde die sozial- und wirtschaftswissenschaftliche Ausrichtung der Japanologie gefestigt. Japans Rol-

che Studierende an japanischen Universitäten einen Teil ihrer Ausbildung absolvieren und im Rahmen von Praktika japanische Unternehmen kennenlernen.

Seit der Berufung Irmela Hijiya-Kirschner auf den Lehrstuhl für Literatur- und Kulturwissenschaft Japans im Jahre 1991 sind sowohl die literatur- und kulturwissenschaftliche als auch die sozialwissenschaftliche Japanforschung an der FU vertreten. Der Leibniz-Preis der DFG, den sie 1992 verliehen bekam, trug dazu bei,

”

DER BACHELORSTUDIENGANG BEFASST SICH MIT DEM MODERNEN JAPAN UNTER BERÜCKSICHTIGUNG SEINER HISTORISCHEN ENTWICKLUNG, DIE WAHLWEISE ENTWEDER AUS SOZIALWISSENSCHAFTLICHEM ODER KULTUR- UND LITERATURWISSENSCHAFTLICHEM BLICKWINKEL ERSCHLOSSEN WIRD.

-FU BERLIN STUDIENGÄNGE JAPANSTUDIEN / JAPANOLOGIE

“

le als führende Wirtschaftsmacht führte zum gesteigerten Interesse an einem Japanologiestudium und die Zahl der Studienanfänger überschritt bereits Mitte der achtziger Jahre die Hundert. In dieser Zeit wurden mehrere Kooperationsabkommen mit japanischen Universitäten wie der Tōkyō-, Kyōto-, Waseda- und Keiō-Universität abgeschlossen, was den Studierenden längere Japanaufenthalte ermöglichte. Regelmäßig fanden organisierte Exkursionen statt, jedes Jahr konnten zahlrei-

daß der kulturwissenschaftliche Schwerpunkt erheblich ausgebaut werden konnte. Seit 1992 ist auch Yoriko Yamada-Bochynek als Akademische Rätin mit einem sprachwissenschaftlichen und sprachdidaktischen Schwerpunkt am Institut tätig.

Nach der Emeritierung von Sung-jo Park im Jahre 2003 trat 2004 Verena Blechinger-Talcott die Nachfolge an und vertritt nun die Schwerpunkte Politik und Volkswirtschaft Japans.“²

HUMBOLDT-UNIVERSITÄT BERLIN

„Die regionalen Schwerpunkte innerhalb Ostasiens sind China und Japan. [Die Humboldt Universität bietet] grundständige Chinesisch- und Japanisch-Sprachkurse und Lehrveranstaltungen zu Sprachen, Literaturen, Kulturen und Gesellschaften Chinas und Japans [an]. Dabei werden insbesondere die gesellschaftlichen und kulturellen Kontakte zwischen China und Japan und die Verflechtungen zwischen beiden Ländern und anderen Regionen Asiens betont.“

„Schwerpunkte der chinabezogenen Lehrveranstaltungen: Modernes Chinesisch, Sprachen und Literaturen Chinas, Mehrsprachigkeit sowie Sprach- und Schriftkontakt im chinesischsprachigen Raum, Klassisches Chinesisch und traditionelle Schriftkultur.“

Schwerpunkte der japanbezogenen Lehrveranstaltungen: Modernes Japanisch, Sprachen und Schriften des vormodernen Japan, Kulturgeschichte des modernen und vormodernen Japan, vormoderne und moderne Geistesgeschichte Japan, Film und Medien in Japan, Mori Ôgai und seine Zeit, Festkultur in Japan, deutsch-japanische Kulturbeziehungen.“

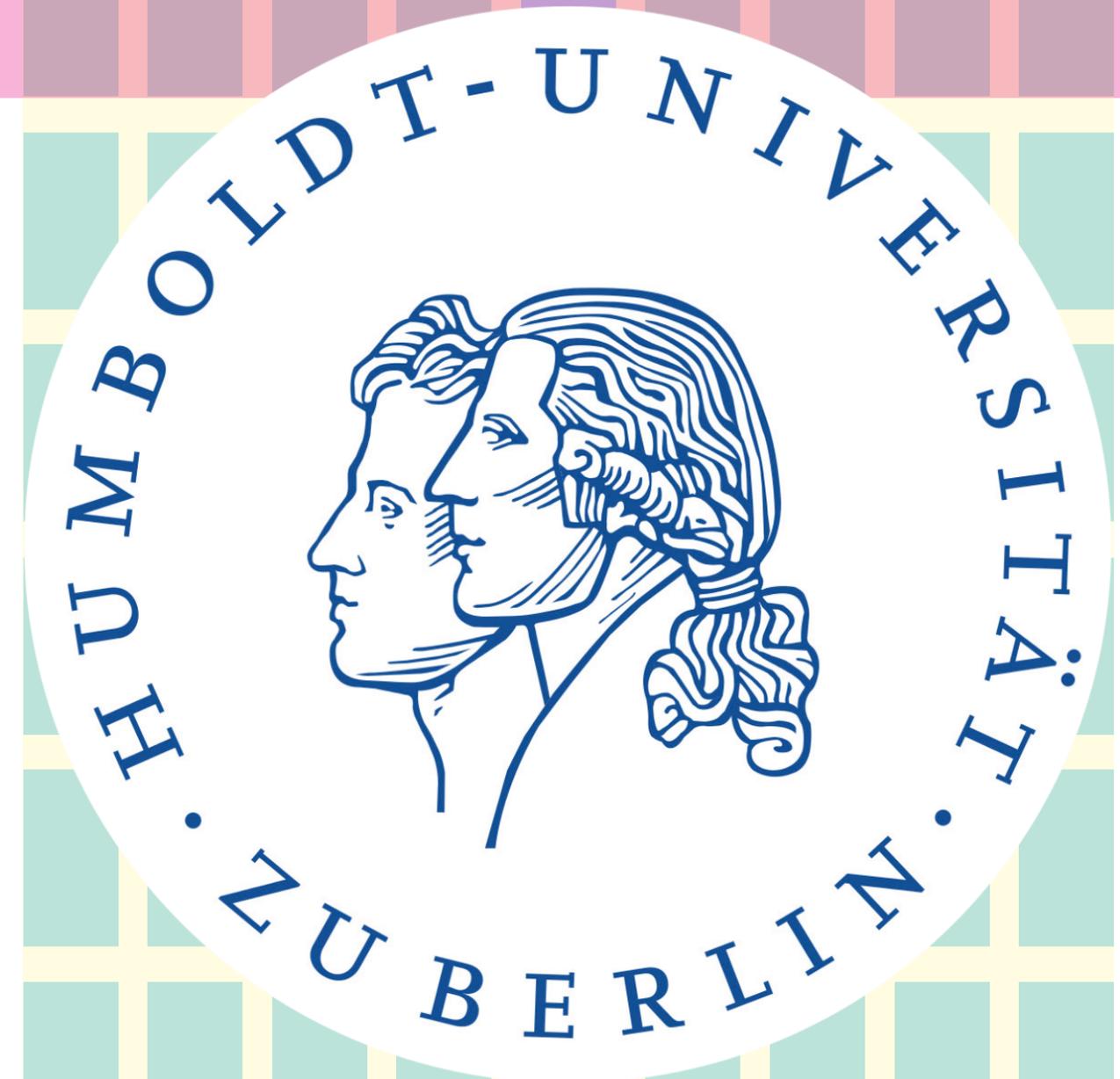
Wer für den BA-Studiengang Regionalstudien Asien/Afrika zugelassen ist und sich eingeschrieben hat, kann eine Sprache und einen

regionalen Studienschwerpunkt aus dem Angebot des Instituts für Asien- und Afrikawissenschaften (IAAW) wählen.

Das Sprachmodul I wird in der Regel nur im Wintersemester angeboten.

[Zu beachten ist, das man] sich zu allen Lehrveranstaltungen, die [man] im ersten Semester besuchen [möchte], online über das AGNES-Portal anmelden [muss]. Da für etliche Seminare und Sprachkurse die Teilnehmerzahl begrenzt ist, empfiehlt es sich, dies rechtzeitig zu tun.

Wenn [man] Ostasien als Schwerpunktregion wählen, [besteht die Option,] den Sprachkurs Japanisch oder Chinesisch absolvieren. Die Entscheidung für eine dieser Sprachen setzt die Möglichkeit und die Bereitschaft sowie auch den Fleiß und die Disziplin voraus, nicht nur die zehn Wochenstunden Unterricht regelmäßig und gut vorbereitet zu besuchen, sondern auch ein entsprechendes Pensum an Selbststudium zu absolvieren. Das relativ intensive Sprachstudium ist die Grundlage für die spätere Arbeit mit Quellen in der jeweiligen Sprache.“³



RUHR-UNIVERSITÄT BOCHUM

„Der Studiengang Japanologie trägt in seiner Konzeption der besonderen Fächerkonstellation an der Ruhr-Universität Bochum Rechnung. Er ist – einmalig in Deutschland – in eine eigene Fakultät für Ostasienwissenschaften eingebettet. Seitens des Schwerpunktes Geschichte Japans bestehen traditionell enge Verbindungen mit der Fakultät für Geschichtswissenschaft.

Für den Schwerpunkt Sprache und Literatur profitiert der Studiengang von der Kombinationsmöglichkeit mit anderen philologisch ausgerichteten Studiengängen an der Ruhr-Universität, welche von den Studierenden häufig genutzt [werden]. Der Studiengang ist in dieser besonderen, interdisziplinären Ausrichtung einzigartig in Deutschland.

Das breite Lehrangebot, das sowohl die Sozial- Wirtschafts- und Kulturgeschichte als auch die Sprach- und Literaturgeschichte Japans vom Altertum bis zur Gegenwart umfasst, gewinnt sein besonderes Profil durch die in der Bochumer Fächerkonstellation mögliche überregionale Erweiterung auf den gesamten Bereich Ostasien und interdisziplinäre Ergänzung auf der Basis einer engen Kooperation mit den Studiengängen Sinologie, Koreanistik und Allgemeine Geschichte. Auf diese Weise wird gewährleistet, dass die Studierenden Ja-

pan nicht isoliert, sondern im ostasiatischen Kontext betrachten, wie es den vielfältigen transnationalen Verflechtungen des Raumes Ostasien angemessen ist.

Das unabdingbare methodische Rüstzeug und die Sprachkenntnisse im Japanischen erwerben die Studierenden innerhalb des Studiengangs sowie ggf. durch die Nutzung der Lehrangebote der Fakultät für Geschichtswissenschaft.

Der B.A.-Studiengang vermittelt auf Japan bezogene sprachliche, kulturwissenschaftliche und methodische Grundkompetenzen, vor allem in den Bereichen des japanbezogenen Allgemeinwissens, der modernen Sprache und vormodernen Sprachstufen, Literatur- und Sprachwissenschaft, Geschichte und Philosophie. Die hier vermittelten Grundqualifikationen sollen darüber hinaus zu einem forschungsnahen M.A.-Studium befähigen, welches auf das B.A.-Studium folgen kann.“⁴

RHEINISCHE FRIEDRICH-WILHELMS-UNIVERSITÄT BONN

„Die Abteilung für Japanologie und Koreanistik beschäftigt sich in Lehre und Forschung mit Themen der Vergangenheit und Gegenwart Japans sowie Koreas. Die lange Tradition der Bonner Ostasien-Studien hat zu einem breiten und differenzierten Spektrum von Schwerpunkten an der Abteilung geführt, die Kultur- und Sozialwissenschaften umfassend. Zudem verfügt die Abteilung über eine der am besten ausgestatteten und ältesten Fachbibliotheken im deutschsprachigen Raum.

Japanologie und Koreanistik gehören traditionell zu den am häufigsten wahrgenommenen Studienfeldern des Instituts für Orient- und Asienwissenschaften im Bachelor und Master. TEACH ist ein trinationales Angebot für Master-Studierende, die sich mit der Geschichte und Kultur Japans, Koreas und Europas vergleichend beschäftigen wollen.

Zentrales Ziel der Studiengänge Japanologie und Koreanistik im Bachelor ist es, japanolo-

gische bzw. koreanistische Grundkenntnisse in einem Ausmaß zu erwerben, das es dem Studierenden erlaubt, in einem japanologisch bzw. koreanistisch ausgerichteten Masterstudium forschungsorientiert zu studieren. Durch die Vermittlung von grundlegenden Kenntnissen der Sprache, Geschichte, Kultur, Politik, Wirtschaft und Gesellschaft Japans bzw. Koreas sollen die Studierenden befähigt werden, mit Menschen dieser Länder sprachlich korrekt zu kommunizieren, Texte in diesen Sprachen zu verstehen und für die eigene Arbeit zu nutzen und relevante Ereignisse und Strukturen in diesen Ländern zu untersuchen und zu erklären.

Insbesondere die sprachliche Ausbildung eröffnet den Studierenden mehrere Berufsfelder. Allerdings ist der Studiengang nicht primär berufsfeldorientiert, sondern forschungsorientiert, damit die Studierenden das wissenschaftliche Arbeiten beherrschen lernen, welches für ein anschließendes Masterstudium erforderlich ist.“⁵



UNIVERSITÄT DUISBURG-ESSEN

„[Die Universität Duisburg Essen beschäftigt sich] mit China, Japan, Korea und Taiwan aus politikwissenschaftlicher, soziologischer und wirtschaftswissenschaftlicher Perspektive. [Der] BA-Studiengang Moderne Ostasienstudien (BA MOAS) unterscheidet sich von Japanologie (oder Japanstudien), Koreanistik (Koreastudien) und Sinologie (China-studien), denn bei [diesem Studiengang] steht das gegenwärtige Ostasien im Mittelpunkt. [Es besteht die Möglichkeit], eine von drei Fachdisziplinen (Politikwissenschaft, Soziologie oder Wirtschaftswissenschaft) und eine von drei Fremdsprachen (Chinesisch, Japanisch oder Koreanisch) [zu erlernen].

Ein ganzes Jahr studieren an einer der Partneruniversitäten in Ostasien gehört zu Angebot. Dieser Studiengang zeichnet sich durch gute Betreuung und studierfreundliche Gruppengrößen aus und das in der Region Düsseldorf/Niederrhein, die in Deutschland die höchste Dichte an Einrichtungen, insbesondere Firmen, aus Ostasien aufweist.,,

„Der BA Moderne Asienstudien (BA MOAS) verbindet intensiven Unterricht in chinesischer oder japanischer Sprache mit regionalwissenschaftlichen Inhalten und der Ausbildung in einer von drei Disziplinen: Politikwissenschaft, Soziologie und Wirtschaftswissenschaften.

Dazu kommt als viertes Element ein verpflichtender einjähriger Aufenthalt an einer chinesischen oder japanischen Partneruniversität. Im letzten Studienjahr gehören englischsprachige Kurse des Master-Studiengangs „Modern East Asian Studies“ zum Programm des BA MOAS. Zu jedem Wintersemester werden ca. 50 Studienplätze vergeben, der Wechsel aus anderen Studiengängen mit Ostasienbezug und die Anerkennung von dort erbrachten Leistungen ist möglich.“⁶

FRIEDRICH-ALEXANDER-UNIVERSITÄT ERLANGEN-NÜRNBERG

„Der Lehrstuhl Japanologie mit dem Schwerpunkt Japan der Moderne und Gegenwart ist Teil des durch die DFG geförderten Projekts „Reeducation Revisited: Transnational and Comparative Perspectives on the Post-World War II Period in the US, Japan and Germany,,“ das interdisziplinär durch die Philosophische Fakultät der FAU durchgeführt wird.

Der Lehrstuhl Japanologie mit dem Schwerpunkt Japan der Moderne und Gegenwart ist Teil des durch EFI geförderten Projekts Exploring the “Fukushima Effect”, das interdisziplinär

när durch die Philosophische Fakultät der FAU durchgeführt wird. The digitalization of society and media systems has had a major impact on (political) discourses and the formation...

Der Lehrstuhlinhaber und sein Team erforschen in unterschiedlichen interdisziplinären und transnational ausgerichteten Forschungsprojekten die Themen Medienwandel und Gesellschaft, Geschichte der Medientheorien in Japan, japanische Philosophie des 20. Jahrhunderts (Kyōto-Schule) sowie die gesellschaftlichen, kulturellen und politischen Auswirkungen der Digitalisierung in Japan.“⁷

”

WIR VON DER FACHSCHAFTSINITIATIVE DER JAPANOLOGIE SETZEN UNS FÜR DIE BELANGE DER STUDENTEN EIN. DESWEGEN ORGANISIEREN WIR U.A. FESTE, EXKURSIONEN, UND WEITERE MIT DEM FACH VERBUNDENEN AKTIVITÄTEN. DABEI IST UNS DIE ZUSAMMENARBEIT ZWISCHEN DOZENTEN UND STUDENTEN BESONDERS WICHTIG.

- DIE FACHSCHAFTSINITIATIVE JAPANOLOGIE STELLT SICH VOR²

“

HEINRICH-HEINE-UNIVERSITÄT DÜSSELDORF

„Mit drei Lehrstühlen, einer Professur, einer Heisenberg Stelle und über 600 Studierenden [gehört die Heinrich Heine Universität Düsseldorf] zu den größten Japanologien in Deutschland. Besonders attraktiv [ist die] Ausrichtung auf das moderne Japan. Düsseldorf [ist] zudem ein sehr beliebter Studienort, weil hier eine große, lebendige japanische Community vor Ort ist, [die] in die Forschungsarbeit und Lehre [einbezogen wird]. Auf den Seiten [der Universität] findet man eine Reihe an Informationen über das Studium und die Forschung [...] am Institut.,“

„[Der] Studienschwerpunkt liegt auf der Beschäftigung mit dem modernen Japan (ab 1868) – aus kultur- und sozialwissenschaftlicher Perspektive. [Die] Studiengänge vermitteln fundierte Kenntnisse der japanischen Sprache und bilden [die Studierenden zu Expert*innen] für japanische Kultur und Gesellschaft aus. Im Studium [erwirbt man] Fähigkeiten und Kompetenzen, die auf verschiedenste Berufsfelder vorbereiten – unter anderen Wissenschaft, Wirtschaft, Medien und internationale Organisationen. Ein besonderes Plus ist außerdem der Standort Düsseldorf als ein „Japanzentrum Europas“.

Das Studium lebt von dem lebendigen Kontakt mit dem Land. Der Austausch mit [den] neun japanischen Partneruniversitäten ist deshalb ein wichtiger Teil der [Arbeit des Institutes] in Forschung und Lehre.“⁸



JOHANN WOLFGANG GOETHE-UNIVERSITÄT FRANKFURT AM MAIN

„Im Mittelpunkt von Forschung und Lehre der Japanologie Frankfurt stehen das vormoderne und das moderne / gegenwärtige Japan. Methodisch beruft sich die Frankfurter Japanologie auf ein solides philologisch-literaturwissenschaftliches sowie ein kultur- und ideengeschichtliches Repertoire, das in der Betonung der sprachlichen Komponente die Basis adäquater Japanforschung darstellt. Der Kanon klassischer philologisch-literaturwissenschaftlicher / ideengeschichtlicher Forschung

wird um das Spektrum kulturwissenschaftlicher Thematik erweitert. Die Reflexion der Zeitgebundenheit von Forschungsansätzen und die präzise Begründung der Neuarbeitung eines für die jeweilige Themenstellung geeigneten theoretischen Analyseinstrumentariums gehören zur japanologischen Grundausbildung in Frankfurt.“⁹

MARTIN-LUTHER-UNIVERSITÄT HALLE-WITTENBERG

„Schwerpunkt des Studiums der Japanologie ist die wissenschaftliche Beschäftigung mit Japan im 19., 20. und 21. Jahrhundert. Gegenstand der Ausbildung sind die Teilbereiche Geschichte, Gesellschaft, Kultur, Politik und Wirtschaft Japans. Diese Aspekte werden sowohl mit sozial- als auch mit kulturwissenschaftlichen Methoden untersucht. Im Rahmen der Sprachausbildung werden Kenntnisse der japanischen Gegenwartssprache in Wort und Schrift vermittelt, die es den Absolventen ermöglichen, in einem japanischsprachigen Umfeld selbständig zu agieren. Des Weiteren erwerben die Studierenden Grundkenntnisse sowohl in sozial- als auch in kulturwissenschaftlichen Methoden wissenschaftlichen Arbeitens. Großer Wert wird außerdem auf die Vermittlung von Techniken der schriftlichen und mündlichen Wissenspräsentation gelegt. Hierbei kommen moderne Hilfsmittel und Medien zum Einsatz. Ziel des Studiums sind profunde Kenntnisse der japanischen Geschichte, Gesellschaft, Kultur, Politik und Wirtschaft im jeweiligen historischen Kontext sowie die Beherrschung der japanischen Gegenwartssprache in Wort und Schrift.

Die Bereiche der Japanologie arbeiten im Rahmen der Universitätspartnerschaft der Universitäten Halle und Leipzig eng mit der dortigen Japanologie zusammen. Lehrveran-

staltungen in der Leipziger Japanologie können jederzeit besucht werden. Die dort erbrachten Leistungen werden anerkannt. Das gleiche gilt umgekehrt auch für Leistungen, die Studierende aus Leipzig in der Hallenser Japanologie erbringen.

Gegenwärtig bestehen fünf Partnerschaftsabkommen mit japanischen Universitäten. Zum einen gibt es drei Universitätsabkommen, nämlich mit der Keio-Universität, der Sophia-Universität sowie mit der Senshu-Universität in Tokyo. Darüber hinaus bestehen Fakultätsabkommen mit der Graduate School of Arts and Sciences der University of Tokyo und der Graduate School of Humanities der University of Tsukuba. Die Partnerschaften sollen den Austausch von Studierenden und Wissenschaftlern der beteiligten Universitäten sowie gemeinsame Forschungsaktivitäten fördern. In der Regel können pro Jahr jeweils drei Studierende der Japanologie für ein Jahr an die Keio-, Senshu- sowie Sophia-Universität gehen, um dort zu studieren. Es besteht die Möglichkeit, Stipendien für die Finanzierung des Aufenthalts zu beantragen. Eine besonders intensive Förderung können die Teilnehmer am HANIEL-Programm erfahren. Nähere Auskünfte erteilen die Lehrenden am Institut.“¹⁰



UNIVERSITÄT HAMBURG

„Die Japanologie in Hamburg weist eine lange Tradition auf – ist sie doch die älteste Institution in Deutschland, die sich wissenschaftlich mit Japan beschäftigt. Der Masterstudiengang Japanologie ist forschungsorientiert, vermittelt aber zugleich auch Fähigkeiten mit Anwendungs- und Berufsbezug. Das Fach Japanologie ist die anhand von japanischen Quellen betriebene Wissenschaft von der japanischen Kultur in Geschichte und Gegenwart. Das Studium auf Masterniveau soll zur selbstständigen wissenschaftlichen Arbeit mit japanischen Primärquellen und zur Bearbeitung von wissenschaftlichen Fragestellungen an Geschichte und Gegenwart befähigen.

Schwerpunkte, die im Master-Studiengang vertieft werden können, sind die japanische Literatur-, Sprach- und Kulturgeschichte, Religion- und Geistesgeschichte, sowie Politik und Gesellschaft Japans. Ein einsemestriger Auslandsaufenthalt (wahlweise in der Zielregion) ist Bestandteil des Studiums.

Das Studium dient somit gleichermaßen als Vorbereitung für eine wissenschaftliche Laufbahn oder für eine Tätigkeit in beruflicher Praxis mit erhöhtem Anforderungsprofil. Der erfolgreiche Abschluss befähigt zu beruflichen Tätigkeiten in Wissenschafts- und Forschungseinrichtungen, in Medienbetrieben,

in der Politikberatung, bei Nichtregierungsorganisationen, in Kulturorganisationen, in öffentlichen Verwaltungen, im Verlagswesen, in Bibliotheken sowie in der Wirtschaft oder Kulturvermittlung im Kontext des Ziellandes.

Durch die Kombination unterschiedlicher zeitlicher und thematischer Schwerpunkte mit einer Vertiefung der Fähigkeiten zur Textanalyse wird gewährleistet, dass eine Grundvoraussetzung erfolgreichen Studierens auf höherem Niveau gegeben ist.

Ziel des Studiums ist die Fähigkeit, mit wissenschaftlichen Methoden selbstständig japanische Primärquellen aus allen Zeitperioden zu analysieren, zu interpretieren und zu kontextualisieren. Zudem soll die Fähigkeit erworben werden, sich mit japanischen Wissenschaftstraditionen in Geschichte und Gegenwart auseinandersetzen zu können. Hinzu tritt die Auseinandersetzung mit Methoden- und Theoriefragen aus unterschiedlichen Disziplinen und Forschungstraditionen.

Der im Studienplan vorgesehene Auslandsaufenthalt, wahlweise in Japan selbst oder an einer anderen ausländischen Hochschule, lässt an aktuellen Forschungsentwicklungen im Zielland partizipieren und vertieft zugleich die Kompetenzen interkultureller Kommunikation.“¹¹

UNIVERSITÄT HEIDELBERG

„Gegenstand der Japanologie sind Kultur und Gesellschaft Japans in Vergangenheit und Gegenwart.

Ziel des Faches Japanologie ist ein ganzheitliches Verständnis und zugleich transkulturell vergleichendes Verstehen der japanischen Kultur und Gesellschaft. Der Einbettung Japans in den ostasiatischen Kontext gilt dabei ein besonderes Augenmerk. Japanologie ist, so wie sie heute an den Universitäten gelehrt wird, zugleich ein Fach und ein Konglomerat von sehr unterschiedlichen wissenschaftlichen Disziplinen. Die einzelnen Segmente des Faches beziehen sich, vor allem methodisch, auf Nachbarfächer wie Politische Wissenschaft oder Allgemeine Literaturwissenschaft, gleichzeitig sind sie auf das Gespräch mit gelegentlich völlig anders orientierten Fächern in Japan angewiesen. Im diesem Spannungsfeld und im Zusammenwirken ihrer einzelnen Segmente versucht die Japanologie eigene Fragestellungen zu entwickeln, wobei der „Blick von außen“ auf Japan als konstituierend für das Fach erscheint.

Die derzeitige Ausrichtung des Faches in Heidelberg spiegelt die Arbeitsfelder der Lehrkräfte wider und kann grob wie folgt umrissen werden: japanische Literatur und japanische Geschichte, Politik und Gesellschaft Japans, japanische Geistesgeschichte, ausgewählte

Bereiche der Wirtschaft und der Kultur Japans. Hierbei sind die Grenzen im Bereich der Lehre weiter, in der Forschung enger gezogen.



Die Schwerpunkte der Forschung am Institut für Japanologie der Universität Heidelberg liegen in den Bereichen Politik, Gesellschaft und Ideengeschichte Japans, japanische Literatur und Kultur sowie Geschichte, insbesondere ab 1868.

Ausgewählte Themen zur Wirtschaft Japans kommen hinzu. Diese Forschungsthemen schlagen sich auch in der Lehre nieder.“¹²

UNIVERSITÄT ZU KÖLN

„Auf Initiative von Prof. Dr. Walter Fuchs (Sinologie) wurden zwar bereits seit Mitte der 1960er Jahre verschiedene japanbezogene Lehrveranstaltungen mittels Lehraufträgen angeboten. Doch erst mit der Einrichtung eines eigenen Lehrstuhls für Japanologie am Ostasiatischen Seminar im Jahre 1978 konnte eine grundständige Japanologieausbildung im Haupt- und Nebenfach dauerhaft gewährleistet werden. Neben Bonn und Bochum war Köln somit nun die dritte Universität in NRW, die ein Japanologiestudium auf allen Stufen anbieten konnte, später sollte noch Düsseldorf als ein weiterer Standort folgen.

Der erste Stelleninhaber in Köln, Prof. Dr. Géza Dombrády (tätig 1978-1989), hatte sich jahrelang für den Aufbau des damals noch jungen Fachs am Ostasiatischen Seminar der Universität zu Köln engagiert eingesetzt. Der Schwerpunkt in Forschung und Lehre lag in dieser Zeit vor allem auf der Literatur- und Geistesgeschichte der Edo-Zeit (1603-1868).

Ab 1989 musste der Lehrstuhl teilweise durch den Emeritus Prof. Dr. G. Dombrády, teilweise durch andere Kolleginnen und Kollegen vertreten werden, bis im Jahr 1994 eine erfolgreiche Neubesetzung des Lehrstuhls erfolgen konnte. Die neue Stelleninhaberin, Prof. Dr. Franziska Ehmcke (tätig 1994-2012), baute das

Fach weiter systematisch aus und setzte sich mit Unterstützung der Japan Foundation für die Einrichtung einer Juniorprofessur für das Fach Lehramt Japanisch ein. Der Schwerpunkt in Forschung und Lehre lag vor allem auf der japanischen Kulturgeschichte vom 11. Jh. bis in die Gegenwart.

Nach Vertretung durch Prof. Dr. Ingrid Fritsch im Wintersemester 2012/13 trat im Jahr 2013 Prof. Dr. Stephan Köhn die Nachfolge des Lehrstuhls für Japanologie an. Zuvor war im Jahr 2012 die Besetzung der Juniorprofessur für Lehramt Japanisch durch Prof. Dr. Monika Unkel erfolgt. Die Schwerpunkte in Forschung und Lehre liegen nun vor allem auf der Populär- und Medienkultur der Moderne (1603 bis heute) und der Didaktik des Japanischen.

Die Japanologie in Köln weist zwei unterschiedliche Schwerpunkte auf.

Ein Schwerpunkt liegt auf einer kulturwissenschaftlich orientierten Lehre und Forschung zu Japan mit einem besonderen Fokus auf dem Zeitraum frühe Neuzeit/Edo-Zeit bis Gegenwart. Das Verständnis von Kultur ist dabei ganz im Zeichen der kritischen Cultural Studies weit gefasst. Es umfasst neben den Bereichen Hoch-, Populär- und Subkul-

turen auch Regional- und Alltagskulturen und ist als politisches Projekt immer auch eng mit Fragen nach den zugrundeliegenden Machtstrukturen und den Funktionen für die Identitätsbildung verbunden. Die verschiedenen Lehrveranstaltungen eröffnen einen neuen, differenzierten und multiperspektivischen Blick auf die japanische Kultur und Gesellschaft, indem interdisziplinär auf eine Vielzahl an zentralen Forschungsansätzen und Theorien zurückgegriffen wird.

Ein weiterer Schwerpunkt in Lehre und Forschung liegt im Bereich Didaktik des Japanischen. Da Japanisch eine agglutinierende Sprache mit komplexer Lexik und Graphem(at)ik ist, sehen sich deutsche japanisch Lernende mit einer Sprache konfrontiert, die sowohl in

ihren Strukturen als auch in ihrem Wortschatz und Schriftbild nur wenig Anknüpfungspunkte zu Bekanntem bietet. Auch wenn Lernende in der Schule schon mehrere Fremdsprachen erworben haben, benötigen sie für das Erlernen von Japanisch zum Teil andere Lernstrategien und Vorgehensweisen. Daher haben die fachdidaktischen Lehrveranstaltungen das Ziel, Forschungsergebnisse zum Thema „Japanisch als Fremdsprache“ mit Blick auf deutsche Lernende zielgruppengerecht anzuwenden und auszugestalten. Neben Fragen der Anwendbarkeit didaktischer Ansätze und Methoden aus anderen Fremdsprachen spielen Themen wie Individualisierung, Sprachenbiographien, Lehrwerkanalyse, Curriculumforschung, Kernlehrpläne und Bildungsstandards eine wesentliche Rolle.“¹³

”

VIELE STUDIENINTERESSIERTE FRAGEN SICH NATÜRLICH, WELCHEN BERUF SIE MIT EINEM ABSCHLUSS IN JAPANOLOGIE ERGREIFEN KÖNNEN. ES GIBT ZAHLREICHE MÖGLICHKEITEN, ABER ES GIBT KEIN KLARES BERUFSBILD. VIELMEHR LIEGT ES AN JEDEM EINZELNEN SELBST, SICH WÄHREND DES STUDIUMS GEDANKEN ZU MACHEN UND PRAKTIKA ZU ABSOLVIEREN.

- BERUFSINFORMATION JAPANOLOGIE UNIVERSITÄT ZU KÖLN³

“

LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN

„Als regionalbezogenes Studienfach verstanden umfasst die Japanologie heute im weitesten Sinne die wissenschaftliche Sammlung, Sichtung und Untersuchung von Material, das sich auf die Region Japan bezieht. Damit ist die Japanologie ein Fach, in welchem Fragestellungen aus einer Vielzahl von Perspektiven untersucht werden, die von solchen der Sprach- und Literaturwissenschaften, der Geschichte und Religionswissenschaft bis hin zu solchen der Soziologie, der Politologie oder der Rechts- und Wirtschaftswissenschaften reichen. Die Teilgebiete der Japanologie tendieren aufgrund der zunehmenden Spezialisierung und Vertiefung des Fachwissens zur Verselbständigung, so dass eine alle Gebiete umfassende Kenntnis der Japanologie heute nicht mehr möglich ist.“

Die Kenntnis der japanischen Sprache in Geschichte und Gegenwart bildet die unverzichtbare Grundlage und Voraussetzung für wissenschaftliches Arbeiten in der Japanologie. Diese Kenntnisse beziehen sich dabei sowohl auf die japanische Umgangssprache der Gegenwart, als auch auf ältere Formen der Schriftsprache bis hin zu ihren besonderen Ausformungen, wie z. B. kanbun (ein der japanischen Satzstruktur angepasstes „Hybridchinesisch“). Diese älteren Formen der Schriftsprache dominieren auch in modernen

japanischen Quellen aus der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts.

In München konzentriert sich das Fach Japanologie auf folgende Teilgebiete: Geschichte Japans von den Anfängen bis zur Gegenwart, insbesondere Kulturgeschichte, Historiographiegeschichte, Rechtsgeschichte, Geschichte sozialer Randgruppen, Selbstrepräsentationen der japanischen Kultur, Ideen- und Ideologiegeschichte; Entwicklung der Literatur Japans von den Anfängen bis zur Gegenwart mit dem Schwerpunkt auf der modernen und zeitgenössischen Literatur; Literaturwissenschaft als Teilbereich der Kulturwissenschaft; Religions- und Geistesgeschichte Ostasiens bis zur Gegenwart, insbesondere aber vormoderner Buddhismus; Wirtschaft und Wirtschaftspolitik des modernen und zeitgenössischen Japan; Gesellschaft, Politik und Staat; Kultur und Alltagskultur des modernen und zeitgenössischen Japan; Geschichte von Stadt und Architektur in Japan.

Im Studium des Faches Japanologie geht es nicht nur darum, die außerordentlich große Vielfalt und Produktivität der japanischen Kultur in den genannten Teilbereichen analysierend zu erschließen und ihre Ergebnisse in der Lehre zu vermitteln, sondern diese wiederum dem Kulturvergleich nutzbar zu



7

machen: So dient japanologische Forschung u. a. immer auch dazu, a) die japanische Kultur nicht als „einzigartig“ zu mystifizieren, sondern z. B. in einen ostasiatischen oder globalen, also grundsätzlich interkulturellen Kontext zu stellen, b) das im Zuge der weltweiten Zunahme der Bedeutung Japans als Wirtschafts- und Finanzmacht häufig verzerrte oder klischeehafte Japan-Bild zu korrigieren oder zu differenzieren und c) durch Erkenntnisse etwa aus geschichtlichem Prozess, gesellschaftlicher und wirtschaftlicher Entwicklung, religiösem Bewusstsein oder künstlerischem Schaffen Japans auch den meist nur auf Europa und den Westen fixierten Blick in den Geschichts-, Gesellschafts-, Religions- und Literaturwissenschaften zu weiten.

Das Japan-Zentrum an der Ludwig-Maximilians-Universität München bündelt Aktivitäten in Forschung, Lehre und Studium zu Japan. Mit dem Ziel, breit gefächertes Wissen und umfassende Sprach- und Kulturkompetenzen zu Japan zu vermitteln, wird das moderne Japan im Kontext seiner historischen Entwicklungen und globalen Verflechtungen in Geschichte und Gegenwart betrachtet. Die am Japan-Zentrum vertretenen Disziplinen spiegeln die Fachgebiete der Lehrkräfte wider: Sprache, Literatur, Geschichte und Kulturgeschichte, Religion und Philosophie, Gesellschaft, Politik und Wirtschaft Japans.“¹⁴

UNIVERSITÄT LEIPZIG

„[Das] Land der Geisha , des Fujberges und der Erdbeben, der Harmonie und Tee-Zeremonie, von Aruto und Akira, von Karaoke und Videogames.

Diese und andere nach wie vor weit verbreiteten „Bilder“ werden entzaubert, an ihre Stelle tritt ein ebenso faszinierendes Wissen darüber, wie und warum sie überhaupt entstanden sind – historisch und auch medial.

Im Mittelpunkt des Studiums steht die Vermittlung und Aneignung profunder Kenntnisse im modernen Japanisch, die die Studierenden im Bachelorstudium bis zum Sprachniveau N2 führt.

Im Bachelorstudium kooperieren [die] Studierenden mit zahlreichen anderen Fächern, um das landeskundliche Wissen auch theoretisch-methodisch zu fundieren. Das ermöglicht der strukturierte Wahlbereich, in dem semester- und modulweise Schwerpunkte gesetzt werden können – idealerweise im Rahmen eines Wahlfaches, das eine tiefergehende Beschäftigung mit einer Wissenschaftsdisziplin über den gesamten Studienzeitraum ermöglicht. Im Masterprogramm wird dann intensiv mit japanischen Originaltexten gearbeitet. Das forschungsbezogene Studium konzentriert sich mit seinen beiden

Profillinien Cultural Studies und Media Studies auf soziokulturelle und mediale Entwicklungsprozesse des modern-kapitalistischen Japan in der Welt seit Mitte des 19. Jahrhunderts bis in die Gegenwart.

Als dritte Stufe begleiten die Professor*innen individuell zu gestaltende Promotionsvorhaben.“¹⁵

UNIVERSITÄT TRIER

„Das Fach Japanologie in Trier hat eine kulturwissenschaftliche Ausrichtung, bei der insbesondere Literatur, Theater, Gender, Medien und Kultur (inkl. Populärkultur) im Mittelpunkt stehen. Während des Studiums werden den Studierenden dabei umfassende Kenntnisse sowohl des historischen als auch des kontemporären Japans sowie der japanischen Sprache vermittelt. Sie erwerben dadurch eine Japan-Expertise, die sie in die Lage versetzt, weitreichende Interpretationen unter Einbezug historischer, gegenwärtiger und kultureller Gegebenheiten zu vollziehen.

Das Fach Japanologie kann im BA als Haupt- oder Nebenfach und im MA als Kernfach bzw. Nebenfach studiert werden. Dabei stehen mit Ausnahme von „Öffentlichem Recht“ alle anderen Fächer der Universität Trier als Kombinationsmöglichkeit zur Verfügung (siehe auch Kombinationsmöglichkeiten)

Die Japanologie der Universität Trier ermöglicht es weiterhin einer Vielzahl an Studierenden, einen Auslandsaufenthalt im Umfang von ein oder zwei Semestern an einer von derzeit elf japanischen Partneruniversitäten zu absolvieren.

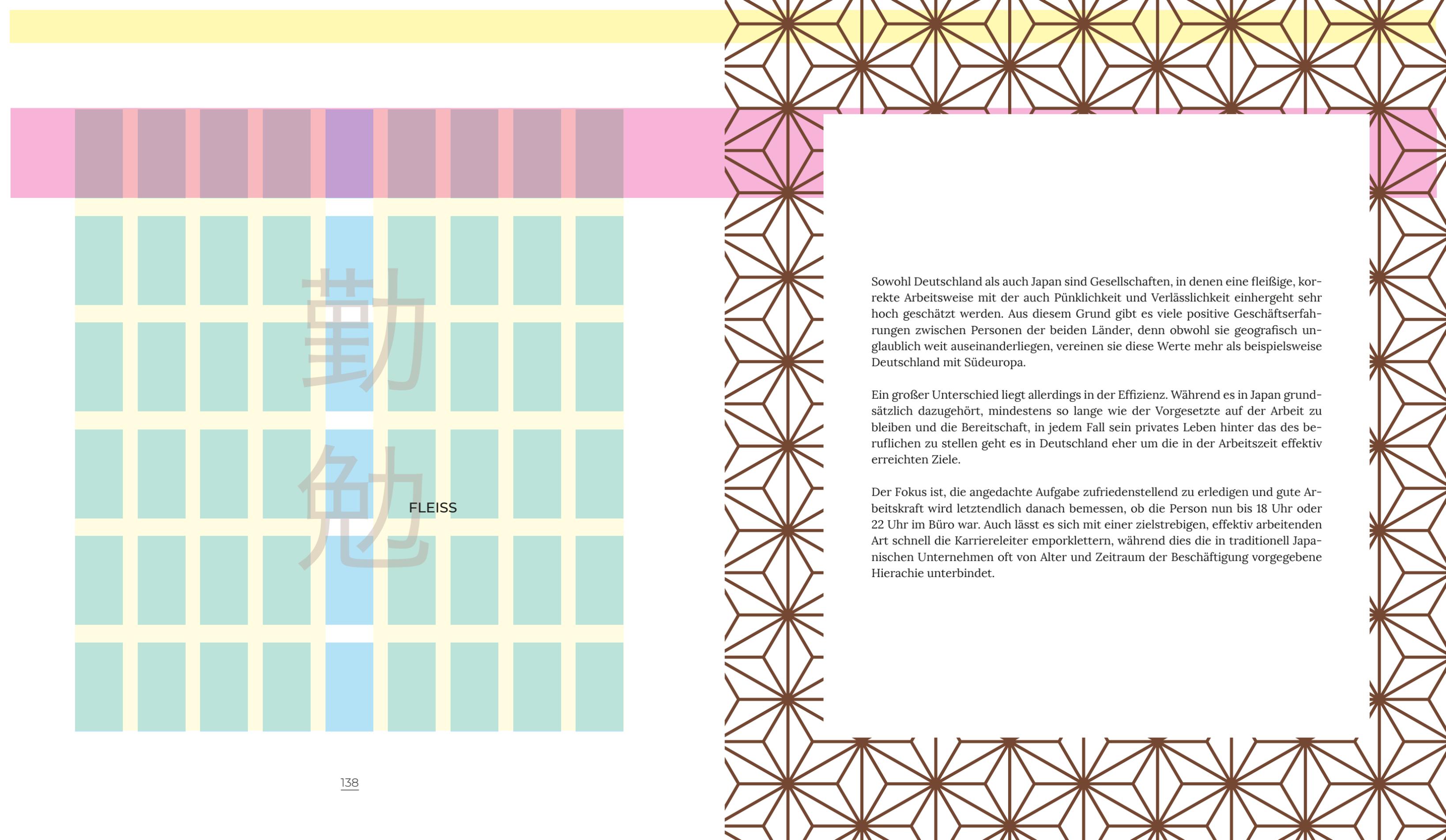
Ferner ist die Trierer Japanologie in fächerübergreifenden Kooperationen engagiert und bietet beispielsweise Veranstaltungen für Zu-

satzzertifikate wie „Ostasiatische Studien“ und „Interdisziplinäre Geschlechterstudien“ oder Japanologie als Wahlpflichtfach an. Forschung

Die Forschung innerhalb der Trierer Japanologie behandelt Themen aus vormoderner und moderner Literatur, Theater, Gender, Medien, Populärkultur und japanischer Sprachlehre.

Interdisziplinäre Forschungsprojekte sind und waren dabei stets ein wichtiger Faktor. Beispiele für solche fächerübergreifende Forschung sind „Interkulturelle Begegnungen im Spiegel von Literatur und (Fernseh)film – Ein japanisch-deutscher Vergleich“ oder „Deutschland, Japan, Russland heute: Formen kultureller Begegnungen in der Gegenwartslyrik“.

Insbesondere die Forschung zu japanischem Theater wurde im deutschsprachigen Raum maßgeblich von der Trierer Japanologie geprägt.“¹⁶



勤

勉

FLEISS

Sowohl Deutschland als auch Japan sind Gesellschaften, in denen eine fleißige, korrekte Arbeitsweise mit der auch Pünktlichkeit und Verlässlichkeit einhergeht sehr hoch geschätzt werden. Aus diesem Grund gibt es viele positive Geschäftserfahrungen zwischen Personen der beiden Länder, denn obwohl sie geografisch unglaublich weit auseinanderliegen, vereinen sie diese Werte mehr als beispielsweise Deutschland mit Südeuropa.

Ein großer Unterschied liegt allerdings in der Effizienz. Während es in Japan grundsätzlich dazugehört, mindestens so lange wie der Vorgesetzte auf der Arbeit zu bleiben und die Bereitschaft, in jedem Fall sein privates Leben hinter das des beruflichen zu stellen geht es in Deutschland eher um die in der Arbeitszeit effektiv erreichten Ziele.

Der Fokus ist, die angedachte Aufgabe zufriedenstellend zu erledigen und gute Arbeitskraft wird letztendlich danach bemessen, ob die Person nun bis 18 Uhr oder 22 Uhr im Büro war. Auch lässt es sich mit einer zielstrebigem, effektiv arbeitenden Art schnell die Karriereleiter emporklettern, während dies die in traditionell Japanischen Unternehmen oft von Alter und Zeitraum der Beschäftigung vorgegebene Hierarchie unterbindet.

EBERHARD KARLS UNIVERSITÄT TÜBINGEN

„Japanologie studieren heißt: sich intensiv mit Japan zu beschäftigen, sich mit Sprache und Kultur des gegenwärtigen wie des vormodernen Japans auseinanderzusetzen. Grundlage [der] Arbeit bildet die japanische Sprache in Wort und Schrift. Aufgrund des hohen Anteils an angloamerikanischer Fachliteratur ist eine sehr gute Beherrschung des Englischen unerlässlich. Freude am Sprachenlernen und die Bereitschaft zu überdurchschnittlichen Engagement im Studium sind ebenfalls erforderlich.“

An der Eberhard-Karls-Universität Tübingen kann Japanologie sowohl im Bachelor-Studiengang wie auch im Master-Studiengang studiert werden. In beiden Studiengängen sind alle Lehrveranstaltungen zu Modulen zusammengefasst, die studienbegleitend geprüft werden. Die Regelstudienzeit für den Bachelor-Studiengang Japanologie im Hauptfach beträgt acht Semester, der Unterricht im 4. und 5. Semester findet direkt in Japan statt, am Tübinger Zentrum für Japanstudien (TCJS) in Kyōto, welches an der bekannten Dōshisha-Universität untergebracht ist.“

„Die Regelstudienzeit für den Bachelor-Studiengang Japanologie im Hauptfach beträgt acht Semester, der Unterricht im 4. und 5. Semester findet direkt in Japan statt, am Tübinger Zen-

trum für Japanstudien (TCJS) in Kyōto, welches an der bekannten Dōshisha-Universität untergebracht ist. Der Gesamtumfang der Lehrveranstaltungen beträgt 159 Leistungspunkte im Bachelor-Hauptfach und 60 Leistungspunkte im Bachelor-Nebenfach Japanologie.

Als wissenschaftliches Nebenfach kann grundsätzlich jedes bestehende BA-Nebenfach gewählt werden. Hinzu kommen gesonderte Lehrveranstaltungen zur Vermittlung überfachlicher berufsfeldorientierter Qualifikationen im Umfang von 21 Leistungspunkten. Die Regelstudienzeit für den Bachelor-Studiengang Japanologie im Nebenfach beträgt sechs Semester, der Gesamtumfang der Lehrveranstaltungen beträgt 60 Leistungspunkte. Das Studium der Japanologie im Bachelor-Studiengang ist zulassungsbeschränkt und kann nur zum Wintersemester aufgenommen werden.

Die Regelstudienzeit für den Master-Studiengang Japanologie beträgt einschließlich der Zeit für die gesamte Prüfung vier Semester. Darin ist die für die Anfertigung der schriftlichen Arbeit benötigte Zeit enthalten. Der Gesamtumfang der für den erfolgreichen Abschluß des Master erforderlichen Lehrveranstaltungen liegt bei 120 Leistungspunkten,

eine Fortführung des Nebenfachstudiums ist nicht vorgesehen. Die Master-Prüfung setzt sich aus studienbegleitenden Prüfungen (90 LP), einer mündlichen Prüfung (10 LP) und der schriftlichen Master-Arbeit (20 LP) mit einer Bearbeitungszeit von vier Monaten zusammen. Das Studium der Japanologie im Master-Studiengang ist zwar zulassungsfrei, erfordert aber dennoch eine Bewerbung beim Studentensekretariat der Universität Tübingen. Bewerbungsschluss ist der 30. September

gen. Bewerbungsschluss ist der 30. September jeden Jahres, da das Studium nur zum Wintersemester aufgenommen werden kann. Für Studierende, die in Tübingen den vierjährigen Bachelor-Studiengang Japanologie absolviert haben, verkürzt sich die Regelstudienzeit auf zwei Semester.“¹⁷

”

DIE PHILOSOPHISCHE FAKULTÄT HAT SICH ZUM ZIEL GESETZT, STUDIERENDE IHRER FACHRICHTUNGEN BEI IHREM STUDIUM UND BERUFSEINSTIEG ZU UNTERSTÜTZEN. ZWEI DER BAUSTEINE SIND DER AUFBAU EINER PRAKTIKUMSBÖRSE (PRAXIS & BERUF) UND BERUFSWEGE-VERANSTALTUNGEN. DIESE SIND IN DIE ESIT-INITIATIVE EINGEBETTET. UNTER DEM MOTTO „ERFOLGREICH STUDIEREN IN TÜBINGEN“ (ESIT) WIRD DIE UNIVERSITÄT TÜBINGEN SEIT OKTOBER 2011 MIT EINER VIELZAHL VON MASSNAHMEN AUS DEM BUND-LÄNDER-PROGRAMM ZUR QUALITÄTSVERBESSERUNG DER LEHRE GEFÖRDERT.

- PRAXIS & BERUF, BEREICH JAPANOLOGIE DER UNIVERSITÄT TÜBINGEN ⁴

“

QUELLEN

TEXTE

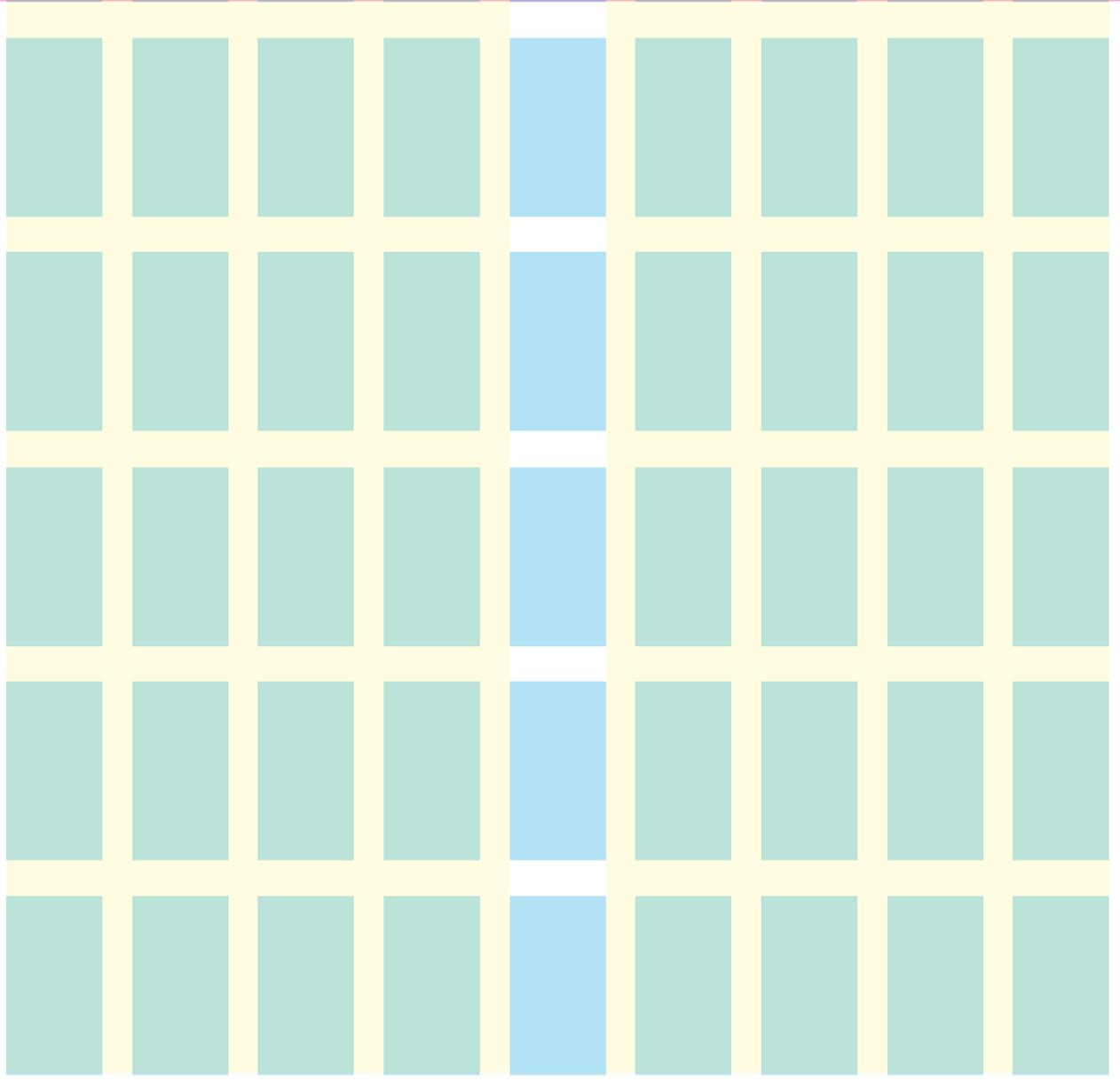
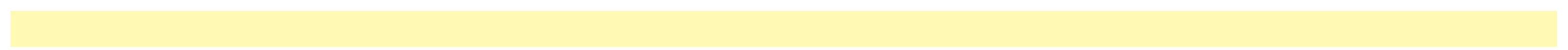
- ¹ http://www.djg-rn.de/unis_d.htm
- ² <https://www.geschkult.fu-berlin.de/e/oas/japanologie/institut/historie/index.html>
- ³ <https://www.iaaw.hu-berlin.de/de/region/ostasien/oas/ueber-uns>
<https://www.iaaw.hu-berlin.de/de/region/ostasien/tudium/ba>
- ⁴ <https://www.ruhr-uni-bochum.de/zsb-kinfo/Japanologie-ba-2-fach.pdf>
- ⁵ <https://www.ioa.uni-bonn.de/de/inst/japkor/abteilung/fachgeschichte>
- ⁶ <https://www.uni-due.de/in-east/index.php?id=1&L=0>
<http://studium.asienforschung.de/moderne-asienstudien-schwerpunkt-china-universitaet-duis-burg-essen/>
- ⁷ <https://www.japanologie.phil.fau.de/personal/lehrstuhl-m-g/>
- ⁸ <https://www.modernes-japan.hhu.de/>
<https://www.modernes-japan.hhu.de/studium>
- ⁹ <https://www.japanologie.uni-frankfurt.de/58553694/Inhalte>
- ¹⁰ <https://www.politik.uni-halle.de/studium/japanologie/>
- ¹¹ <https://www.uni-hamburg.de/campuscenter/studienangebot/studiengang.html?1184251887>
- ¹² <https://www.uni-heidelberg.de/de/studium/alle-studienfaecher/japanologie>
- ¹³ <https://japanologie.phil-fak.uni-koeln.de/japanologie-in-koeln/profil-und-geschichte>
- ¹⁴ https://www.japan.uni-muenchen.de/ueber_uns/index.html
- ¹⁵ <https://japanologie.gko.uni-leipzig.de/japanologie-leipzig-2/ueber-uns/>
<https://uni-tuebingen.de/fakultaeten/philosophische-fakultaet/fachbereiche/asien-orient-wissenschaften/japanologie/studium/studiengaenge/>
- ¹⁶ <https://www.uni-trier.de/index.php?id=968>
- ¹⁷ <https://uni-tuebingen.de/fakultaeten/philosophische-fakultaet/fachbereiche/asien-orient-wissenschaften/japanologie/studium/>
<https://uni-tuebingen.de/fakultaeten/philosophische-fakultaet/fachbereiche/asien-orient-wissenschaften/japanologie/studium/studiengaenge/>

BILDER

- ¹ <https://www.creativeaustria.at/wp-content/uploads/2020/11/pexels-emily-768125-1.jpg>
<om/hotel/jp/houshi-onsen-chojukan.hu.html>
- ² <https://de.wikipedia.org/wiki/Datei:Huberlin-logo.svg#filelinks>
- ³ <https://www.ioa.uni-bonn.de/de/inst/japkor>
- ⁴ <https://unsplash.com/photos/RrvEjANGRIM>
- ⁵ <https://www.modernes-japan.hhu.de/studium>
- ⁶ <https://www.studieren.at/studien/japanologie/>
- ⁷ <https://unsplash.com/photos/HslUloFIk0>

ZITATE

- ¹ <https://www.geschkult.fu-berlin.de/e/oas/japanologie/studium/Studiengaenge/index.html>
- ² <https://www.japanologie.phil.fau.de/studium/fachschaftsinitiative/>
- ³ <https://japanologie.phil-fak.uni-koeln.de/studium/berufsinformation>
- ⁴ <https://uni-tuebingen.de/fakultaeten/philosophische-fakultaet/fachbereiche/asien-orient-wissenschaften/japanologie/studium/praxis-beruf/>



姉
妹
都
市

1959 ENTSTANDEN DIE ERSTEN DEUTSCH -
JAPANISCHEN STÄDTEPARTNERSCHAFTEN.
[NAGAHAMA UND AUGSBURG] VERBINDET
SEIT 1959 EINE STÄDTEPARTNERSCHAFT.
DIE STÄDTE BEGRÜNDETEN DAMIT DEN
ÄLTESTEN DEUTSCH - JAPANISCHEN
STÄDTEBUND.¹

VON AUGSBURG

BIS ZEISS

„AUGSBURG - AMAGASAKI
 AUGSBURG - NAGAHAMA
 BAD KROZINGEN - TAKETA
 BAD MERGENTHEIM - FUEFUKI
 BAD SÄCKINGEN - NAGAI
 BAD SODEN AM TAUNUS - YŌRŌ
 BAMBERG - NAGAOKA
 BIETIGHEIM-BISSINGEN - KUSATSU
 BOPPARD - ŌME
 BÜRSTADT - MINANO
 DIETZHÖLZTAL - SHIMOTSUKE
 DONAUESCHINGEN - KAMINOYAMA
 FRANKFURT AM MAIN - YOKOHAMA
 FREIBURG IM BREISGAU - MATSUYAMA
 FRIEDRICHSHAFEN - TSUCHIURA
 FÜSSEN - NUMATA
 HAMBURG - OSAKA
 HANAU - TOTTORI
 HANNOVER - HIROSHIMA
 HEIDELBERG - KUMAMOTO
 KAISERSLAUTERN - BUNKYŌ
 KÖLN - KYŌTO
 LEINEFELDE-WORBIS - KANEGASAKI
 LINDEN - WARABI
 LÜBECK - KAWASAKI
 LÜBZ - HITA
 LÜBZ - OYAMA

LÜNEBURG - NARUTO
 MAINBURG - MORIYA
 MEERBUSCH - SHIJŌNAWATE
 MEISSEN - ARITA
 MESSKIRCH - KAHOKU
 MÜNCHEN - SAPPORO
 NEURUPPIN - NIIZA
 NEUSTADT AN DER AISCH - HINO
 OBERWIESENTHAL - HAKUBA
 OFFENBACH AM MAIN - KAWAGOE
 PASSAU - AKITA
 RAUNHEIM - HAKUSAN
 ROSENHEIM - ICHIKAWA
 ROTHENBURG OB DER TAUBER - UCHIKO
 SANKT GOARSHAUSEN - INUYAMA
 SELB - MIZUNAMI
 STUTTGART - MIZUNAMI
 TRIER - NAGAOKA
 ÜHLINGEN-BIRKENDORF - HAGI
 WALLHAUSEN - AKAIWA
 WAREN (MÜRITZ) - ROKKASHO
 WASSENBURG AM INN - BETSUKAI
 WINSEN (LUHE) - FUKUI
 WOLFRATSHAUSEN - IRUMA
 WOLFSBURG - TOYOHASHI
 WÜRZBURG - ŌTSU
 ZEITZ - TOSU]“²

EIN GUTES BEISPIEL

„Mit seinen ca. 24.000 Einwohnern gehört das knapp 50 km südwestlich von Leipzig gelegene Zeitz in Sachsen-Anhalt sicher nicht zu den Metropolen des Bundeslandes. Doch für Sachsen-Anhalt ist die Stadt im Burgenlandkreis ein wichtiger Ort, wenn es um die interkulturellen Beziehungen zwischen Japan und Deutschland geht – so ist die Städtepartnerschaft zwischen Zeitz und der japanischen Stadt Tosu in der Präfektur Saga die einzige des ganzen Bundeslandes und nur eine von zwei der Präfektur. Die andere besteht zwi-

schen Arita und dem sächsischen Meißen, die vor allem aufgrund ihrer historischen Vergangenheit in der Keramik- und Porzellankunst eng miteinander verbunden sind.

Die Stadt Tosu, weit im Osten der Präfektur Saga auf Japans südlicher Hauptinsel Kyūshū gelegen, ist eine relativ junge Stadt, die 1954 durch einen Zusammenschluss mehrerer Gemeinden gegründet wurde. Sie ist ein wichtiger Verkehrsknotenpunkt der Region und liegt nur knapp 30 km südlich von der Großmet-



1 DER JAPANISCHE GARTEN IM SCHLOSSPARK MORITZBURG IN ZEITZ

ZEITZ UND TOSU

”

2003 GESTALTETEN LANDSCHAFTSGÄRTNER AUS JAPAN UND GARTENBAUSPEZIALIST SAITO MASA HARU, VON WELCHEM DER ENTWURF STAMMT, FÜR

DIE STADT ZEITZ EINEN „JAPANISCHEN GARTEN“ FÜR DIE LANDESGARTENSCHAU 2004 UND FÜHRTE VOM 11. - 19. JULI '04 EINE „JAPANISCHE WOCHE“

DURCH. DER JAPANISCHE GARTEN DIENTE SOMIT ALS BRÜCKE ÜBER 8000 KM.

- STADT ZEITZ, PARTNERSTÄDTE 1

“

ropole Fukuoka entfernt. Darüber hinaus ist Tosu für seine Fußballmannschaft Sagan Tosu bekannt, die erstklassig in der japanischen J. League Division 1 spielt. Mit knapp 74.000 Einwohnern ist Tosu auch größentechnisch Zeitz weit voraus – wie ist es also zu einer innigen Freundschaft zwischen den Orten gekommen?

Die Antwort findet sich in einem einzigen Klavier, hergestellt vor vermutlich über 100 Jahren von der Zeitzer Pianofabrik R. Hupfer & Comp., die heutzutage nicht mehr existiert. Im Jahre 1930 spendete die Tosu Women's Association einer örtlichen Grundschule diesen

Flügel des deutschen Klavierherstellers. Dort stand er auch während des Zweiten Weltkrieges, auf dem ehemalige Schüler kurz vor ihrem Einsatz als Kamikaze-Piloten ein letztes Mal Beethovens Mondscheinsonate spielen würden. Einer der Piloten blieb aufgrund eines Motorschadens an seiner Maschine auf dem Boden – und lebte weiter, um diese Geschichte weiter zu erzählen.

1989 war das Klavier so sehr in die Jahre gekommen, dass man sich entschloss, es endgültig zu entfernen. Doch Lehrkräfte der Schule wehrten sich dagegen, zu wichtig sei die Ge-

EIN GUTES BEISPIEL

schichte hinter dem Hupfer-Flügel. Am Ende kam genug Geld zusammen, um das Stück zu restaurieren und es sogar zu einem Symbol des Friedens erklären zu lassen. Als 1998 eine Reporterin der japanischen Zeitung Asahi Shinbun beschloss, die Geschichte des Klaviers genauer zu erforschen, führten sie ihre Recherchen in die deutsche Stadt Zeitz, in der der Flügel einst gebaut wurde. Durch diese ungewöhnliche Verbindung begann schließlich ein reger Austausch zwischen Tosu und Zeitz.

Zunächst auf Grundlage „der Friedensförderung durch Musik“ entwickelte sich der Austausch dahingehend, dass man 2004 einen offiziellen Beschluss zur Aufnahme partnerschaftlicher Beziehungen unterzeichnete. Dies geschah im Rahmen der Landesgartenschau in Zeitz, zu dessen Anlass sogar eigens ein ca. 1.200 m² großer japanischer Trockenlandschaftsgarten entworfen wurde. Der Garten lässt sich heute im Schlosspark Moritzburg besuchen, der auch ein beliebter Ort für Trauungen geworden ist.

Insbesondere auf Schulebene hat sich ein intensiver Kontakt gebildet, regelmäßig besuchen sich Schüler sowie andere Delegationen beider Städte, besonders zu wichtigen Anlässen wie dem 1.050-jährigen Bestehen der

Stadt Zeitz. Hierbei können die Schüler vor allem durch Aufenthalte in Gastfamilien die jeweils andere Kultur kennenlernen und so die interkulturellen Verbindungen weiter vertiefen. Seit 2012 besteht die offizielle Städtepartnerschaft, welche die bereits bestehenden Beziehungen noch weiter festigen würde.

Doch auch in der Not stehen sich die Freunde zur Seite: Zeitz sammelte mit großer Unterstützung lokaler Vereine und der Bürger Geldspenden nach der Dreifachkatastrophe 2011 und nach schweren Unwettern 2013, die der Stadt Tosu und dessen Partnern zu Gute kamen.

Der Zeitzer Hupfer-Flügel ist bis heute ein wichtiges Symbol der Freundschaft geblieben und steht heute in der Sunmesse Tosu, einem großen Gemeinde- und Kulturzentrum. Jedes Jahr finden in Tosu Hupfer-Klavierwettbewerbe statt, die an die Geschichte des Flügels erinnern und die partnerschaftlichen Beziehungen jedes Mal von neuem aufleben lassen.“³

ZEITZ UND TOSU



2 2019 WERDEN SCHÜLER AUS TOSU IM ZEITZER RATHAUS FREUNDSCHAFTLICH EMPFANGEN

QUELLEN

TEXTE

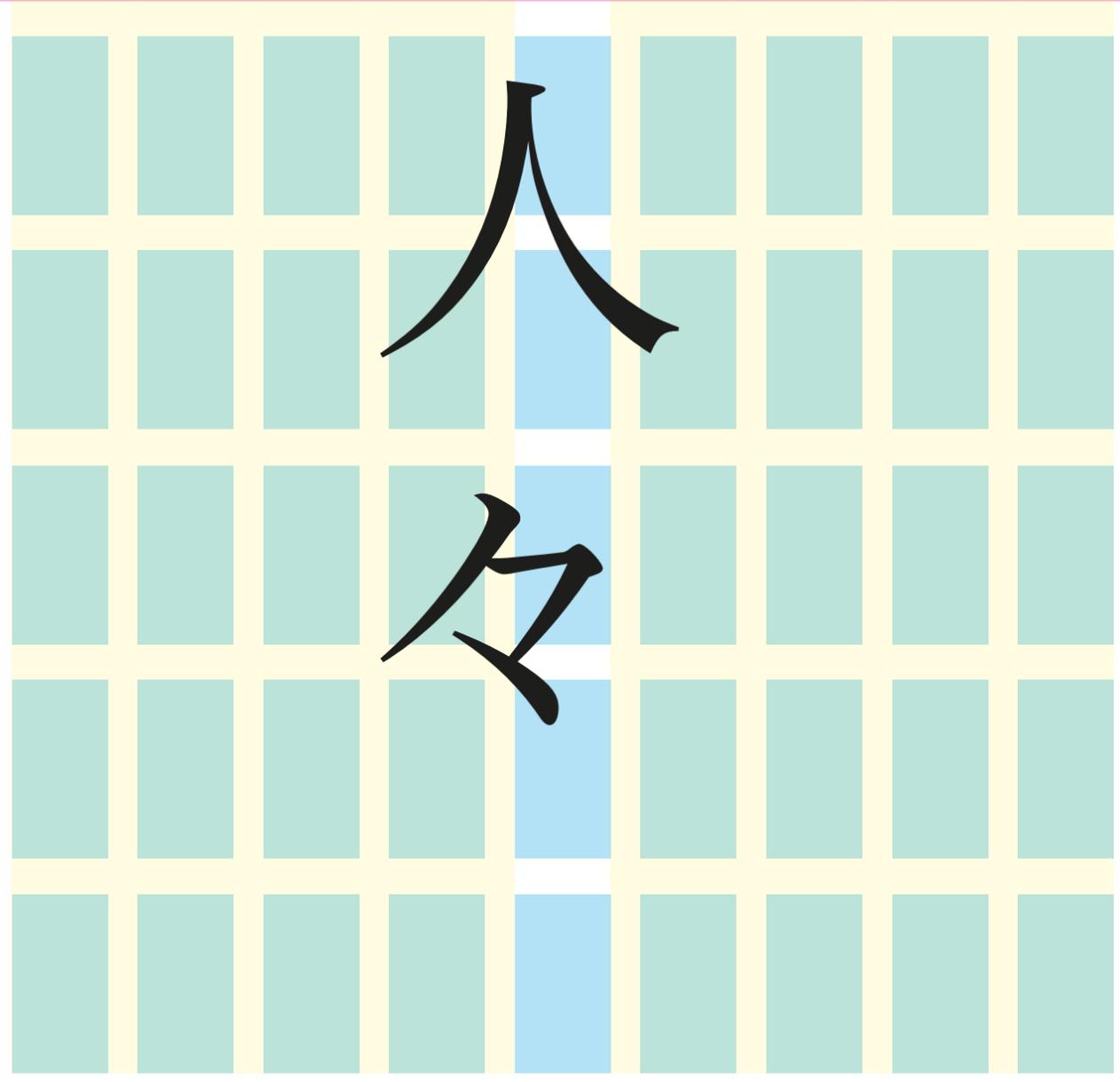
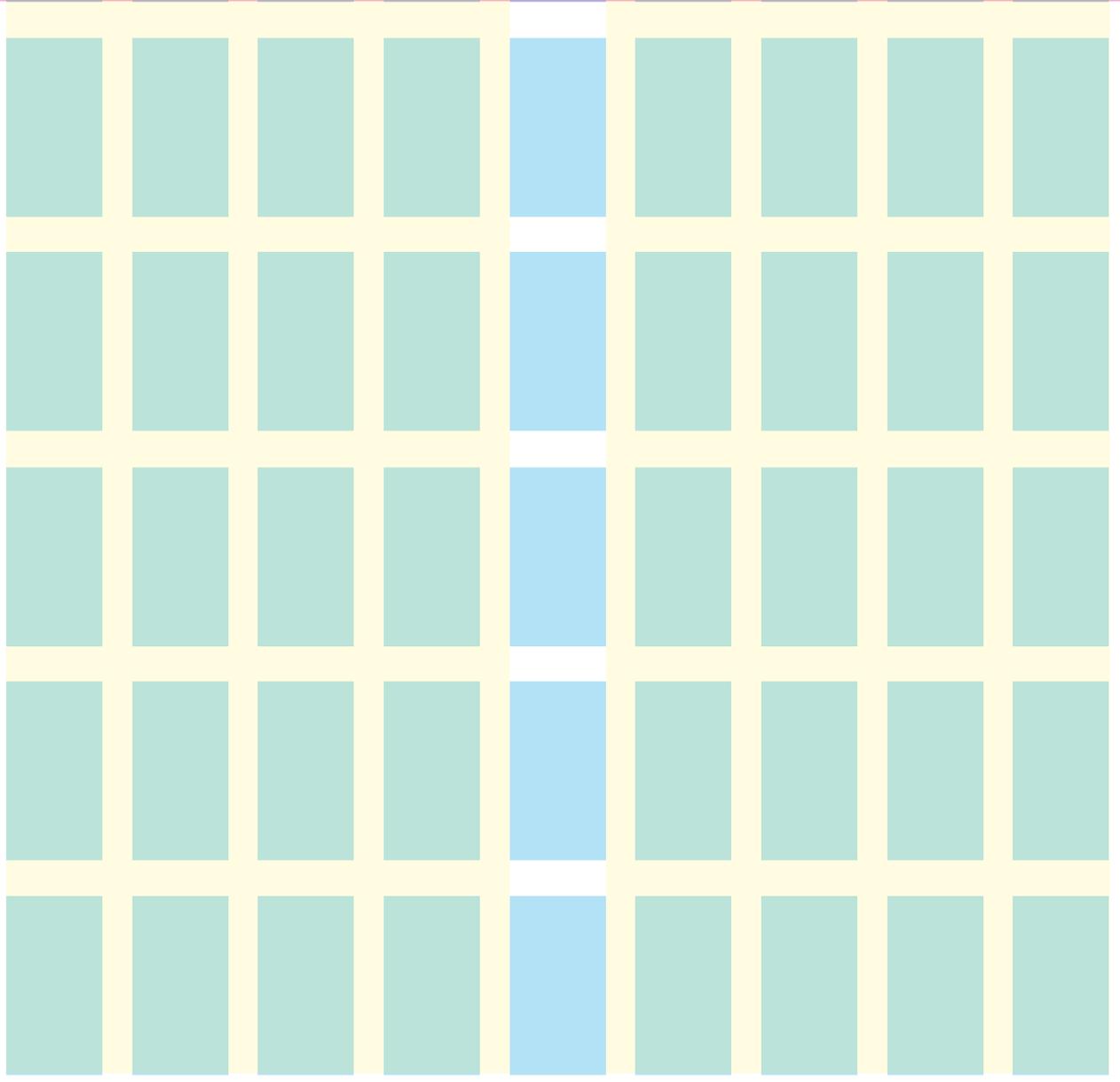
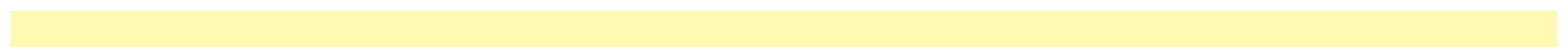
- ¹<http://www.deutsche-lebensart.de/Partnerstaedte.html>
- ²https://de.wikipedia.org/wiki/Liste_deutsch-japanischer_St%C3%A4dte-_und_Gemeindepartnerschaften
- ³<https://www.japandigest.de/japan-in-deutschland/kolumne/zeitz-tosu/>

BILDER

- ¹<https://www.japandigest.de/japan-in-deutschland/kolumne/zeitz-tosu/>
- ²<https://www.japandigest.de/japan-in-deutschland/kolumne/zeitz-tosu/>

ZITATE

- ¹https://www.zeitz.de/de/stadt_tosu.html



„DEN ERSTEN GRÖßEREN HISTORISCHEN
BEITRAG LEISTETE DER LEIPZIGER CHIR-
URG CASPAR SCHAMBERGER (1623-1706),
DER EIN NACHHALTIGES JAPANISCHES
INTERESSE AN WESTLICHER MEDIZIN AUS-
LÖSTE.“ IHM FOLGTEN VIELE WEITERE WEG-
BEREITER, DIE DIE FREUNDSCHAFTLICHEN
BEZIEHUNGEN BIS HEUTE NÄHREN UND
PRÄGEN.

MIT AKTIVITÄTEN VOR 1868

„Andreas Cleyer (1634–1697)
 Engelbert Kaempfer (1651–1716)
 Louis Kniffler (1827–1888)
 Georg Meister (1653–1713)
 Caspar Schamberger (1623–1706)
 Philipp Franz von Siebold (1796–1866)
 Alexander von Siebold (1846–1911)
 Ostasiengeschwader (1859–1897)
 Club Germania Yokohama (gegründet 1863)

MIT AKTIVITÄTEN ZWISCHEN 1868 UND 1899

Aoki Shūzō (1844–1914)
 Aoyama Tanemichi (1859–1971)
 Erwin Bälz (1849–1913)
 Ernst Behr (1869–1934)
 Max von Brandt (1835–1920)
 Franz Eckert (1852–1916)
 Karl von Eisendecker (1841–1934)
 Friedrich Albrecht Eulenburg (1815–1881)
 August Evers (1841–1904)
 Karl Florenz (1865–1939)
 Ludwig Haber (1843–1874)
 Itō Hirobumi (1841–1909)
 Carl Lehmann (1831–1874)
 Rudolf Lehmann (1842–1914)
 Oskar Loew (1844–1941)

Klemens Meckel (1842–1906)
 Albert Mosse (1846–1925)
 Benjamin Karl Leopold Müller (1822–1893)
 Curt Adolph Netto (1847–1909)
 Emil Ohrt (1868–1934)
 Johannes Justus Rein (1835–1918)
 Ludwig Riess (1861–1928)
 Georg Hermann Ritter (1827–1874)
 Heinrich von Siebold (1852–1908)
 Katsura Tarō (1848–1913)
 Gottfried Wagener (1831–1892)
 Heinrich Weipert (1856–1905)
 Club Concordia Kobe (gegründet 1879)
 Deutsche Gesellschaft für Natur- und Völkerkunde Ostasiens OAG (gegründet 1873)
 Deutsch-Japanische Gesellschaft (gegründet 1888)

MIT AKTIVITÄTEN ZWISCHEN 1900 UND 1919

Martin Behrend (1865–1926)
 Herbert von Dirksen (1882–1955)
 Wilhelm Gundert (1880–1971)
 Karl Haushofer (1869–1946)
 Martha Haushofer (1877–1946)
 Kurt Meißner (1885–1976)
 Gotō Shimpei (1857–1929)
 Karl Thiess (1879–1941)
 Carl von Weegmann (1879–1960)
 Kriegsgefangenenlager Bandō (1917–1919)
 Ludwig Riess (1861–1928)

MIT AKTIVITÄTEN ZWISCHEN 1920 UND 1945

Hermann Bohner (1884–1963)
 Willy Rudolf Foerster (1905–1966)
 Friedrich Wilhelm Hack (1887–1949)
 Albrecht Haushofer (1903–1945)
 Eugen Ott (1889–1977)
 Joachim von Ribbentrop (1893–1946)
 Heinrich Seelheim (1884–1964)
 Wilhelm Solf (1862–1936)
 Richard Sorge (1895–1944)
 Deutsch-japanische Arbeitsgemeinschaft (gegründet 1928)
 Japan Institut (Standort Berlin gegründet 1926 – 1945)
 Japan Institut (Standort Tokyo gegründet 1927 – 1945)

MIT AKTIVITÄTEN AB 1964

Pierre Littbarski (geb.1960)
 Ruprecht Vondran (geb.1935)
 Deutsche Industrie- und Handelskammer in Japan AHK (präsent seit 1962)
 Deutsches Institut für Japanstudien (gegründet 1988)
 Freundschaftsgesellschaft DDR - Japan (gegründet 1960 – 1990)
 Japanisch-Deutsche Gesellschaften (Gründungen ab 1956)
 Japanisch-Deutsches Zentrum Berlin (gegründet 1987)
 Japan Foundation (gegründet 1972)
 Japanisches Kulturinstitut Köln (gegründet 1969)
 Liste der Botschafter der DDR (1973–1990)

OHNE GENAUE ZEITLICHE ZUORDNUNG

Japanisch-deutsche Gesellschaften
 Japanische Botschaft in Berlin
 Deutsche Botschafter in Japan
 Japanische Botschafter in Deutschland
 Deutsch-japanische Städte- und Gemeindepartnerschaften¹



DEMOGRAFIE

Das Bundesfamilienministerium steht mit vielen Ländern im Austausch über die Maßnahmen zur Bewältigung des demografischen Wandels. Speziell Deutschland und Japan stehen vor ähnlichen Herausforderungen. Parallelen gibt es vor allem bei der niedrigen Geburtenrate und der steigenden Lebenserwartung. Daher ist es wichtig, voneinander zu lernen. Der Austausch beider Länder hilft, die Folgen des demografischen Wandels zu gestalten.

Das japanische Gesundheits-, Wohlfahrts- und Arbeitsministerium sowie das Bundesfamilienministerium tauschen sich regelmäßig über Maßnahmen zur Bewältigung des demografischen Wandels aus. Auch die bessere Vereinbarkeit von Familie, Pflege und Beruf ist ein Thema.

Drei Veranstaltungen haben sich bereits mit Strategien zur Bewältigung des demografischen Wandels beschäftigt. 2016 und 2018 fand das Symposium im Japanisch-Deutschen Zentrum Berlin statt. 2017 haben sich Vertreterinnen und Vertreter beider Länder gemeinsam mit einem Kommunal-Workshop in Tokio getroffen. Eine Dokumentation der Veranstaltungen auf Deutsch und Japanisch finden Sie in dem unten stehenden Modul „Anlagen“. Die für 2020 geplante vierte Veranstaltung dieser Reihe musste wegen der Corona-Pandemie ausfallen. Das Symposium soll 2021 nachgeholt werden.¹

LOUIS KNIFFLER (1827-1888)

„Louis Kniffler, Taufname Franz Ludwig Albert Kniffler (* 14. Januar 1827 in Wetzlar; † 20. Mai 1888 in Düsseldorf), war ein deutscher Kaufmann und Unternehmer im Japan der späten Edo-Zeit und in Düsseldorf. Von 1861 bis 1865 amtierte er als preußischer Vizekonsul in Nagasaki und war damit der erste Konsularbeamte des Königreichs Preußen in Japan. Er gilt als ein Pionier deutsch-japanischer Beziehungen.

Kniffler wurde als drittes Kind des Steuerinspektors Franz Tillmann Kniffler und seiner Ehefrau Maria, geb. Stein, in Wetzlar, damals Teil der preußischen Rheinprovinz, geboren. In Düsseldorf, wohin die Familie anderthalb Jahre nach seiner Geburt gezogen war, bewohnten die Knifflers das Haus Flinger Steinweg 212 (heute Schadowstraße 75). 1850 ging Kniffler nach Hamburg, um für die Firma Bollenhagen & Co. zu arbeiten. Dieses Unternehmen unterhielt Geschäftsbeziehungen zu der ebenfalls deutschen Firma Pandel & Stiehaus in Batavia, Niederländisch-Indien. 1853 wechselte Kniffler zu Pandel & Stiehaus nach Batavia, 1857 wurde er deren Teilhaber.

1859, in der Zeit der Öffnung Japans, die 1853 durch die sogenannten Schwarzen Schiffe des US-Marineoffiziers Matthew Calbraith Perry erzwungen und 1854 mit dem Vertrag von Ka-

nagawa förmlich eingeleitet worden war, zog Kniffler mit seinem Mitarbeiter Martin Gildemeister (1836–1918) nach Japan, nachdem er bei einem Geschäft in seiner alten Firma einen beträchtlichen Verlust erlitten hatte. Am 1. Juli 1859 gründete er auf der Insel Dejima vor Nagasaki unter niederländischem Protektorat das japanische Handelsunternehmen L. Kniffler & Co., das erste von einem Deutschen gegründete Unternehmen in Japan. Mit Niederlassungen in London, Amsterdam, Nagasaki, Yokohama, Hakodate und Kōbe sowie Vertragsagenturen in Osaka und Niigata etablierte es sich bald als das erfolgreichste deutsche Handelshaus in diesem Land. Das weltweit operierende Unternehmen war zeitweise so erfolgreich, dass berichtet wurde, 50 Prozent der Tonnage der 1865 in Yokohama ankommenden Schiffe wären für L. Kniffler & Co. bestimmt gewesen. Über seinen Bruder Karl in Krefeld pflegte Kniffler intensive Wirtschaftskontakte zur aufstrebenden Industrie an Rhein und Ruhr und half ihr, Waren auf dem japanischen Markt abzusetzen.

Als erster deutscher Kaufmann in den für Ausländer freigegebenen Bezirken Japans und damit als ein Pionier deutsch-japanischer Handelsbeziehungen wirkte Kniffler bei der preußischen Regierung in Berlin darauf hin, einen preußisch-japanischen Handelsver-

trag abzuschließen, um die rechtliche Situation preußischer Unternehmen in dem damals noch weitgehend abgeschotteten Land zu verbessern. Im Verlauf der preußischen Ostasienexpedition (1859–1862) wurde ein preußisch-japanischer Handels- und Schiffahrtsvertrag am 24. Januar 1861 unterzeichnet. Im gleichen Jahr wurde Kniffler preußischer Vizekonsul in Nagasaki und damit erster ständiger diplomatischer Vertreter eines deutschen Staates in Japan. Bereits 1860 hatten sich 14 Hamburger Kaufleute vergeblich dafür eingesetzt, Kniffler zum hamburgischen Konsul in Japan zu ernennen. Bis zu seiner Abreise aus Japan zum Jahreswechsel 1865/1866 blieb er der einzige Konsularbeamte Preußens in Japan.

Nachdem er seinem Mitarbeiter Gustav Reddelien die Prokura für sein japanisches Handelsunternehmen erteilt hatte, ließ er sich im Frühjahr 1866 in der Düsseldorfer Goltsteinstraße 17 nieder, um von dort aus die Geschäfte seiner Firma zu koordinieren. Am 24. September 1866 heiratete er Hedwig Pfeffer, die 19-jährige Tochter des Arztes Adolf Pfeffer. 1880 schied Louis Kniffler aus dem aktiven Geschäftsleben aus. Sein Handelshaus wurde unter dem Namen Carl Illies & Co. von Carl Illies senior weitergeführt, 1884 in dem Haus Ratinger Straße 49,

ab 1885 in dem Haus Goltsteinstraße 15. Illies hatte bereits 1868 die Prokura des Handelshauses L. Kniffler & Co. erhalten. 1873 war er dessen Teilhaber geworden. 1888, nach dem Tode Knifflers, wurde das Unternehmen nach Hamburg, das die Führung im deutschen Japanhandel übernommen hatte, verlagert. 1893 schied auch Knifflers Witwe Hedwig aus dem Unternehmen aus.

1 DEJIMA BEI NAGASAKI IN JAPAN, UM 1864



Von dem japanischen Botschafter Takeshi Nakane wurde bei einem Festakt am 30. Mai 2014 in der Plaza des Deutsch-Japanischen Centers an der Immermannstraße in der Stadtmitte Düsseldorfs, dem Zentrum der dortigen „Japantown“, unter einer bereits 1978 angebrachten Bronzeplatte eine weitere Gedenkplatte in japanischer Schrift enthüllt, um Louis Knifflers Bedeutung für den deutsch-japanischen Handel zu würdigen. Eine weitere Gedenkplatte wurde als Bodenplatte in den Bürgersteig vor seinem ehemaligen Wohnhaus an der Goltsteinstraße 15 eingelassen.“²

KRIEGSGEFANGENENLAGER BANDŌ (1917-1919)

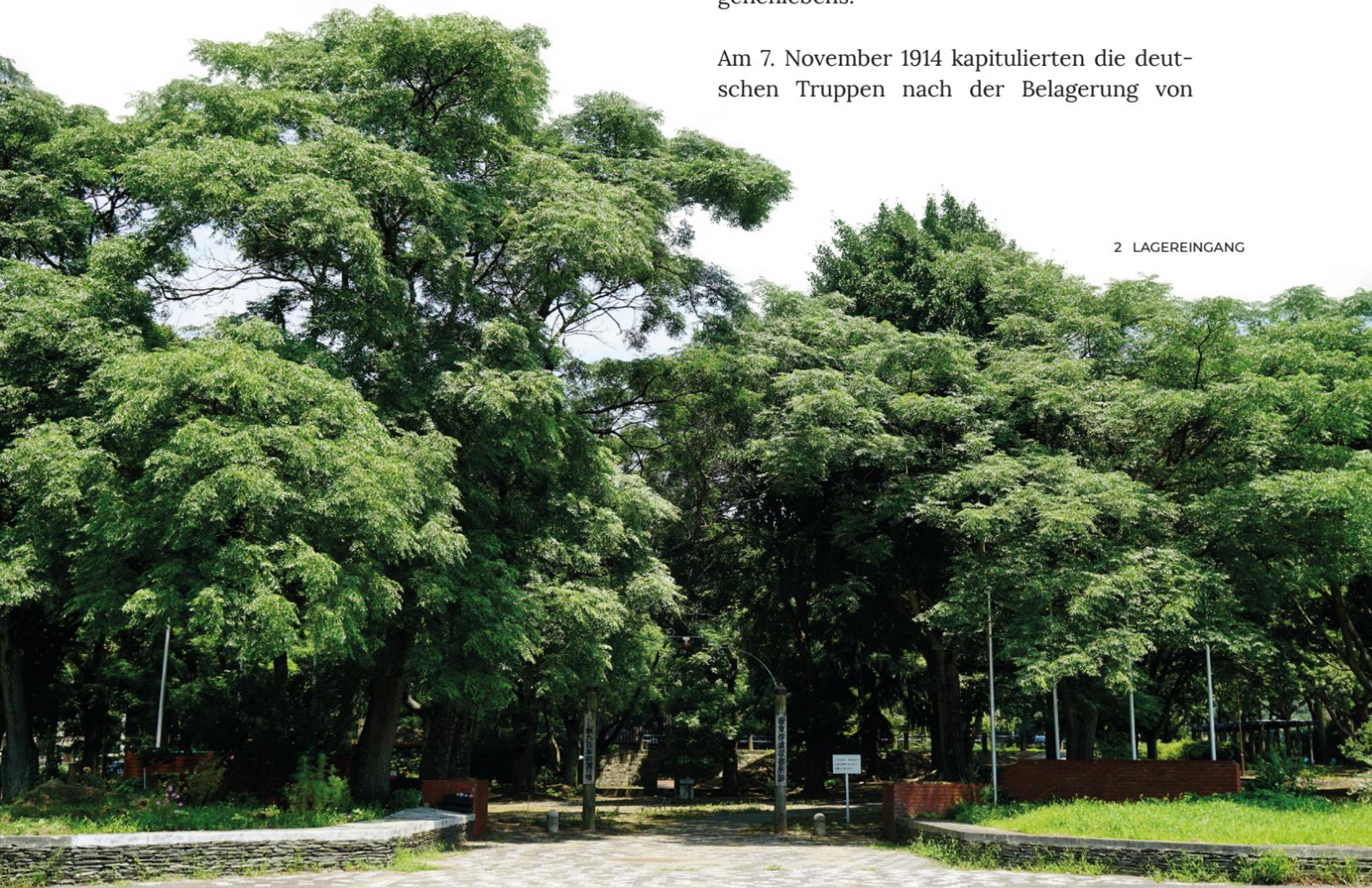
„Das Kriegsgefangenenlager Bandō (jap. 板東俘虜収容所, Bandō Furyoshūyōjo) war ein japanisches Kriegsgefangenenlager während des Ersten Weltkrieges. Es lag nahe dem gleichnamigen Ort (1959 in Ōasa und dieses 1967 in Naruto eingemeindet), 12 km von der Präfekturhauptstadt Tokushima entfernt, auf

Shikoku, der kleinsten der vier japanischen Hauptinseln.

Von April 1917 bis Dezember 1919 waren etwa 953 deutsche und österreichisch-ungarische Soldaten dort interniert. Besondere Beachtung verdient das Lager Bandō aufgrund seines liberalen Charakters und kreativen Gefangenenlebens.

Am 7. November 1914 kapitulierten die deutschen Truppen nach der Belagerung von

2 LAGEREINGANG



Tsingtau vor den japanischen Truppen. Etwa 4.700 Deutsche (sowie einige österreich-ungarische Gefangene) begaben sich in japanische Kriegsgefangenschaft. Da zu Beginn des Ersten Weltkrieges keine der beteiligten Parteien mit einem langen Verlauf des Konflikts rechnete, wurden auch die deutschen Kriegsgefangenen in Japan zunächst in provisorische, öffentliche Gebäude wie Tempel, Teehäuser oder Baracken untergebracht. Als ein Ende der Kämpfe jedoch nicht in Sicht war, wurden graduell zwölf große Lager am Rande von zwölf japanischen Städten (zwischen Tokio und Kumamoto) errichtet. Das Lager Bandō entstand durch die Zusammenlegung drei älterer Einrichtungen (Marugame, Matsuyama und Tokushima) im Jahr 1917.

Die Gesamtfläche betrug 57.233 m². Einfache Soldaten waren in acht, in je zwei Vierergruppen angeordnete Baracken untergebracht; die Offiziere belegten zwei eigene Holzunterkünfte nördlich davon. Im Südwesten des Lagers lag das Geschäftsviertel mit zahlreichen Bretterbuden; weitere Stände waren über das gesamte restliche Areal verteilt.

Die Zustände und Haftbedingungen in den einzelnen Lagern waren recht unterschiedlich. In einigen Gefangenenlagern genossen die Gefangenen eine relativ liberale und humane Behandlung, wohingegen es an anderen Orten zu körperlichen Misshandlungen kam. Bandō verdankt seine Berühmtheit dem Umstand, die liberalste und menschenfreundlichste Haftanstalt in Japan gewesen zu sein. Ausschlaggebender Faktor für die besonders guten Verhältnisse war die Politik des La-



3 MATSUE TOYOHISA

gerkommandanten Matsue Toyohisa (ehem. Leiter des Lagers Tokushima), der viel Verständnis und Toleranz für die Bedürfnisse der Gefangenen aufbrachte und diese regelrecht

zu produktiven Aktivitäten ermutigte.

Aufgrund der liberalen Lagerleitung konnte Land zu sportlichen oder landwirtschaftlichen Zwecken gepachtet werden. Holzbuden dienten als Verkaufsstände und öffentliche Räumlichkeiten, in denen u. a. Handwerkserzeugnisse, Lebens- und Genussmittel, Kosmetikartikel oder Pharmazeutika produziert wurden. Für leibliches Wohl sorgten Brause- und Wärmebäder, und sogar Massagen wurden angeboten. Das Lagerleben glich daher eher dem in einer Kleinstadt als in einem Kriegsgefängnis.

Ein Großteil der Gefangenen bestand nicht aus Berufssoldaten, sondern aus Reservisten oder Freiwilligen mit den unterschiedlichsten Professionen (Bäcker, Koch, Metzger, Tischler, Schlosser, Klempner, Schuster, Schneider, Maler, Uhrmacher, Apotheker, Friseur bzw. Barbier, Fotograf, Waschmann). Diese Konstellation sorgte für einen regen Austausch unter den Inhaftierten, die sich in Kursen (Wirtschaft, Geographie, Kunst, Kultur, Festungswesen, Stenographie, Buchführung, Sprachkurse, Elektrotechnik, Instrumentenbau etc.) gegenseitig weiterbildeten. Durch diesen Wissenstransfer eigneten sich viele Inhaftierte auch nach dem Krieg hilfreiche Qualifikationen an.

Der Großteil der Gefangenen wurde im Dezember 1919 und Januar 1920 in die Freiheit entlassen. Die Mehrheit kehrte nach Deutschland zurück, doch einige ließen sich in Japan und Ostasien nieder. Am 8. Februar 1920 erfolgte die offizielle Schließung des Lagers, in dessen Anschluss das Gelände als Übungster-

rain der japanischen Armee genutzt wurde. Nach dem Zweiten Weltkrieg diente es der Unterbringung von japanischen Heimkehrern aus Übersee.

Die Wiederaufnahme der Beziehungen zwischen ehemaligen Gefangenen und Einheimischen glückte erst in den [1960er] Jahren.

1972 wurde das Museum Deutsches Haus Naruto eröffnet; zwei Jahre später folgte die Städtepartnerschaft Naruto-Lüneburg (Wohnort einiger Gefangener). Im Rahmen der Veranstaltungen zwischen den Partnerstädten stellt seit 1982 die feierliche Aufführung Beethovens 9. Symphonie den Höhepunkt dar.

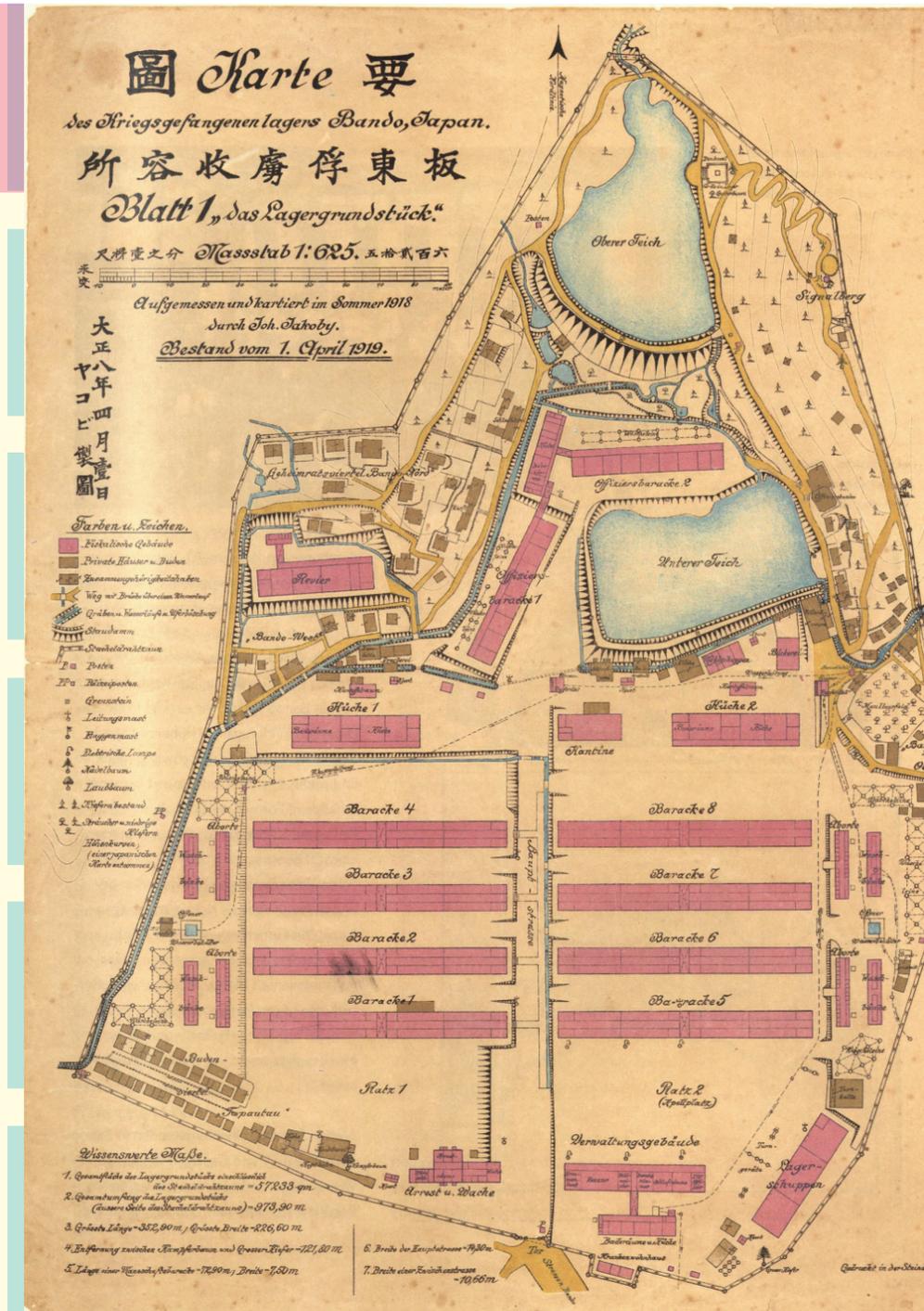
1993 ersetzte ein größerer Neubau – im Stil des Rathauses von Lüneburg – das „Deutsche Haus Naruto“ als Museum für das Kriegsgefangenenlager Bandō.

1997 wurde auf dem Platz vor dem „Deutschen Haus“ zum Gedenken an die Uraufführung der 9. Symphonie eine bronzene Beethoven-Statue feierlich aufgestellt. Der deutsche Künstler/Bildhauer Peter Kuschel aus Etzelwang (Bayern) schuf in monatelanger Arbeit diese sehenswerte Figur. An jedem ersten Sonntag im Juni wird seit einigen Jahren im „Deutschen Haus“ die 9. Symphonie unter Mitwirkung von Chören aus ganz Japan gespielt.

Am 27. Oktober 2011 besuchte der damalige deutsche Bundespräsident Christian Wulff das „Deutsche Haus“ in Naruto.

Die überaus gute Behandlung der Kriegsgefangenen in Bandō trug zu einer schnellen Normalisierung der deutsch-japanischen Beziehungen in den 1920er Jahren bei.

2006 entstand unter der Regie von Masanobu Demme das deutsch-japanische Historien-drama Ode an die Freude (パルトの樂園, Baruto no gakuen), mit Bruno Ganz und Ken Matsudaira in den Hauptrollen. Dieser Film beschäftigt sich mit dem Kriegsgefangenenlager Bandō und widmet sich intensiv den guten Beziehungen zwischen den einstigen Kriegsgegnern. 2007 kam der Film auch auf Deutsch in die Kinos.³



4 KARTE DES LAGERS VON 1919



VONDRAN, RUPRECHT (GEB. 1934)

„Ruprecht Vondran (* 31. Dezember 1935 in Göttingen) ist ein deutscher Politiker (CDU) und ehemaliger Bundestagsabgeordneter.

Vondran legte 1955 das Abitur an der Tellkampfschule in Hannover ab. Er studierte Rechtswissenschaften an den Universitäten Göttingen, Bonn und Bologna (Bologna Center der Johns Hopkins University). In Göttingen wurde er Mitglied des Corps Hannovera. Erste Bekanntheit, auch bei Bundesregierung und Geheimdiensten, erlangte er 1957 als Vorsitzender des AStA der Georg-August-Universität Göttingen durch die Organisation einer Polen-Reise für eine Delegation von Studenten mitten im Kalten Krieg.

In Polen hatte es zuvor im Herbst 1956 Arbeiterunruhen im Zuge der Entstalinisierung gegeben. Das Zweite Staatsexamen legte er 1966 in Bayern ab. Ab 1967 war Vondran für die Wirtschaftsvereinigung Eisen- und Stahlindustrie tätig und leitete mehrere Jahre deren Büros in Brüssel und Tokio. 1978 wurde Vondran zum Hauptgeschäftsführer des Verbandes Eisen und Stahl bestellt, ein Amt, das er 1993 niederlegte. Der promovierte Jurist zog 1987 über die Landesliste Nordrhein-Westfalen als Abgeordneter in den Deutschen Bundestag und blieb dort für zwei Wahlperioden bis 1994.

Von 1988 bis 2000 war er Präsident der Wirtschaftsvereinigung Stahl in Düsseldorf. Vondran ist Vorsitzender der Ernst-Poensgen-Stiftung.

Seit den [1960er] Jahren ist er stark engagiert in den japanisch-deutschen Wirtschaftsbeziehungen. Er ist Ehrenvorsitzender des Deutsch-Japanischen Wirtschaftskreises in Düsseldorf, einer der größten Wirtschaftsvereinigungen mit Bezug nach Japan. Darüber hinaus ist er Präsident des Verbandes Deutsch-Japanischer Gesellschaften.

Vondran ist einer von zwei deutschen Trägern des japanischen Ordens der Aufgehenden Sonne mit Sternen, goldene und silberne Strahlen (verliehen 2003). Es handelt sich hierbei um die zweithöchste Auszeichnung, die der japanische Staat an Ausländer vergibt.

„⁴

リソース

QUELLEN

TEXTE

- ¹https://de.wikipedia.org/wiki/Deutsch-japanische_Beziehungen
- ²https://de.wikipedia.org/wiki/Louis_Kniffler
- ³https://de.wikipedia.org/wiki/Kriegsgefangenenlager_Band%C5%8D
- ⁴https://de.wikipedia.org/wiki/Ruprecht_Vondran

INFOSEITE

- ¹<https://www.bmfsfj.de/bmfsfj/themen/engagement-und-gesellschaft/demografischer-wandel-und-nachhaltigkeit/demografie-international---deutsch-japanischer-austausch/demografie-international---deutsch-japanischer-austausch/77380>

BILDER

- ¹https://de.wikipedia.org/wiki/Louis_Kniffler#/media/Datei:KITLV_-_89931_-_Beato,_Felice_-_Dejima_at_Nagasaki_in_Japan_-_presumably_1863-1865.tif
- ² Von 663highland, CC BY 2.5, <https://commons.wikimedia.org/w/index.php?curid=34175378>
- ³ Von Autor unbekannt - <http://homepage3.nifty.com/akagaki/photo/matue003.jpg>, Gemeinfrei, <https://commons.wikimedia.org/w/index.php?curid=21085896>
- ⁴ Von Autor unbekannt, original drawing by Johan Jakoby - Bayerische Staatsbibliothek Ana 517, Gemeinfrei, <https://commons.wikimedia.org/w/index.php?curid=37114403>
- ⁵<https://digitaler-lesesaal.kas.de/application/files/Faust/2/01-780.JPG>

美
術
館
と
庭
園

„JAPANISCHE GÄRTEN SIND EIN AUSDRUCK
DER JAPANISCHEN PHILOSOPHIE UND GE-
SCHICHTE. SOLCHE GÄRTEN FINDET MAN
TEILWEISE AUF PRIVATGRUNDSTÜCKEN, IN
STADTPARKS, BEI BUDDHISTISCHEN TEM-
PELN ODER SHINTŌ-SCHREINEN SOWIE AN
HISTORISCHEN SEHENSWÜRDIGKEITEN
WIE ALTEN SCHLÖSSERN.“¹ AUCH FINDET
MAN SIE OFT IN DER NÄHE VON MUSEEN
MIT JAPANBEZUG.

東アジア美術

館ケルン

MUSEUM FÜR OSTASIATISCHE KUNST KÖLN

„Das 1913 eröffnete Museum für ostasiatische Kunst war ein Bekenntnis zu einem aufgeklärten Dialog mit der Welt. Das Haus sollte einen neuen, unverstellten Blick auf die Kunst Ostasiens ermöglichen und einer im Aufbruch begriffenen westlichen Gesellschaft moderne Anregungen und Denkanstöße liefern. Vor dem Hintergrund der chauvinistischen Kolonialpolitik, die das deutsche Kaiserreich unter Wilhelm II in China verfolgte, dokumentierte die Museumsgründung 1909 eine markante Abkehr von deutschem Überlegenheitswahn. Durch die verheerenden Folgen des Ersten und des Zweiten Weltkriegs wurde das Vermächtnis der Museumsgründer jedoch jäh zunichte gemacht. Erst mit der Eröffnung des Museumsneubaus am Aachener Weiher im Jahr 1977 gelang nach der Kriegszerstörung wieder ein Neuanfang. Seither ist das Museum für Ostasiatische Kunst der ursprünglichen Idee seiner Gründer verpflichtet.

Rassismus und kolonialistisches Denken artikulieren sich in jeder Epoche anders und neu.

Sprach Kaiser Wilhelm II von China als der „gelben Gefahr“, wurde in der Zeit des Nationalsozialismus die massenhafte Vernichtung der Juden betrieben. Auch heute, im Zuge der Flüchtlingskrise, werden rassistische Stimmen laut. Dies zeigt deutlich, dass die ursprüngliche Mission des Museums für Ostasiatische Kunst ewig aktuell bleibt: Mit seinen Ausstellungen lädt das Haus zur Wertschätzung von Kunst und Kultur des Fernen Ostens im Sinne der Weltkunst ein; jede Form von Rassismus hat darin keinen Platz.

Nach wie vor stellt die von Adolf Fischer (1856–1914) und seiner Frau Frieda (1874–1945) zusammengetragene Sammlung den Kernbestand des Hauses dar. Ihre Kollektion buddhistischer Malerei und Skulptur, japanischer Stellschirmmalerei, Farbholzschnitte, koreanischer Keramik und Lackkunst gilt als eine der bedeutendsten innerhalb Europas. Weitere wichtige Schwerpunkte bilden die seit den 1970er Jahren hinzugekommenen chinesischen Sakralbronzen der Sammlung Hans-Jür-

gen von Lochow, die Frühkeramik der Sammlung Hans Wilhelm Siegel, die chinesische und japanische Kalligraphie der Sammlung Heinz Götze, außerdem die Dauerleihgaben der Peter und Irene Ludwig Stiftung.

Nicht allein die Sammlung, auch der 1977 eröffnete Museumsbau hat internationalen Rang. Er wurde von dem japanischen Architekten Kunio Maekawa (1905–1986), einem Schüler Le Corbusiers, in den 1960er Jahren entworfen. Mit seinen strengen, klar gegliederten Kuben und der Einbettung in die Parklandschaft am Aachener Weiher knüpft der Bau an alte japanische Traditionen an, entwickelt durch die Verschalung mit den in Japan gebrannten Steinzeugfliesen jedoch eine moderne Formensprache. Der von dem Bildhauer Masayuki Nagare (geb. 1923) in Anlehnung an japanische Meditationsgärten gestaltete Landschaftsgarten bildet das Zentrum der Anlage.

Seit 2016 hat die monumentale Bronzeplastik Usagi Kannon von Leiko Ikemura (geb. 1951) an der Stirnseite des weiträumigen Foyers ihren Platz. Der Bodhisattva mit kindlichem Gesicht und Hasenohren hat einen weit ausgestellten Rock, der auf seine Schutzfunktion verweist und vor allem die Kinder zum Betreten einlädt. Die Figur wurde eigens für die Ausstellung „All about Girls and Tigers“ gegossen und mit Unterstützung der Kunststiftung NRW, der Galerie Karsten Greve sowie privater Stifter für das Museum angekauft.

Wie bereits von Adolf Fischer intendiert, werden die Exponate im Museum für ostasiatische Kunst nicht im Sinne der Ethnologie als kulturhistorische Dokumente präsentiert,

sondern jeweils als eigenständige Kunstwerke, die spezifische Zeit- oder Individualstile veranschaulichen. Fischer vertrat die Auffassung, dass die europäische und die ostasiatische Kunst ebenbürtig, d.h. gleichrangig sind. Forschungen auf dem Gebiet der ostasiatischen Kunstgeschichte haben gezeigt, dass in China sogar viel früher als in Europa ein Kunstbegriff und eine Kunstästhetik formuliert wurden, was eine Grundvoraussetzung für die Wertschätzung künstlerischer Arbeit ist. Auch gab es schon im 4. Jahrhundert Kunstsammlungen, in denen Objekte auf Grund ihres künstlerischen, und nicht ihres materiellen Wertes zusammengetragen wurden.“²

Langen財

団ノイス

LANGEN FOUNDATION NEUSS

„Die Japansammlung von Viktor und Marianne Langen ist in Umfang und Qualität einzigartig in Europa. Mit rund 350 Werken gibt sie einen repräsentativen Überblick über die japanische Kunst des 12. bis 20. Jahrhunderts. Die Sammlung umfasst nicht nur religiöse Kunst, sondern auch Keramiken der vorgeschichtlichen Jomon-Zeit und buddhistische Statuen der Nara- und Heian-Periode. Das breite Spektrum des Bestandes an Malerei reicht von Beispielen höfischer Malerei der Kano-Schule, über Werke renommierter Künstler wie Maruyama Okyo (1733–1795) bis zur Genremalerei des 19. Jahrhunderts.

Wie alle Bereiche ihrer Kollektion, ist auch die Japansammlung der Langens ausschließlich vom persönlichen Geschmack des Sammlerpaars geprägt. Im Unterschied zu anderen Sammlern japanischer Kunst erwarben Viktor und Marianne Langen die Kunstwerke nicht auf dem europäischen Kunstmarkt, sondern direkt im Entstehungsland. Seit den frühen 1960er-Jahren reiste Viktor Langen geschäft-

lich nach Japan. Interessiert an anderen Kulturen, war der Kunstsammler auch von der japanischen Kunst fasziniert und beschloss, schöne Stücke zu erwerben. Ein mutiges Unterfangen, gab es Anfang der 1960er-Jahre für japanische Kunst weder einen nennenswerten nationalen noch internationalen Markt. Ausgestattet mit guten Kontakten und einem Dolmetscher, suchte und fand Viktor Langen die wenigen Händler und Galeristen für japanische Kunst in Japan. In Absprache mit seiner Frau konzentrierte er sich auf den Erwerb „einzigartiger Objekte“. Auflagenwerke wie Holzschnitte wurden nicht berücksichtigt.

1979 richteten Viktor und Marianne Langen in ihrem Haus in Ascona ein Privatmuseum für die japanischen Rollbilder ein, die sie hier in abgedunkelten Räumen ausstellten. Anfang der 1990er-Jahre, nach dem Tod von Viktor Langen, ließ Marianne Langen die Sammlung von japanischen Kunstexperten begutachten und wissenschaftlich aufarbeiten. Die Fachleute kamen zu dem Ergebnis, „dass zwei Drit-

tel der Werke von allererster Qualität sind“ (Marianne Langen).

Mit dem Ausstellungshaus der Langen Foundation von Tadao Ando kam 2004 ein letztes herausragendes Kunstwerk japanischer Kunst zu der Sammlung hinzu. Marianne Langen bezeichnete das Gebäude, dessen Fertigstellung sie leider nicht mehr erleben konnte, als „das größte Kunstwerk, das ich jemals erworben habe“.

Eine erste umfassende Ausstellung der Japansammlung fand 1998/99 mit dem Titel „Herbstwind in den Kiefern“ im Kölner Museum für Ostasiatische Kunst statt. Anschließend war die Schau in der Kunsthalle Tübingen, im Museum für Kunst und Gewerbe, Hamburg und in verschiedenen Museen Japans zu sehen.“³



1

MUSEUM FÜNF KONTINENTE MÜNCHEN

„Fest verwurzelt in der staatlichen Museumslandschaft Bayerns trägt [das] Haus seit September 2014 den Namen Museum Fünf Kontinente. Seine über 150-jährige Geschichte war und ist eng mit lokalen, nationalen und internationalen Entwicklungen verwoben und Gegenstand historischer Forschung. Von 1916 bis 1933 bekleidete der dritte Direktor des Museums, Lucian Scherman, in Personalunion zugleich das Amt des Ordinarius für Völkerkunde an der Ludwig-Maximilians-Universität. Aufgrund seiner jüdischen Herkunft wurde Lucian Scherman 1933 kurz vor seiner Pensionierung seiner beiden Ämter enthoben. Da die Professur an der Universität bis 1955 unbesetzt blieb, oblag dem Museum die Aufrechterhaltung der wissenschaftlichen

Kontinuität. Die Trennung zwischen Museumsdirektion und Ordinariat blieb nach der Wiederbesetzung des Münchner Lehrstuhls 1955 mit dem ehemals überzeugten Nationalsozialisten Hermann Baumann erhalten.“

„Die Ostasien-Sammlung umfasst Bestände aus China, Japan und Korea. Sie enthält eine große Zahl Objekte aus den Sammlungen des bayerischen Königshauses.

Unter den Japan-Beständen sticht die Sammlung Siebold hervor, die der berühmte Würzburger Japan-Forscher Philipp Franz von Siebold (1796–1866) auf seiner zweiten Reise nach Japan 1859 bis 1862 zusammentrug. Einen Schwerpunkt dieser Sammlung bilden

buddhistische Skulpturen, die Siebold nach der Öffnung Japans (1854) während seiner Reise offiziell erwerben konnte oder als Geschenk erhielt. In Kooperation mit den japanischen „National Institutes for the Humanities“ wird die Sammlung Siebold derzeit wissenschaftlich bearbeitet, digitalisiert und 2016/17 in den fünf bedeutendsten Museen Japans präsentiert.

Während die traditionelle Kultur vor der Öffnung Japans durch den amerikanischen Commodore Mathew C. Perry 1854 u.a. durch die Sammlungen Siebold, Buchner und Preetorius dokumentiert ist, zeigt ein umfangreicher Objektbestand auch die Zeit der fortschreitenden Modernisierung des Landes nach 1868 auf: Dank der Farbholzschnitt-Sammlung Walter Schmidt, der Werke des Malers Kaii Higashiyama (1908–1999) und moderner japanischer Keramikunst ist die moderne Kunst Japans bestens dokumentiert. Ein Highlight sind zum Beispiel die Keramiken des Deutschen Gerd Knäpper (1943–2012), der Jahrzehnte lang in Japan lebte und arbeitete und dessen Arbeiten in Japan und bei Sammlern weltweit hochgeschätzt werden. Die Entwicklung des Landes zur dominanten Großmacht im pazifischen Raum zwischen 1894 und 1945 wird durch eine einmalige Farbholzschnittserie veranschaulicht, welche Ereignisse im Chinesisch-Japanischen (1894/95) sowie im Japanisch-Russischen Krieg (1904/05) aus Sicht des damaligen nationalistisch eingestellten Japans darstellt. Der Bestand von solchen Zeitdokumenten zur Moderne Japans wird sukzessive ausgebaut und vervollständigt.

Die Zentralasien-Sammlung umfasst Objekte aus Bhutan, Ladakh, Sikkim und Tibet sowie von den Tibetern in Nordnepal. Unter den hier vereinten Beständen sind besonders zwei Sammlungen berühmt: Die Sammlung, die der Tibetforscher Ernst Schäfer und seine Begleiter während ihrer Expedition nach Sikkim und Südtibet 1938/1939 anlegten, sowie die Bhutan- und Tibetsammlung der berühmten schweizer Tibetologin Blanche Christine Olschak. Bemerkenswert ist die Qualität der buddhistischen Skulpturen und der religiösen Gemälde.

Eine Besonderheit stellt die Sammlung Francke-Körper von archäologischen buddhistischen Objekten aus dem westlichen Tarimbecken, in der heutigen chinesischen Provinz Xinjiang gelegen, dar. Sie ist eine von nur drei in Deutschland existierenden Sammlungen aus diesem Gebiet und umfasst einen Zeitraum vom 2. Jh. v. Chr. bis zum 8. Jh. n. Chr.“⁴

シエボルト

博物館

SIEBOLD MUSEUM

„Zum Gedenken an den Arzt und Naturforscher Philipp Franz von Siebold eröffnete die Siebold Gesellschaft mit Unterstützung der Stadt Würzburg sowie zahlreicher japanischer und deutscher Sponsoren am 3. Juli 1995 das Siebold-Museum.

Neben zwei Museumsgeschossen sind in der ehemaligen Direktionsvilla der Bürgerbräu AG auch eine deutsch-japanische Begegnungsstätte, ein großzügiger Bibliotheksraum sowie zwei Appartements für Gäste untergebracht.

Die Dauerausstellung zeigt Exponate der Familie Siebold sowie aus dem deutschen und japanischen Lebensabschnitt des Japanforschers. Hinzu kommen Sonderausstellungen, die eigens angekündigt werden.

Neben dem Sieboldhuis in Leiden und dem Siebold Memorial Museum in Nagasaki, Japan, mit dem eine langjährige Partnerschaft besteht, ist das Museum in Würzburg, Siebolds Geburtsstadt, das dritte seiner Art.

Seit dem 01.11.2004 besteht daneben eine Museumspartnerschaft mit dem Mogami-Toku-nai Memorial Museum in Murayama.“⁵

藝術ホール

KUNSTHALLE MÜNCHEN

„Auch die Volkshochschule München hat speziell für das Japan-Jahr [2019] ein unglaublich breites Angebot ausgeschrieben, von Kalligraphie, über Sprache, Ikebana, Führungen durch unterschiedliche Ausstellungen und Museen oder auch Kochkurse und Einführungen in verschiedenste Kampfkünste. Das Angebot ist dieses Jahr tatsächlich enorm. Hier geht's zum Japan-Programm der VHS München.

Der inoffizielle Startschuss in das Japan-Jahr ist am 01. Februar mit der Samurai Ausstellung in der Kunsthalle München gefallen. Kunsthalle München – Von 1. Februar bis 30. Juni 2019 zeigt die Kunsthalle München die Ausstellung Samurai.

Pracht des japanischen Rittertums. Zu sehen ist die Sammlung von Ann & Gabriel Barbier-Mueller. Offen gestanden, bei dieser Ausstellung war ich verblüfft. Ich bin noch am Recherchieren, wie die beiden eine solch große Sammlung an gut erhaltenen Rüstungen, Helmen und Alltagsgegenständen der Samuraikultur zusammengetragen konnten. Und dies ist nur ein Teil der gesamten Sammlung, die mit beinahe 1000 Exponaten in Dallas beheimatet ist. Hut ab, viele große Museen in Japan haben zumindest nicht mit dieser Pracht an Rüstungen aufzuwarten.

Außerdem, wer Lust hat mit den Samurai zu feiern, kann auch dies tun: KUNST & CLUB oder Afterwork. Viele weitere Events auf der Homepage.“⁶



環境

UMWELT

Obwohl der kulturelle Austausch und das damit verbundene voneinander lernen in Bereichen wie Wirtschaft und Wissenschaft recht intensiv ist und fruchtbare Ergebnisse hervorbringt, gibt es in Sachen Nachhaltigkeit und Umweltschutz längst keinen vergleichbaren Austausch. Dabei ist Japan, obwohl es beim G20 Gipfel 2019 in Osaka besonders in Themen wie Plastikrecycling ein gutes Aussehen machte, ein Land mit einem sehr hohen Verbrauch.

Auf der einen Seite wird die korrekte Mülltrennung wirklich sehr ernst genommen und die traditionelle Verpackung von Geschenken beispielsweise oft mit wiederverwendbaren Materialien gestaltet, auf der anderen Seite jedoch kann man immer noch in jedem Supermarkt mehrfach unnötig in Plastik verpackte Produkte finden und auch wenn inzwischen Plastiktüten nicht mehr gratis sind, so ist noch kein signifikanter Rückgang zu verzeichnen. Auch die Nachhaltigen Energien haben hier noch nicht gefruchtet, da das Land weiterhin sehr stark auf Kohle- und Atomstrom setzt.

Auch in Deutschland sind Regelungen wie beispielsweise die zur Eindämmung des Plastikgebrauchs in Kraft getreten und auch die Nachhaltigen Energien werden stetig ausgebaut, ein vollkommener Umschwung ohne fossile Energien ist aber in nächster Zukunft nicht zu erwarten, da ein großer Teil des Energiebedarfs schlichtweg nicht mit ausschließlich nachhaltigen Methoden nicht gewährleistet werden kann.

Bis beide Länder wirklich grün werden muss also noch viel getan werden.

日本庭園

JAPANISCHE GÄRTEN

„Japanische Gärten sind ein Ausdruck der japanischen Philosophie und Geschichte. Solche Gärten findet man teilweise auf Privatgrundstücken, in Stadtparks, bei buddhistischen Tempeln oder Shintō-Schreinen sowie an historischen Sehenswürdigkeiten wie alten Schlössern.

Eine Sonderform, der viele der berühmtesten japanischen Gärten angehören, ist der Zengarten im Kare-san-sui-Stil, bei dem auf Wasser und größere Pflanzen ganz verzichtet wird. Beliebte geworden sind diese Steingärten auch als Miniaturen in Form einer etwa dreißig Zentimeter breiten Kiste für den Schreibtisch. Beim Tsukiyama-Stil (künstliche Hügel) werden dagegen Berge von Steinen und kleinen Hügeln dargestellt, und ein Teich repräsentiert das Meer. Es handelt sich also praktisch um eine Miniaturlandschaft. Derartige Gärten sind meist bis ins Detail geplant. Um sie vollends zu verstehen, ist es nötig, sie richtig „lesen“ zu lernen. Neben dem theoretischen Wissen über die Gestaltung und der Handwerkstechnik muss sich der Errichter des Gartens in den gegebenen Ort wohlfühlen können, um den Garten mit der Umgebung harmonisieren zu lassen.

Die Gärten sind so angelegt, dass ihre Besucher zahlreiche Entdeckungen machen können. Meistens führt ein Blick aus einer anderen

Perspektive zu einem ganz anderen Eindruck der gleichen Anlage, was durch eine asymmetrische, dezentrale Anordnung erreicht wird. Beliebte sind auch holperige, unebene Wege, um den Besucher interessiert durch den Garten gehen zu lassen. Gerade Wege werden nur verwendet, um den Blick in eine bestimmte Richtung zu lenken. Je nach Gartentyp oder Einstellung des Besuchers kann man – anstatt herumzuschlendern – sich an einer Stelle niederlassen und den Garten eingehend betrachten und auf sich wirken lassen. Der Betrachter eines Gartens kann in verschiedenen Elementen eines Gartens viele Interpretationen sehen. Dabei können Elemente sowohl einzeln als auch in Kombination betrachtet und gedeutet werden. Trotz der genauen Planung gibt es aber keine strenge Vorgabe bei der Deutung. In Zengärten kommen besonders die vier Elemente Stein, Moos, Wasser und Baum vor, die letzten beiden jedoch nur in symbolischer Form.

Steine symbolisieren beispielsweise Tiere, die in die Natur eingebunden sind. Sie wurden jedoch auch vom Himmel herabsteigenden Göttern gewidmet. Das Wasser steht für Seen oder Ozeane, die auch über das Meer kommenden Göttern gewidmet sein können. Laut einer chinesischen Legende verwandelt sich ein Fisch, der einen Wasserfall hinauf gelangt, in einen Drachen. Dieser Drachentor-Was-

serfall stellt in Japan ein Sinnbild für Erleuchtung (Satori) dar. Das Moos hält Feuchtigkeit am Boden und symbolisiert zugleich Alter, was in Japan dadurch auch Ehre bedeutet. Bäume sind das Symbol für das Leben. Sie können auch als Sinnbild für das Menschsein angesehen werden, da sie Teil eines Ganzen und zugleich individuell sind. Je nach gewünschtem Effekt können auch Bonsai eingesetzt werden.

Sand, Kies und speziell Granitkies, welcher nicht so schnell verweht, werden verwendet, um Wasser darzustellen. Mit geharkten Linien werden Wellen nachempfunden. Steine an einem Berg können als liegende Hunde, Wildschweine oder als Kälber, die mit ihrer

Mutter spielen, aufgefasst werden. Bambus ist sowohl biegsam als auch standfest. Einzelne Abschnitte des Rohrs symbolisieren die Generationen. Pflaumen- und Kirschbäume blühen im Verlauf eines Jahres auf und verblühen wieder, wodurch Vergänglichkeit symbolisiert wird. Auch Formelemente von Hügeln, beschnittenen Hecken oder Seen können eigene Interpretationen ermöglichen.

Ähnlich wie die Gärten als Ganzes können Becken aus von Menschenhand bearbeiteten Natursteinen die Einheit von kontrollierter und unkontrollierter Natur widerspiegeln. Ein weiterer möglicher Kontrast sind immergrüne Kiefern neben einem Pflaumenbaum, was den Dualismus von Augenblick und Ewigkeit darstellt. Es können sich darüber hinaus auch Steinlaternen oder Teehäuser in die Landschaft einfügen.“⁷



NORDPARK DÜSSELDORF

„Breite Wege führen durch den Park, in dem große, von Bäumen gesäumte Rasenflächen die einzelnen Gartenbereiche voneinander trennen. Neben streng geometrisch bepflanzten Blumenbeeten bietet der Park auch thematische Teilgärten wie den Seerosengarten, dessen Wasserbecken von schattenspendenden Säulen umgeben ist.

Der Eingang des Parks wird durch die größten Wasserspiele Düsseldorfs geprägt. Über ein 170 Meter langes Becken mit quer sprühenden Fontänen blickt der Besucher auf einen großen Springbrunnen, gespeist aus insgesamt 160 Düsen.

Das neben dem Springbrunnen errichtete „Ballhaus“ dient jungen Künstlern als Ausstellungshalle. Die Britische Rheinarmee nutzte das Gebäude für den Ballsport, daher der Name Ballhaus. Die neoklassizistische Gartenhalle wurde vom Architekten Fritz Becker erbaut und ersetzte das Café der Konditoren-Innung auf der Ausstellung Schaffendes Volk. Eine Erinnerung an die frühe Zeit des Nordparkes ist auch die große runde Wiesenfläche hinter dem Ballhaus, mit der umgebenden Blumenbepflanzung am Eingang Stockumer Kirchstraße. Sie diente 1937 als „Tanzring“.

Ein „Japanischer Garten am Rhein“ im Nordpark wurde 1975 von der japanischen Gemeinde in Düsseldorf der Bevölkerung übergeben. Ein eigens zu diesem Zweck gegründeter Verein investierte 1,9 Millionen DM, um den 5000 m² großen Garten fertigzustellen. Er wurde von Iwaki Ishiguro und dessen Sohn entworfen und von ihm und sechs weiteren Gärtnern angelegt. Sie folgten dabei dem Typ des Teichgartens. Ein Weg führt um ein kleines Gewässer mit einem künstlichen Bachzulauf, einer symbolischen Schiffsanlegestelle und einer Insel und bietet unterschiedliche Ansichten des Gartens. Beschnittene Schwarzkiefern und Fächerahorne bestimmen die äußeren Zonen. Der Garten erhält alle vier bis sechs Jahre intensive Pflege von japanischen Gärtnern, die laufende Pflege und Instandhaltung erfolgt durch Mitarbeiter der Stadt Düsseldorf.“⁸



4

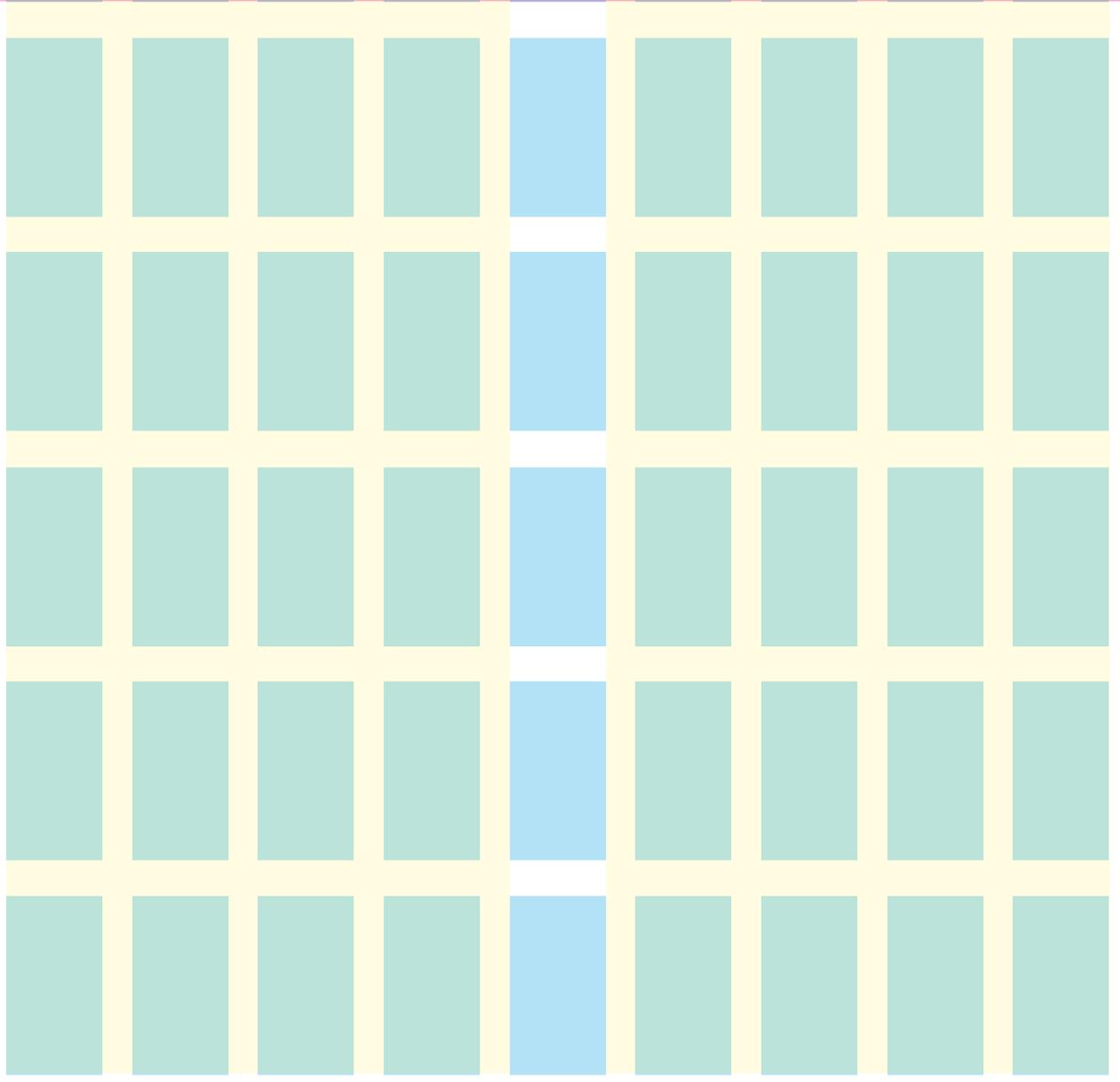
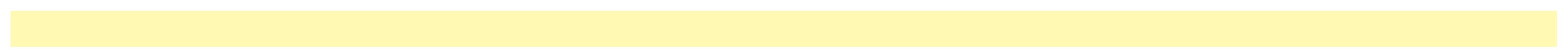
QUELLEN

TEXTE

- ¹https://de.wikipedia.org/wiki/Japanischer_Garten
- ²<https://museum-fuer-ostasiatische-kunst.de/Museum>
- ³<https://www.langenfoundation.de/sammlung/japanische-kunst/>
- ⁴<https://www.museum-fuenf-kontinente.de/museum/geschichte-des-museums.html>
<https://www.museum-fuenf-kontinente.de/forschung/die-sammlungen.html>
- ⁵<https://siebold-museum.byseum.de/de/geschichte/geschichte-des-siebold-museums>
- ⁶<https://kunst-aus-japan.de/japan-jahr-muenchen-2019/>
- ⁷https://de.wikipedia.org/wiki/Japanischer_Garten
- ⁸https://de.wikipedia.org/wiki/Nordpark_D%C3%BCsseldorf

BILDER

- ¹<https://www.fylo.de/static/p/d/9/langen-foundation-events-00-28251ebb9f.jpg>
- ²<https://kunst-aus-japan.de/japan-jahr-muenchen-2019/>
- ³<https://unsplash.com/photos/N5sFjrsEJKg>
- ⁴https://upload.wikimedia.org/wikipedia/de/f/f8/D%C3%BCsseldorf%2C_Japanischer_Garten_im_Nordpark-DSC05403_easyHDR-BASIC-2.jpg



文
化
機
関

JAPANISCHE KULTURINSTITUTE SIND DER
DIREKTESTE SCHNITTPUNKT ZWISCHEN
JAPANISCHER UND DEUTSCHER KULTUR.
DIE DIVERSITÄT DER ANGEBOTENEN THE-
MEN ZUM MITMACHEN UND LERNEN KENNEN
KEINE GRENZE, SODASS SIE EINE ANLAUF-
STELLE FÜR JAPANBEGEISTERTE JEDEN
ALTERS UND INTERESSES SIND.

でんり日独文

化ワークシヨ

ツプ TENRI JAPANISCH-DEUTSCHE KULTURWERKSTATT

„Die Tenri Japanisch-Deutsche Kulturwerkstatt e.V. ist ein im Jahr 2006 in Köln gegründeter gemeinnütziger Verein. Mit einem vielfältigen Angebot [an] Ausstellungen, Aufführungen, Konzerten, Vorträgen und Workshops möchte der Verein Anregungen und Möglichkeiten geben zwischen Kulturen Brücken zu bauen.

Vorsitzender der Kulturwerkstatt ist Dr. Martin Kraatz und Geschäftsführer Yoshiro Shimizu. Der Verein wird finanziell von der Tenri Kawaramachi-Daikyokai, einer religiösen Institution der Tenrikyo in Kölns Partnerstadt Kyoto, getragen. Die Tenrikyo ist eine Religion japanischen Ursprungs mit vier Millionen Anhängern weltweit. In der Tenri Ja-

panisch-Deutschen Kulturwerkstatt werden jedoch keine religiösen Aktivitäten durchgeführt. Sie steht als Plattform für interkulturelle Begegnungen ausdrücklich und ihrem grundlegenden Zweck entsprechend allen Menschen offen. Der Anspruch, den kulturellen Austausch auf Augenhöhe zu fördern und damit einen Beitrag für ein friedliches Zusammenleben zu leisten, entspricht den Grundüberzeugungen der Tenrikyo. Die Tenrikyo unterhält neben der Tenri KulturWerkstatt in Köln die Association Culturelle Franco-Japonaise de Tenri in Paris (gegründet 1971) und das Tenri Cultural Institute of New York (gegründet 1991), die ebenfalls mit ihren Angeboten die interkulturelle Verständigung fördern.

[Die Kulturwerkstatt sieht] den Austausch selbst als kulturelle Erscheinung und wesentliches schöpferisches Moment. Nicht nur, aber besonders [möchte sie] Künstlerinnen und Künstlern eine Plattform bieten, für deren Kunst Begegnungen mit anderen Kulturen prägend sind und/oder die sich in „fremden“ Kulturräumen bewegen. An solchen „Orten“ fließen zur Reflexion anregende Erfahrungen und Beobachtungen in das Schaffen ein. Die in diesem Kontext entstehende Kunst vermag es, Menschen zum Nachdenken über das Eigene und das Fremde anzuhalten, aber auch die Unschärfe der Grenze zwischen beidem bewusst zu machen. Dies ist ein wichtiges Anliegen. In [den] Workshops [werden] in die Tiefe gehende Kenntnisse [vermittelt und sich] um eine [Atmosphäre bemüht], in der die Teilnehmer

sich selbst einbringen und kreativ mit dem erlangten Wissen umgehen.

Neben dem hauseigenen Programm beteiligt sich die KulturWerkstatt auch an übergreifenden Veranstaltungen. Den Kyoto-Tag etwa richtete der Verein gemeinsam mit dem Japanischen Generalkonsulat Düsseldorf, dem Japanischen Kulturinstitut in Köln und der Deutsch-Japanischen Gesellschaft e.V. Köln aus, den Kindertag in Zusammenarbeit mit der Sawai International, der Deutsch-Japanischen Gesellschaft e.V. Köln und dem Japanischen Kulturinstitut in Köln.“¹

”

WIR SEHEN DEN AUSTAUSCH SELBST ALS KULTURELLE ERSCHEINUNG UND WESENTLICHES SCHÖPFERISCHES MOMENT. NICHT NUR, ABER BESONDERS MÖCHTEN WIR KÜNSTLERINNEN UND KÜNSTLERN EINE PLATTFORM BIETEN, FÜR DEREN KUNST BEGEGNUNGEN MIT ANDEREN KULTUREN PRÄGEND SIND UND/ODER DIE SICH IN „FREMDEN“ KULTURRÄUMEN BEWEGEN.

- SCHWERPUNKTE DER TENRI KULTURWERKSTATT¹

“

森鷗外記念館

り日独文化ワー

クシヨツプ

MORI-ŌGAI GEDENKSTÄTTE

„Die Mori-Ōgai-Gedenkstätte widmet sich der Forschung und Bildungsarbeit zwischen den Kulturen. [Zu den Kernthemen des Hauses] zählen das Leben und Werk des japanischen Mediziners und Literaten Mori Ōgai (1862–1922) sowie »seine Zeit«.

Die Gedenkstätte befindet sich am Ort der ersten Unterkunft des jungen Mori während seines Studienaufenthalts im wilhelminischen Berlin (1887–1888). Hier wird Besucherinnen und Besuchern die Dauerausstellung, eine Präsenzbibliothek und ein regelmäßiges Veranstaltungsprogramm geboten.

Die frei zugängliche Dauerausstellung bietet Gelegenheit, Moris Biographie – unter besonderer Berücksichtigung seines Berlin-aufenthaltes – zu erkunden und Einblicke in seine literarischen und publizistischen Werke zu erhalten, die Begegnungen zwischen den Regionen der Welt und den Disziplinen des Wissens in heute noch aktueller Weise thematisieren. Einen Teil der Ausstellung bildet das Gedenkzimmer, das die Atmosphäre der Lektürereisen des jungen Stipendiaten aus Ostasien durch die Welt europäischer Literatur, Philosophie und Wissenschaft nachempfindet.

In der Präsenzbibliothek werden die Bestände der wissenschaftlichen Sammlung bereitgestellt. Sie umfasst u.a. sämtliche Schriften Moris im japanischen Original und – sofern vorhanden – in westlicher Übertragung. Zudem kann das digitale Ōgai Portal eingesehen werden, das der weiteren Öffentlichkeit und der vergleichenden Forschung eine vertiefte Auseinandersetzung mit dem japanischen Humboldt-Alumnus ermöglicht.

Wechselnde Sonderausstellungen und regelmäßige Veranstaltungen erhellen die wissenschaftlichen und kulturellen Begegnungen zwischen Japan und Europa seit der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts. Die Aktivitäten der Gedenkstätte werden durch die Stiftung »Mori-Ōgai-Gedenkfonds« unterstützt. Spenden werden gerne entgegengenommen.“²



reihen, Filmvorführungen, Gesprächskreise zu aktuellen Themen, usw. In den rund drei Jahrzehnten seines Bestehens hat das EKŌ-Haus schon viele Menschen von nah und fern angezogen.

Häufig wird es von Schulklassen und kulturell interessierten Gruppen besucht, die sich ein anschauliches Bild von der japanischen Kultur machen wollen. Zu seinen Gästen gehörte auch schon Bundespräsident Köhler, der hier bei seinem ersten offiziellen Besuch in Nordrhein-Westfalen von Vertretern der japanischen Kolonie in Düsseldorf empfangen wurde.“³

EKŌ-HAUS DÜSSELDORF

„Im Düsseldorfer Stadtteil Niederkassel wurde im Jahre 1993 ein japanisches Kulturzentrum eröffnet: das EKŌ-Haus. Der Grundstein wurde 1988 von Yehan Numata gelegt, dem Gründer der Gesellschaft Mitutoyo und der ‚Society for Buddhist Understanding‘.

Zum EKŌ-Haus gehören ein buddhistischer Tempel, japanische Gärten, ein Haus in traditionellem Baustil mit einem Teeraum, im Souterrain des Hauptgebäudes ein Ausstellungs- und Vortragsraum, zwei Seminarräume sowie ein Saal für größere Veranstaltungen, und in einem zusätzlichen Gebäude, dem Kyōsei-kan, seit dem Jahre 1999 ein internationaler Kindergarten und eine öffentliche Bibliothek mit Archiv, Leseraum und Gästezimmern. Nicht zufällig ist Düsseldorf als eine der größten japanischen Städte in Europa für das Kulturzentrum ausgewählt worden.

Mit der Einrichtung des EKŌ-Hauses können die in dieser Region lebenden Japaner in ungewohnter Weise vertraute Gebräuche ihrer eigenen Kultur pflegen und zeigen. Damit aber erhalten die Menschen des heimischen Kulturkreises auch eine einzigartige Gelegenheit, diese Gebräuche kennenzulernen und daran teilzunehmen.

Zu den Veranstaltungen gehören: die Feier buddhistischer Feste, Teezeremonien, Gartenfeste mit Musik- oder Theaterdarbietungen, Musikveranstaltungen, Lese- und Arbeitskreise für buddhistische Grundtexte, Ausstellungen, Einführungskurse in traditionelle japanische Künste (u.a. Tuschemalerei, Kalligraphie, Ikebana, Instrumenten-Spiel, Tanz und Kochen), Vorträge und Vortrags-



QUELLEN

TEXTE

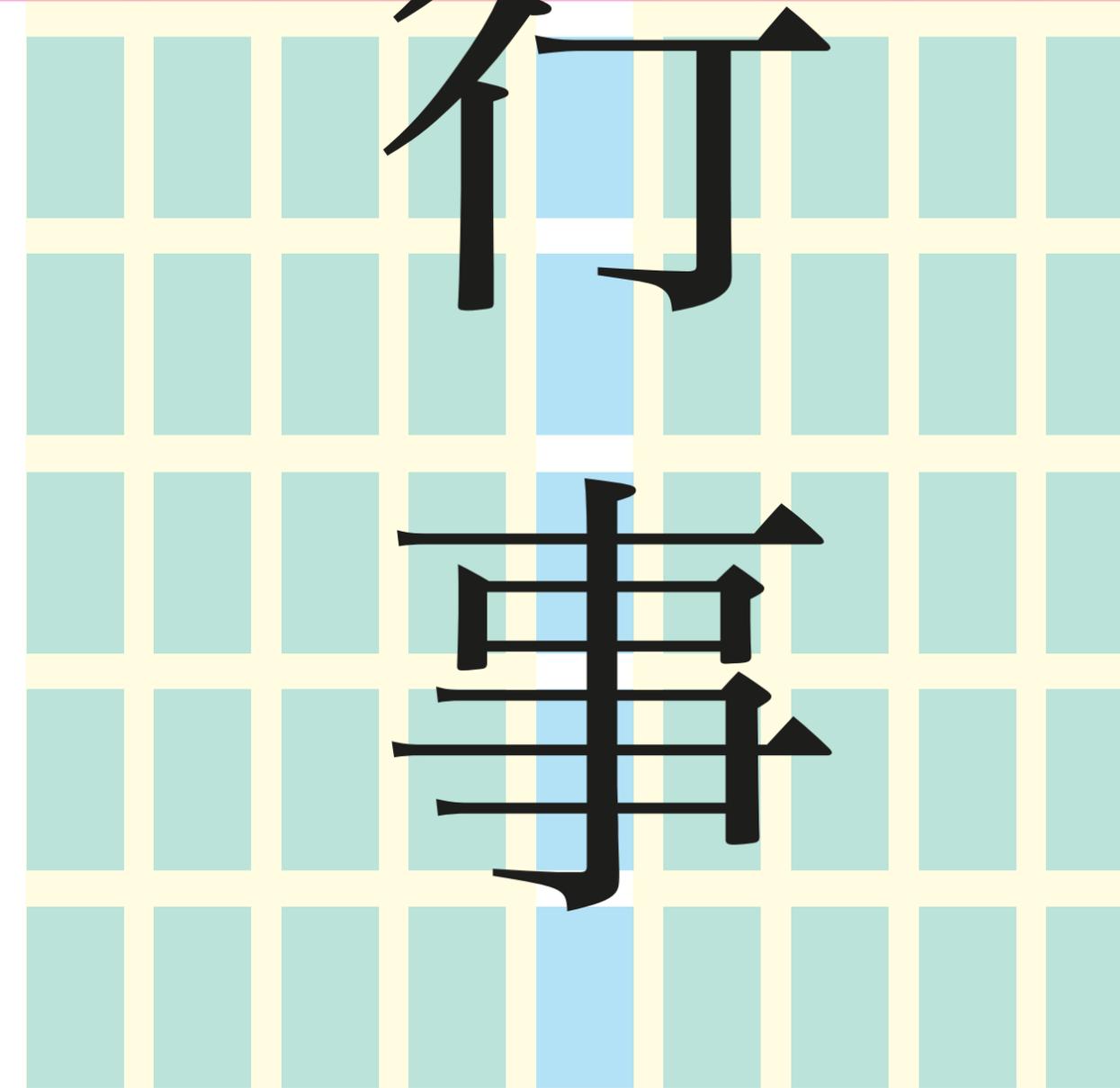
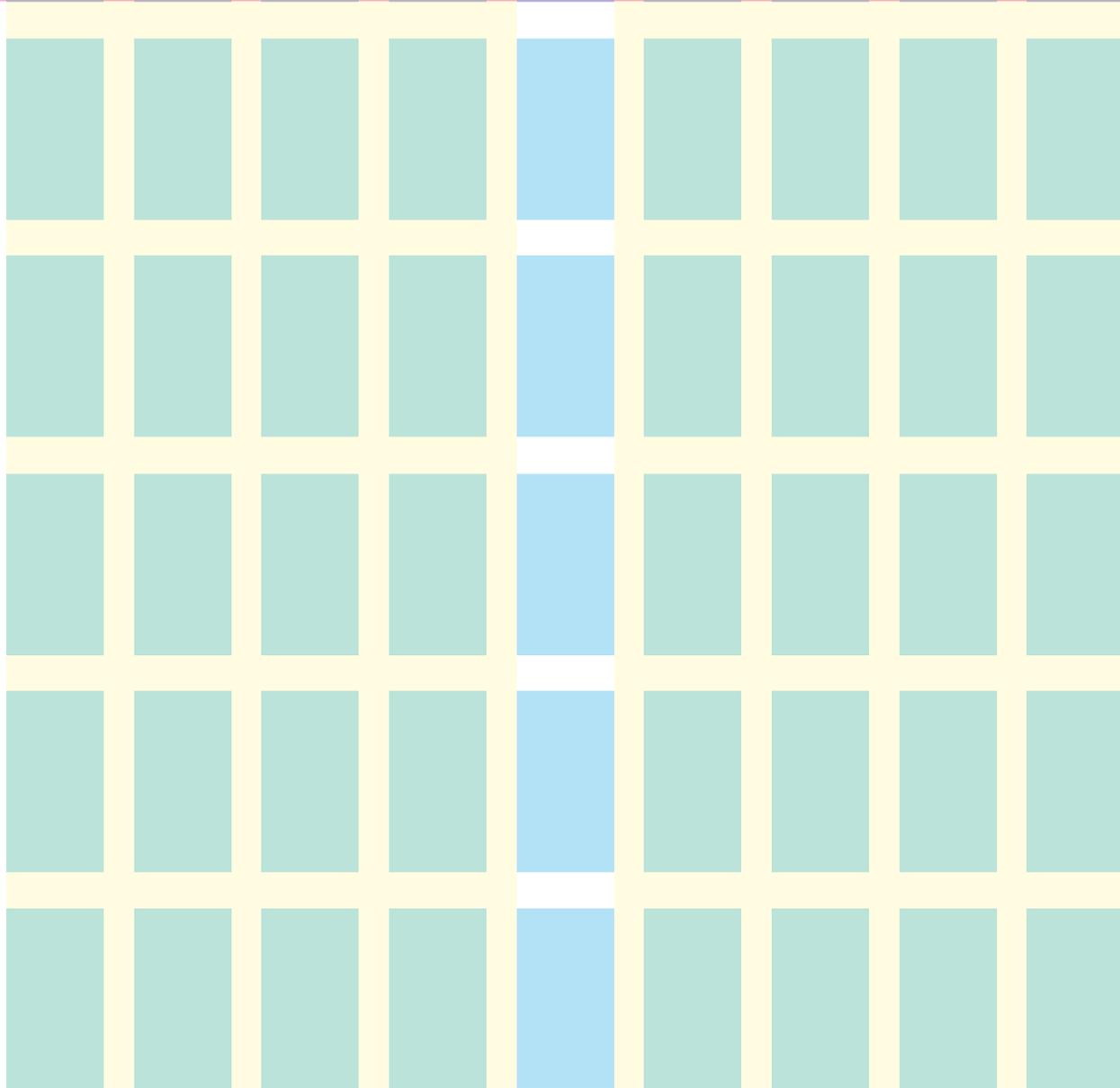
- ¹<http://www.tenri-kw.de/geschichte-anliegen/>
- ²<https://www.iaaw.hu-berlin.de/de/region/ostasien/seminar/mori>
- ³<https://www.eko-haus.de/de/ueber-uns.html>

BILDER

- ¹https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/thumb/0/05/Berlin%2C_Mitte%2C_Luisenstrasse_39%2C_Mietshaus.jpg/1200px-Berlin%2C_Mitte%2C_Luisenstrasse_39%2C_Mietshaus.jpg
- ²<https://dmitte.de/wp-content/uploads/2018/11/Tempelgarten-Kopie.jpg>

ZITATE

- ¹<http://www.tenri-kw.de/geschichte-anliegen/>



—
„DIE BANDBREITE [DEUTSCH-JAPANISCHER VERANSTALTUNGEN] REICHT VON INTERNATIONALEN EVENTS WIE DER FRANKFURTER BUCHMESSE, MIT DEM DORT INZWISCHEN ETABLIERTEN „FRANKFURT COSPLAY“ ÜBER ANIME-MESSEN, DAS JAPAN-FILMFEST IN HAMBURG UND – NATÜRLICH – DEN JAPAN TAG IN DÜSSELDORF, DEM BEI WEITEM GRÖSSTEN DEUTSCH-JAPANISCHEN VOLKSFEST.“¹

日本映画祭

JAPAN FILMFEST HAMBURG

„Das Japan-Filmfest Hamburg (JFFH) ist ein Filmfestival, das seit 1998 jährlich Ende Mai in verschiedenen Hamburger Kinos stattfindet. Das Programm des JFFH reicht von Programmkinofilmen in der Nō-Reihe über Genrestreifen in der Naginata-Reihe und Anime bis hin zu Komödien der Rakugo-Reihe. Das Filmfest findet parallel in mehreren Programmkinos der Hansestadt statt. Die genauen Austragungsorte variieren etwas von Jahr zu Jahr. Austragungsorte waren zuletzt vor allem die drei Hamburger Kinos Metropolis Kino, Studio Kino und 3001 Kino. Auch 2015 sind diese drei Kinos Austragungsort des JFFH. Seit 2002 bildet der Verein Nihon Media e. V. den organisatorischen Rahmen des JFFH.

Das Programm des JFFH reicht von Programmkinofilmen in der Nō-Reihe über Genrestreifen in der Naginata-Reihe und Anime bis hin zu Komödien der Rakugo-Reihe. Das Filmfest findet parallel in mehreren Programmkinos der Hansestadt statt. Die genauen Austragungsorte variieren etwas von Jahr zu Jahr. Austragungsorte waren zuletzt vor allem die

drei Hamburger Kinos Metropolis Kino, Studio Kino und 3001 Kino. Auch 2015 sind diese drei Kinos Austragungsort des JFFH. Seit 2002 bildet der Verein Nihon Media e. V. den organisatorischen Rahmen des JFFH.

Aufgrund des gestiegenen Interesses an japanischen Zeichentrickfilmen (der am besten besuchte Film des Festivals 2014 war Der Mohnblumenberg) lautet der Themenschwerpunkt 2015 „Höhepunkte des japanischen Anime-Kinos“. Gezeigt wurden 2015 neben Anime-Produktionen von Hayao Miyazaki und Studio Ghibli aber auch Comic-Realverfilmungen. 2016 hieß der Schwerpunkt „Japans Unterwelt – Im Schatten der Yakuza“.²

日本桜祭

JAPANISCHES KIRSCHBLÜTENFESTIVAL HAMBURG

„Die langjährige Verbundenheit zwischen der japanischen Gemeinde und Hamburg wird jedes Jahr mit dem Kirschblütenfest und einem fantastischen Feuerwerk über der Außenalster gewürdigt. Seit 1968 bedankt sich die japanische Gemeinde Hamburg mit dem jährlich stattfindenden Kirschblütenfest bei der Hansestadt für deren Gastfreundschaft. Ungefähr 2000 Japaner leben derzeit in Hamburg, mehr als 100 Firmen haben sich in den letzten Jahrzehnten hier angesiedelt. Hamburg und Osaka verbindet eine 30-jährige Städtepartnerschaft. Highlight des Festes ist Jahr für Jahr das Feuerwerk, das traditionell am Freitagabend des Festwochenendes um 22:30 Uhr an der Außenalster statt-

findet. Es wird von den in Hamburg ansässigen japanischen Firmen zum Dank für die Gastfreundschaft und Zusammenarbeit ausgerichtet und wird an und über der Außenalster entzündet. Um die Organisation und die Finanzierung des Feuerwerks kümmert sich der Nihonjinkai e.V. Das Feuerwerk ist rund um die Alster zu sehen.“³



1

日本祭りハ

JAPAN FESTIVAL HAMBURG

„Die Deutsch-Japanische Gesellschaft, das Generalkonsulat Japans und die Abteilung für Sprache und Kultur Japans der Universität Hamburg veranstalten ein Festival gemeinsam

schiedene Informationsstände, Go-Spiel und Shiatsu-Angebot und für das leibliche Wohl japanische Köstlichkeiten.

”

DAS JAPAN FESTIVAL BIETET GELEGENHEIT, TIEF IN DIE KULTUR EINZUTAUCHEN.

HAMBURGER ABENDELATT

“

mit dem Bezirksamt Hamburg-Mitte. Im japanischen Garten rund um das Teehaus und in den Räumen des Afrika-Asien-Instituts erwartet [die Besucher] ein buntes, vielfältiges Programm aus Kultur, Sport, Musik, Kunst, Gastronomie und mehr zum Thema Japan.

Im Afrika-Asien-Institut [erlebt man] ebenso nach den Grußworten verschiedene Kampfsportdemonstrationen wie Kyudo, Aikido, Karate, Taiko-Trommeln, verschiedene Vorträge und Filme, workshops, Ikebana, Shogi, japanische Puppenbasteln, Shiatsu, Kalligraphie, und Furoshiki, Informationsstände und für das leibliche Wohl japanische Köstlichkeiten [sowie] eine Ausstellung von Oshibana und Bonsai-Bäumchen.“⁴

Beginn im Park mit Grußworten ca. 12:00 Uhr, es folgen Taiko -Trommeln, Musik, Teezeremonie, Kampfsportdemonstrationen wie Kyudo, Karate, Laido, So-jutsu, Kendo, ver-

ドコミ デュツセ

DOKOMI DÜSSELDORF

„Der Begriff „DoKomi“ ist eine Abkürzung für „Doitsu Komikku Maketto“. Übersetzt heißt das so viel wie „Deutscher Comic Markt“ und ist damit als Hommage an die japanische Comiket – die größte Anime/Manga-Convention in Japan – angelehnt. Das Ziel der DoKomi ist es, für die deutsche Szene der Japan-interessierten Jugendlichen (die vor allem durch Anime, Manga, Cosplay, Gaming, Musik etc. geprägt ist) eine Plattform zu bieten. Durch eine Convention kann man die unterschiedlichsten Gruppen bestehend aus Cosplayern, Otakus, Gamern und Japan-Liebhabern zusammenbringen. Dadurch soll der Austausch gefördert und die überaus interessante und vielfältige Szene bereichert werden.

[Die Dokomi] will damit das kreative und produktive Potenzial dieser Community in Deutschland sowie in Europa unterstützen und weiteren Fanprojekten die Möglichkeit geben, sich zu präsentieren und mit anderen Fans in Kontakt zu treten. Darin [sieht sie] den Sinn und die Möglichkeiten einer solchen Convention. Wenn Besucher, Aussteller und Gäste die DoKomi mit einem Lächeln betreten und verlassen, [hat die Dokomi ihr] Ziel erreicht.

Dabei versuchen die Veranstalter stets auf Innovationen zu setzen und sich möglichst jedes Jahr ein Stück weit zu verbessern – damit es auch nie langweilig wird!“⁵

Mehr erzählt im Interview Andreas Degen, der Mitgründer und Geschäftsführer der Akiba-Dreams GmbH, die unter anderem auch die Dokomi veranstaltet.

インタビュー

INTERVIEW

ANDEAS, WOMIT UNTERSCHIEDET SICH DIE DOKOMI AUS DEINER SICHT VON ANDEREN MESSEN?

Ich würde da vielleicht eine Abgrenzung zu anderen Messen und Festivals vornehmen, denn in der Tat ist unser Fokus darauf, diese Plattform zu bieten in der möglichsten Breite, denn die Interessensgemenge der, ich sag mal ‚Japan Fans‘, man könnte auch sagen ‚Otakus‘ oder wie auch immer sind tatsächlich sehr sehr vielfältig in Bereichen wie Mode, Musik, Medien, alles mögliche ist da vermischt. Manche interessiert auch einfach die Sprache und die Japanische Kultur dahinter sehr, und das versuchen wir quasi zu kombinieren und in Form einer Convention, was eine Mischung aus Messe und Festival ist. Dabei unterscheiden wir uns vielleicht noch ein Stück weit von anderen Conventions unserer Art, es gibt da ja auch viele andere Conventions oder sogenannte Animeconvention weltweit mit denen wir tatsächlich auch in Kontakt stehen, um uns dort auch wieder zu vernetzen. Was wir mal quasi uns auf die Fahne schreiben war tatsächlich dabei, bei der konzeptuell Entwicklung der Veranstaltung immer möglichst innovativ zu sein und Inklusiv, d.h. das heißt dass wir jedes Jahr eigentlich neue Programmpunkte haben oder neue Bereiche der Veran-

staltung hinzufügen, einfach um nicht stehen zu bleiben und der sehr unterschiedlichen Entwicklung der verschiedenen Strömungen möglichst gerecht zu werden und weiterhin Inklusiv zu Sein. Wir wollen kein exklusives Event sein, dass Leute ausschließt, sondern die Leute die Interesse haben auch die Teilnahme zu bieten, sei das über möglichst günstige Eintrittspreise, sei das über Inklusion im Bereich Barrierefreiheit natürlich, und nicht zuerst auch eben im Content, möglichst viele Leute und Communities einfach mit einzu beziehen und Ihnen die Plattform zu bieten und damit der Community darum Plattform zu bieten. Die Beschreibung Anime Convention greift da dann doch etwas zu kurz, während eine ‚Animagic‘ zum Beispiel eher dort einzuordnen ist da sie die Animeindustrie fokussiert gehen wir etwas mehr in Richtung Japan allgemein, Fokus auf die Community, auf die mit Schwerpunkt in Deutschland sich verbreitende Szene der Japaninteressierten, aber die gut ja nun mal eben vom Studenten, der Asienwissenschaften studiert bis hin zum Manga Buchwurm über zu einer eleganten Gothic Lolita, die sagt für mich ist die Mode einfach alles und ja, da ist es einfach sehr Vielfältig. Die Begeisterung an Japan ist wirklich der Punkt, der alle Verbindet. Ich sag mal grundsätzlich, und deswegen heißt unsere unsere Firma Aki-baDreams GmbH, unser Gedanke war einfach



wir wollen eine Brücke schlagen und mehr von Japan und all diesen tollen Dingen, die es dort gibt, sei es kulturell, sei das technischer Art, sei es die Mentalität rüber zu bringen, dabei erst mal nach Deutschland denn unsere Veranstaltung ist in Deutschland, da wir mittlerweile auch einen europäischen Fokus einnehmen, da doch sehr viele Leute aus dem europäischen Ausland zu uns kommen, mittlerweile auch darüber hinaus, aber da unsere Veranstaltung nun mal in Deutschland stattfindet ist auch der Fokus zu sagen wir wollen mehr von Japan nach Deutschland holen und damit wiederum die hiesige Community, da würde ich dann vielleicht Europaweit sagen, zu unterstützen und so zum florieren zu bringen weil es gibt ja immer was neues was es in Japan gibt was man gerne hier sehen würde.

IN WELCHEN BEREICHEN UNTERSCHIEDET SICH DEUTSCHE UND JAPANER SO, DASS MAN TROTZDEM NOCH VIEL VONEINANDER LERNEN KANN?

Deutschland ist noch etwas mehr eine Individualbasierte Gesellschaft während Japan etwas mehr an die Gemeinschaft denkt, auf der einen Seite glaube ich können wir da einiges voneinander lernen vor allem was den Punkt Rücksicht angeht, also in heutigen Zeiten wird das glaub ich deutlicher im Rahmen der Coronakrise mehr denn je, auf der anderen Seite muss ich aber auch sagen dass ich in Japan sehr sehr gerne zu Besuch bin, aber mir nicht vorstellen könnte, dort zu leben. Eben weil ich das Gefühl hätte, ich müsste halt als Individu-

um sehr stark zurückstecken, das fängt an bei sehr hohen Anforderungen was die work-life-balance angeht, was die Arbeitszeiten angeht und vielleicht auch ein Stück weit der private Freiraum, zum Beispiel an Lebensqualität, an Wohnungsgröße und so Geschichten, was Pendelzeit und sowas angeht, wo ich sage, okay, da würde ich eigentlich nicht zurückstecken, ich würde mir sogar für die Japaner wünschen, einfach um auch dann mehr Lebensqualität zu haben, dass das Individuum ja vielleicht auch nicht immer so stark zurückstecken sollte oder müsste, wenn ich mir vorstelle okay, jemand der den ganzen Tag im Rahmen des Bahnverkehrs den ganzen Tag die Zeichen machen muss dass die Bahn rein kommt und wiederholt und wiederholt und wiederholt und wiederholt und ja, ich weiß nicht wie die genau organisiert sind, doch viele viele Stunden am Tag, ich weiß nicht wie lange eine Schicht geht, aber das die gleiche Tätigkeit immer wieder gemacht werden muss, die von ihm auch erwartet wird und in der Regel mit dieser Mentalität auch durchgeführt werden muss.. Da würde ich mir noch wünschen dass dann da mehr private Freiheiten dann gehen und ein bisschen mehr Rücksicht wie bei sagen könnte ich stecke für die Gemeinschaft ein bisschen zurück, aber ich denke da könnten sich beide Seiten ein bisschen aufeinander zunähern.

WELCHE ERFAHRUNGEN MOTIVIEREN DICH, WEITER ZU MACHEN?

Also ich denk mal eines der schönsten Erlebnisse auf offizieller Ebene war, dass wir nach zehn Jahren Dokomi ausgezeichnet wurden von Seiten des Generalkonsulats für den Deutsch-Japanischen Kulturaustausch, oder für die Bemühungen hinsichtlich derer, das war eine große Ehre für uns definitiv, auch das wir zum Beispiel zum 10-Jährigen Bestehen von Seiten des Düsseldorfer Kongresses und der Messe Düsseldorf einen großen Kuchen bekommen haben wo 10 Jahre Dokomi drauf stand war eine schöne Geste Einfach. Besonders motiviert haben mich vor allen Dingen aber viele viele kleine Erlebnisse oder ein grundlegender Faktor: wenn ich über die Veranstaltung laufe und ich sehe viele lachende, glückliche, lächelnde Gesichter... das ist halt das Schönste das ist halt das wofür man all das tut, wo man das Gefühl hat man hat was wichtiges, sillvolles und gutes getan. Denn nur so lassen sich auch die ganzen Entbehrungen ein Stück weit ertragen die mit so einer großen und organisierten Veranstaltung wie der Dokomi einhergeht, das ist auch sehr sehr sehr viel Arbeit und auch viel Belastung, aber wenn das rüber kommt und man das Gefühl hat, okay, man hat wirklich so viel Leuten was Gutes getan dann ist das tatsächlich auch etwas, was uns motiviert und zum Beispiel auch jetzt im Rahmen der Corona-Zeit uns motiviert hat allen Umständen zum trotz und all den Hürden und Herausforderungen zu trotzen und durchzuführen, weil wir auch gemerkt haben, es waren so viele Leute dankbar dafür und es

haben so viele auch geholfen, wo wir sonst in dem Jahr echt Probleme gehabt hätten. Ja, so was lässt mich Weitermachen. Man darf halt nicht vergessen dass doch für viele, also jetzt gerade aus dieser Szene, der Anime/Otaku- oder Japanszene, viele haben ihre Freundeskreise auch über das Internet aufgebaut und Conventions sind fast der einzige Punkt, dass diese Freundeskreise mal zusammenkommen und sich treffen, das heißt für sie ist das tatsächlich ein wichtiger Teil des soziales Lebens was sie eben im privaten Umfeld haben. Das mag für außenstehende vielleicht etwas komisch sein, dann sagt man okay, das ist jetzt wie ein Konzert da gehste einmal hin, hast ein bisschen Spaß und das kannst du machen, kannst du aber auch sein lassen, und ganz so einfach ist es tatsächlich nicht. Auf den Conventions oder im Netzwerk der Conventions leben sich auch viele aus oder leben ihre Freundschaften dort aus und das ist dieses Jahr einfach weggefallen und war für viele doch eine Belastung. Das mag man verstehen oder nicht, doch das ist zumindest meine Perspektive darauf, da ich auch selber damit groß geworden bin und das einfach gut nachvollziehen kann.

メイン祭り MAIN MATSURI

„Das Herz der Main Matsuri Event GmbH ist die japanische Kultur und diese möchten [die Veranstalter] gerne teilen. Andere Japan Events sind sehr spezialisiert und lassen daher eine Lücke für Veranstaltung mit einem allgemeinen Publikum das bisher wenig Berührung mit dieser Kultur hatte. Deswegen [bringt die Main Matsuri] alle japanischen Institutionen, Vereine und Organisationen unter einem Dach zusammen, um ein großes Japan-Festival in der Mainmetropole Frankfurt zu veranstalten. Ein Festival das jeden begeistert und einen bleibenden positiven Eindruck bei jung und alt hinterlässt.

[Die] Festivalbesucher interessieren sich vor allem für die Musik und das Essen. Daher bieten [die Veranstalter unter anderem neue musikalische Einflüsse. Traditionell japanische Instrumente klingen für] westliche Ohren etwas ungewohnt, [also wurden] Stücke und Künstler gewählt, die moderner sind und die Brücke zwischen den Kulturen schlagen. Auch wenn Sushi und Sashimi mittlerweile sehr bekannt sind, hat die japanische Küche viel mehr Facetten. Besucher können sich daher an vielen Ständen über Neues freuen.“

„Seit 2018 [bringt das Main Matsuri] die japanische Kultur ins Herz von Frankfurt und [feiert] mit [seinen Besuchern] ein Sommerfestival der besonderen Art. Künstler aus ganz Japan und Deutschland kommen zusammen, um mit einem grandiosen Bühnenprogramm die traditionelle und die Pop-Kultur Japans ein Stück näher zu bringen. Dazu gibt es ein vielseitiges Workshop-Programm und zahlreiche Stände, die japanische Leckereien, Merchandise und vieles mehr bieten.“⁶

日本国際映画祭 NIPPON CONNECTION FILMFESTIVAL

Das Nippon Connection Filmfestival ist die weltweit größte Plattform für japanisches Kino und findet jährlich an sechs Tagen im Künstlerhaus Mousonturm, im Theater Willy Praml in der Naxoshalle und an anderen Orten in Frankfurt am Main statt. Das einzigartige Film- und Kulturprogramm umfasst ein breites Spektrum an Veranstaltungen, das sowohl traditionelle als auch moderne Aspekte der japanischen Kultur umfasst.

Im Jahr 2019 besuchten mehr als 17.000 Besucher und rund 300 akkreditierte Fachbesucher die Veranstaltungen des Festivals. Im Jahr 2020 fand das Festival online statt und erreichte mehr als 25.400 Zuschauer aus 40 Ländern. Das Festival selbst wurde im Jahr 2000 gegründet und wird hauptsächlich auf

freiwilliger Basis von dem gemeinnützigen Verein Nippon Connection e.V. organisiert. Im Jahr 2020 stand das Festival unter der Schirmherrschaft der Hessischen Ministerin für Wissenschaft und Kunst Angela Dorn, des Hessischen Ministeriums für Wissenschaft und Kunst Peter Feldmann, Oberbürgermeister der Stadt Frankfurt am Main, und des Japanischen Generalkonsulats in Frankfurt am Main.

Japan ist eines der innovativsten und vielfältigsten Filmländer der Welt. Das Nippon Connection Festival zeigt jedes Jahr einen Querschnitt durch das aktuelle japanische Filmschaffen mit rund 100 Filmen, von Kurz- und Dokumentarfilmen bis hin zu Animations- und Spielfilmen, darunter viele deutsche, europäische und internationale Premieren.



2

Zahlreiche Regisseure, Schauspieler und Produzenten nehmen jedes Jahr am Festival teil und stellen ihre Filme persönlich vor.

Das Festival vergibt fünf Preise: den Nippon Honor Award, den Nippon Cinema Award, den Nippon Visions Jury Award, den Nippon Visions Publikumspreis und den Nippon Docs Award.

Auf dem Nippon Connection Festival kann man die japanische Kultur in all ihren Facetten kennen lernen. Die Abteilung Nippon Culture bietet mehr als 50 Veranstaltungen an, von

Teezeremonien, Kochkursen, Shiatsu-Massage, Aufführungen und Ausstellungen bis hin zu Workshops, Vorträgen, Podiumsdiskussionen, Konzerten, Karaoke und einem speziellen Kinderprogramm.

Auch kulinarische Köstlichkeiten werden angeboten: An mehreren Bars und Imbissständen können die Besucher japanische Getränke, Sushi, Ramen und andere Köstlichkeiten probieren. An Merchandising-Ständen werden außerdem eine Vielzahl von Büchern, Filmen und Kunsthandwerk angeboten.⁷

CONNICHI KASSEL

„Die Connichi ist eine ehrenamtlich organisierte Veranstaltung mit den Schwerpunkten Anime, Manga und japanischer Populär- und Jugendkultur – kurz eine Anime-Manga-Convention. Sie findet jährlich im September im Kongress Palais Kassel und den Räumlichkeiten des angrenzenden H4-Hotels statt und ist mit aktuell 27.000 Besuchern über drei Tage die größte ausschließlich ehrenamtlich organisierte Convention aus der Veranstaltungsreihe des Trägervereines

Animexx e.V. und im deutschsprachigen Raum. Die erste Connichi fand im Mai 2002 in Ludwigshafen statt und [schnell wurde klar], dass die Connichi ein großes Wachstumspotenzial hat. [Bereits 2003 wagten die Macher] den Standortwechsel in das Kongress Palais Kassel. Mit dem Wachstum an Besuchern ist natürlich auch eine Steigerung des Rahmenprogramms einhergegangen, so [bietet die Veranstaltung den] Besuchern ein buntes und breit gefächertes Angebot.“⁸



3

日本デー

JAPAN-TAG DÜSSELDORF

„Der Japan-Tag Düsseldorf/NRW, auch Japan-Tag genannt (jap. 日本デー, Nihon-day), ist ein deutsch-japanisches Begegnungsfest, das seit 2002 jährlich im Mai oder Juni am Düsseldorfer Rheinufer gefeiert wird und regelmäßig mehr als eine halbe Million Besucher anzieht. Diese Tradition ist eine Fortsetzung der populären Japan-Wochen 1983 und 1993 sowie des Japan-Jahres 1999/2000, allerdings in einem engeren zeitlichen Abstand und Rahmen. Zu den Standardveranstaltungen jedes Japan-Tags gehört ein Bühnen- und Sportprogramm, das von japanischen Instrumentalisten, Chören, J-Pop- und J-Rock-Künstlern und Kampfsportlern gestaltet wird. Umfassend ergänzt werden die Veranstaltungen durch Infoangebote zu spezifisch japanischen Themen wie Kimono-Anprobe, Budō-Kampfsportarten und eine Einführung in die Tradition des Sake.

Ein spezielles Highlight bildet das Samurai-Heerlager auf den Rheinwiesen, in dem möglichst historisch korrekt das militärische und auch zivile Leben des früheren feudalen Japans dargestellt wird; so werden originalgetreue Rüstungen, Waffen und die Nutzung von Falken vorgeführt.

Auf der Rheinuferpromenade finden sich am Japantag Cosplayer aus ganz Europa ein, deren Kostümierungen sich zu großen Teilen an Mangas orientieren. Sie gehören mit zu den Höhepunkten des Tages. Das Finale wird am späten Abend durch einen Bon-Tanz eingeleitet, bei dem alle Besucher zur Teilnahme eingeladen sind und für den japanische Jacken (Happis) und japanische Fächer verteilt werden. Den Abschluss des Festes bildet ein japanisches

Themen-Feuerwerk. Der Japan-Tag in Düsseldorf fand zum ersten Mal im Jahr 2002 statt und wird seither zusammen mit der Präfektur Chiba als Gemeindeparterschaft einmal jährlich veranstaltet. Nur im Jahr 2006 musste das Fest wegen einer Unwetterwarnung abgesagt werden. 2011 sollte der Japan-Tag am 28. Mai stattfinden, wurde aber von den Veranstaltern aufgrund des Tōhoku-Erdbebens und der Auswirkungen des Tsunamis im März 2011 auf den 15. Oktober verschoben.

Mit circa 750.000 Besuchern am 13. Japan-Tag in Düsseldorf erlebte die Veranstaltung im Jahr 2014 ihren bisher größten Besucheransturm. Weiter zunehmend bestimmten die Cosplayer das Bild, die wieder in sehr großer Zahl, teils in langen Menschenketten, ihre Free Hugs, die kostenlosen Umarmungen, anboten.

Der 15. Japan-Tag in Düsseldorf fand am 21. Mai 2016 statt und lockte laut Tourismusverband – wie bereits 2014 – rund 750.000 Zuschauer in die NRW-Landeshauptstadt.

Die Besucherzahlen gehen weit auseinander. Während die deutschen Medien nach dem 2016er-Event mit geschätzten 750.000 Menschen von einem neuen Besucherrekord sprachen, vermeldete das Japanische Generalkonsulat Düsseldorf bereits im Jahr 2007 mehr als eine Million Besucher.

Der für den 16. Mai 2020 geplante Japan-Tag 2020 wurde aufgrund der COVID-19-Pandemie abgesagt. Der nächste Japan-Tag soll am 29. Mai 2021 stattfinden.“⁹



デュッセルドルフ

日本映画

週刊

EYES ON JAPAN FILMFEST DÜSSELDORF

„Das japanische Filmfest EYES ON JAPAN findet 2020 bereits zum 14. Mal in Düsseldorf statt. Über 20 japanische Spiel-, Anime- und Dokumentarfilme werden in einem abwechslungsreichen Rahmenprogramm gezeigt. Thematisch drehen sich die 14. Filmtage 2020, dem Jahr der Olympischen und Paralympischen Spiele in Tōkyō, um Sport und die Hauptstadt selbst.

Eröffnet wird die Veranstaltung mit dem Film „The Peers“ (2029) als Europa-Premiere. EYES ON JAPAN wird vom Japanischen Generalkonsulat Düsseldorf, dem Filmmuseum Düsseldorf und der Japan Foundation (Japanisches Kulturinstitut Köln) ausgerichtet. Veranstaltungsorte sind das BLACK BOX – Kino im Filmmuseum, die VHS Düsseldorf und das

Haus der Universität Düsseldorf. Alle Filme werden – soweit nicht anders angegeben – in japanischer Originalversion mit Untertiteln (dt./engl.) gezeigt. Der Eintritt ist kostenlos, Karten können nicht reserviert werden. Es empfiehlt sich also, rechtzeitig zu erscheinen!“¹⁰



”

DIE JAPANISCHEN FILMTAGE BIETEN SPANNENDE, HUMORVOLLE, MITREISSENDE UND INTERESSANTE EINBLICKE IN DIE JAPANISCHE FILMLANDSCHAFT.

- EYES ON JAPAN - JAPANISCHES GENERALKONSULAT DÜSSELDORF -

“

日本映画祭に

目を向けるが

二つは

大映画祭

JAPANDULT

„So fein und minimalistisch auf der einen Seite, so schrill und bunt auf der anderen Seite präsentiert sich die japanische Kultur. Auf der Japandult erwartet [den Besucher] eine bunte Mischung aus japanischem Handmade-Design, Mode, Schmuck und kulinarischen Köstlichkeiten. Auch ein vielfältiges Kultur- und Kreativprogramm mit bayrisch-japanischem Flair wird geboten.“

Der Münchner Animanga-Chor zum Beispiel singt japanische und weihnachtliche Lieder. Papierliebhaberin Kristina Müller von kdesign veranstaltet Origami-Workshops mit weihnachtlichen Themen. Und bei Berrin Jost können alle Anime-Fans einen Manga-Zeichenkurs belegen.

Auch Spieleliebhaber kommen auf ihre Kosten: Der Karuta Club präsentiert das japanische Kartenspiel Kyogi-Karuta. Außerdem ist echter japanischer Schwertkampf zu sehen – von der Hokushin Itto-Ryu Schwertkampfschule. Dazu gibt es Live-Musik von „Coconami“. Der Eintritt kostet drei Euro, Kinder bis 15 Jahren sind frei.“¹¹



ANIMAGIC MANNHEIM

„Seit 1999 präsentiert die AnimagiC jedes Jahr im Sommer ein ebenso umfangreiches wie vielseitiges Programm, das sich sämtlichen Facetten der japanischen (Pop-)Kultur widmet. Auf Deutschlands traditionreichster Anime- und Manga-Convention erwartet die Besucher ein attraktives Kinoprogramm mit vielen Deutschlandpremierer, hochkarätige Ehrengäste, J-Music-Topacts und viele weitere Highlights. Seit 2017 findet die AnimagiC im Rosengarten Mannheim statt. Auf 4 Ebenen wird ein ganzes Wochenende das volle Programm rund um Anime, Manga, japanische Games, Musik und Kultur geboten.“

Das AnimagiC-Showprogramm findet auf zwei großen Bühnen statt. Im großen Mozartsaal und im historischen Musensaal [kann man] die Ehrengäste der AnimagiC, die mitreißenden Konzerte der J-Music-Topacts, die besten deutschsprachigen Showgruppen und -Acts sowie viele weitere Highlights "live on stage" [erleben].

Unter dem Banner des Animotion-Filmfestivals präsentiert die AnimagiC Jahr für Jahr topaktuelle Anime- und J-Movie-Highlights auf der großen Leinwand und bietet Besuchern die einmalige Gelegenheit, den verantwortlichen Regisseuren und Produzenten in Podiumsdiskussionen und Signierstunden persönlich

zu begegnen. In den Kinos ANIMAX 1 und ANIMAX 2 [erleben die Besucher] die Filme in vollem 5.1-Sound. Auch hochrangige Manga-Zeichner, gefeierte japanische Musikacts und deutsche Anime-Synchronsprecher geben in den Frage- und Antwort-Runden interessante Einblicke in ihre Arbeit. In den AnimagiC-Kinos 1-5 findet wiederum das Animotion-Serienfestival statt. Hier kann man seine Lieblings-Animes erleben und brandneue Hits entdecken – im japanischen Originalton mit Untertiteln und deutscher Synchronfassung!

Auf der AnimagiC können sich die Besucher "direkt an der Quelle" über deutsche Anime-, Manga- und Game-Neuerscheinungen informieren: Die hiesigen Publisher und Verlage präsentieren auf der Convention ihr aktuelles Line-up und freuen sich auf den persönlichen Austausch. Der prallgefüllte Händlerraum bietet dazu alles, was sich das Fan-Herz wünscht. Der Bring- & Buy-Flohmarkt in der Variohalle auf Ebene -1 bietet außerdem die Möglichkeit, gebrauchte Artikel aus dem privaten Fundus zu verkaufen oder von Fan zu Fan zu erwerben. Ebenfalls in der Variohalle auf Ebene -1 hat der AnimagiC-Künstlermarkt seinen Stammpplatz, auf dem heimische Mangakas, Künstler:innen, Designer:innen und mehr ihre in Eigenregie oder bei Kleinverlagen veröffentlichten Werke anbieten.

Das farbenfrohe Erscheinungsbild der AnimagiC ist federführend von den vielen engagierten Cosplayern geprägt: Fans, die sich in den Outfits ihrer Anime-, Manga- und J-Game-Lieblingsfiguren präsentieren. Den häufig aufwändig in Eigenarbeit angefertigten Kostümen und der schauspielerischen Verkörperung der Charaktere widmet sich auch [der hauseigene] Cosplay-Wettbewerb, das große AnimagiC-Bühnencosplay. In der Games-Area der AnimagiC können Besucher aktuelle Videospiele anspielen und bei den zahlreich stattfindenden Games-Contests fantastische Preise gewinnen. Im Maid Café auf Ebene 1 servieren Kellnerinnen nach dem Vorbild japanischer Themen-Cafés (unter anderem im Tokioter Szene-Viertel Akihabara) im niedlichen Dienstmädchen-Look süße Leckerei-

en. Auf der Ebene 2 befindet sich außerdem das klassische Catering mit unterschiedlichen Gerichten. Die beinahe unendlichen Programmpunkte der AnimagiC bieten ein volles Wochenende und abwechslungsreiche Unterhaltung. [Veröffentlichungen kann man] regelmäßig auf der Homepage sowie auf Facebook und Twitter [verfolgen]. Einen Eindruck des Programms der AnimagiC 2018 und AnimagiC 2017 findet [man] unter den Menüpunkten "Rückblick AnimagiC"¹²



7

エピックコン

EPIC CON MÜNSTER

„EpicCon ist die erste Messe, die zwei Welten miteinander verbindet: einerseits die Traditionen und die Popkultur Japans und andererseits die typische spielerische Kultur des Westens.

Du wirst Panels, Brettspiele, Workshops, aufblasbare Spiele, Fotobereiche, interaktive Spiele, Anime-Previews und wunderbare Gäste finden!

EpicCon richtet sich an die Liebhaber japanischer Kultur, an die Fans von Manga und Cosplay, an alle, die sich für Brettspiele, Rollenspiele und Videogames interessieren, aber auch an Familien mit Kindern, die ein einzigartiges Wochenende erleben möchten. Das reiche und vielseitige Programm verspricht eine Menge Spaß für jedes Alter.

[Im japanischen Bereich kann man die eindrucksvolle Stimmung der japanischen Volksfeste wieder aufleben lassen. Die Musik und die Farben entführen auf eine unvergessliche

Reise.

Es finden sich mehr als 20 Workshops statt, bei denen man viel lernen kann:] Rüstungen herstellen, Kimono tragen, das perfekte Make-up auflegen, Cosplays mit Leds verbessern, Manga zeichnen und viel mehr. [Im Artist Valley findet sich alles mögliche für kreative - ob Artworks, Doujinshi, Poster, Buttons, Aufkleber, Con-Hon-Einträge, Genähtes, Gesticktes...] Und das Beste daran ist: Alles ist von Fans für Fans gemacht! Denn hier sitzen die Zeichner direkt daneben. [So kann man] direkt mit ihnen reden, Ideen austauschen oder Autogramme einkassieren, ohne lange nach den Autoren suchen zu müssen. [Zudem findet man im Gamesbereich] Videospiele, aufblasbare Spiele, Brettspiele und berühmte japanische Spiele, [die sich allesamt kostenlos testen lassen.]

[Und neben all dem kann man natürlich die vielen Cosplays der kreativen Teilnehmer bewundern während man neben traditionellen Speisen zahlreiche japanische Spezialitäten probieren kann.]“¹³

BEI DER EPICCON KANNST DU VIELE PERFORMER, TÄNZER, SPANNENDE COSPLAY-WETTBEWERBE SOWIE ZAHLREICHE KÜNSTLER UND MUSIKER SEHEN!

WEBSITE PROGRAMM EPIC CON

日本祭り

JAPAN FESTIVAL BERLIN

„Unter dem Motto „Land of the rising Sun“ präsentiert sich Japan bereits zum 11. Mal in seiner ganzen Vielfalt vom 25. bis 26. Januar 2020 in der URANIA. Gezeigt wird die einzigartige künstlerische und kulturelle Dimension Japans aus den Bereichen Kunst, Kultur, Lebensart und Tourismus. 450 Künstler, Musiker, Tänzer und Akteure zeigen in 2 Konzertsälen auf 2 Bühnen 36 Stunden lang ein Non-Stop-Live-Programm. Special Guests sind der einzigartige japanische Taiko Drummer Itchitaro und auf Einladung der Japanischen Botschaft Überraschungs-Künstler aus dem „Land der aufgehenden Sonne“. Christian Wagner, der das große JapanFestival Berlin erfunden und bereits 10mal erfolgreich veranstaltet hat, beschreibt seine Japan-Vision: „Es gibt so viele Japanerinnen und Japaner, die uns inspirieren, mit ihrer Tradition und Höflichkeit beeindrucken und so gern das JapanFestival Berlin jedes Jahr bereichern. Es ist ein Eintauchen in eine andere, fremde und doch so nahe Welt hier im kulturellen Melting Pot Berlin.“

Zu den weiteren Höhepunkten zählen die Taiko-Trommler von Tengu Daiko, Mezzo-Sopranisten Setsuko Oshiro Jeanneret, das japanische Blasorchester „Band-Japan Berlin“ und das Taiko-Fusion-Project Shambala, eine traditionelle Kimono-Präsentation mit Kostümwissenschaftlerin Ann-Dorothee Schlüter und Kimono-Meisterin Yoko Sawasan, die extra aus Tokio anreist sowie eine Gothic Lolita-Style-Modenschau. Einzigartig sind der traditionelle japanische Tanz der Künstlerin Chihoko, die Shakuhachi-Bambusflöte von Patrick Urban und die traditionellen Koto-Vorführungen ebenso wie die japanischen Kampfkunst-Präsentationen von Aikido, Kendo, Iaido, Karate, Naginata, Ju Tai Jitsu mit Kadeshi und der dazu spielenden Taiko Gruppe Iki Iki Taiko bis zu den Sumi-e-Darbietungen von Meisterin Rita Böhm, Ikebana-Demonstrationen von Marianne Pucks, Shamisen und japanischen Liedern mit dem Ensemble Nagomi, dem Vokalensemble „Sakura“ und Manga-Dance-Anime-Acts wie Shiroku und Tanoshii.“¹⁴

MANGA COMIC CON

„Die jedes Jahr im März stattfindende Leipziger Buchmesse hat sich zu dem großen Publikumsmagneten für Literaturliebhaber entwickelt. Als Besuchermesse mit vielfältigen Angeboten und Lesungen für die Besucher gehören auch Mangas und Cosplay schon seit Jahren zum festen Programm. Mit der Manga Comic Con hat die Leipziger Buchmesse sogar ihre eigene Convention rund um japanische Popkultur mit Panels, Filmen, ganz viel Mangas und Cosplay.“

„[Dazu zählen] 3348 Aussteller aus 19 Ländern, darunter 130 Nachwuchzeichner im MCC-Kreativ Bereich [auf einer Fläche von 5.400 m²]. Rund 250 Veranstaltungen z.B.: Workshops, Signierstunden, Vorträge, How to Draws, Interviews mit deutschen und internationalen Zeichnern, Cosplaywettbewerbe und Filmvorführungen. Über 3.100 Blogger und Journalisten aus dem In- und Ausland berichten über die Leipziger Buchmesse und Manga-Comic-Con und sorgen somit für eine enorme Medienaufmerksamkeit.“¹⁵

DE DE CO DRESDEN

„Die DeDeCo ist eine Veranstaltung in Dresden, die jährlich im Februar/Anfang März ein kunterbuntes Programm zu den beliebten Themen Manga, Anime, Cosplay und japanische Kultur bietet.“

Dahinter steht der lokale, ehrenamtliche Verein DeDeCo e.V., der mit viel Herzblut dafür sorgt, dass Fans der Szene, Einsteiger, oder einfach nur Neugierige, ein schönes und abwechslungsreiches Wochenende voller Spaß erleben können.

[Das] Anti-Langeweile-Rezept: tolles Showprogramm auf zwei Bühnen, vielfältige Workshops, Crafting Corner, Games Room, Maid-Café, Cosplay-Wettbewerb, Händler- und Künstlerhalle, großes Fotoareal und eine familiäre Atmosphäre, um Freunde oder neue Leute zu treffen.

Neben [dem] Hauptevent [veranstaltet der Verein] mehrmals im Jahr kleinere Treffen, wie z.B. die Fototour oder den Cosplayball, um

Jugendlichen und Junggebliebenen, die Möglichkeit zu einer aktiven und kommunikativen Freizeitgestaltung zu geben.

Beginn der ‚DeDeCo‘ war die Schatzsuche im Jahr 2010. Unabgesprochen kamen beim letzten Helfertreffen alle gleichzeitig mit dem Vorschlag, nicht nur im nächsten Jahr noch mal eine Schatzsuche zu organisieren, sondern auch auf eine große Convention hinzuwirken. Das erste Treffen von potentiellen Mitgliedern eines Orgastabs wurde angesetzt und schnell entschloss [man sich] dazu, einen Verein zu gründen. Die Köpfe rauchten, denn zunächst musste ein Name her. Auf die Kakao-Karten der Schatzsuche hatten wir einen zunächst gesponnenen Namen gesetzt: DeDeCo - Dresden Convention! Abgeleitet wurde dieses Kürzel von den KFZ-Kennzeichen DD.“¹⁶



QUELLEN

TEXTE

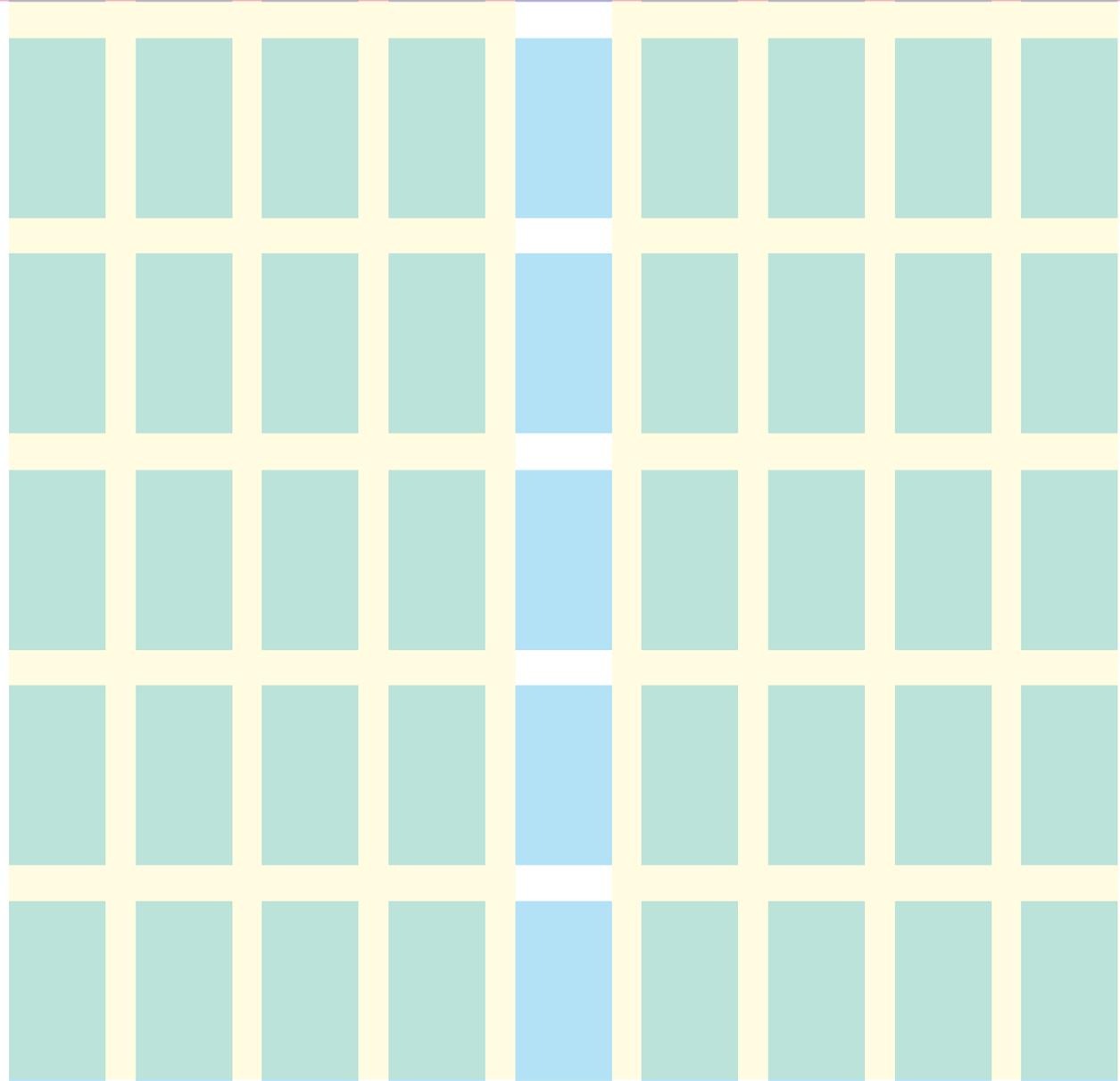
- ¹ <https://www.japanwelt.de/blog/japan-events-conventions-und-messen-2020>
- ² https://de.wikipedia.org/wiki/Japan-Filmfest_Hamburg
- ³ <https://www.hamburg.de/kirschbluetenfest-hamburg/>
- ⁴ <https://www.biunsinnorden.de/veranstaltungen/hamburg-japan-festival-42608>
- ⁵ <https://www.dokomi.de/de/veranstaltung>
- ⁶ <https://www.main-matsuri.com/ueber-uns>
<https://www.startnext.com/mainmatsuri20>
- ⁷ <https://nipponconnection.com/de/festival/about/profile/>
- ⁸ <https://www.connichi.de/veranstaltung/uber-die-connichi/>
- ⁹ <https://de.wikipedia.org/wiki/Japan-Tag>
- ¹⁰ <https://www.japandigest.de/aktuelles/events/eyes-on-japan-2020/>
- ¹¹ <https://muenchenmitkind.de/termine/veranstaltungstipp/japandult-bavaria-meets-japan/>
<https://www.japandigest.de/aktuelles/events/japandult-munchen-weihnachtlicher-japan-kreativmarkt/>
- ¹² <https://animagic.de/allgemein/was-ist-die-animagic/>
- ¹³ <https://epiccon.de/de/>
<https://epiccon.de/de/themenbereiche.html>
- ¹⁴ <http://www.japanfestival.de/index.php>
- ¹⁵ <https://www.japanwelt.de/blog/japan-events-conventions-und-messen-2020>
<http://www.manga-comic-con.de/aussteller/Profil/Angebotsprofil/>
- ¹⁶ <https://www.dedeco-online.de/de/pages/ueber-uns>

BILDER

- ¹ <https://www.pinterest.de/pin/742882901009581636/>
- ² <https://www.frankfurt-tipp.de/ffm-aktuell/s/ugc/the-japanese-film-festival-nippon-connection-enters-the-18th-round.html>
- ³ <https://www.connichi.de/veranstaltung/uber-die-connichi/>
- ⁴ <http://www.japantag-duesseldorf-nrw.de/>
- ⁵ <https://www.japandigest.de/aktuelles/events/eyes-on-japan-2018/>
- ⁶ <https://www.facebook.com/japandult/photos/2230476770411375>
- ⁷ <https://www.animetreff.de/gallery/userImages/9a/2749-9a8e48ef.png>
- ⁸ http://www.manga-comic-con.de/media/Presse/Fotoservice-2019/Sonntag/MCC19_JS_06751.jpg

ZITATE

- ¹ <https://www.abendblatt.de/hamburg-tipps/tagestipps/article225970785/Japan-Festival-Eintauchen-in-die-Kultur-Ostasiens.html>
- ² https://www.dus.emb-japan.go.jp/itpr_ja/InfoFilmtage2020.html
- ³ <https://epiccon.de/de/events-de.html>



結

三人

節

„EIN FAZIT, VON LATEINISCH ‚FACIT‘, ES MACHT, ‚ES ERGIBT‘; MEHRZAHL: FAZITE ODER FAZITS) IST EINE WERTENDE ZUSAMMENFASSUNG, IN DER MEISTENS EIN ERGEBNIS PRÄSENTIERT WIRD UND DARAUS SCHLUSSFOLGERUNGEN GEZOGEN WERDEN. ES HANDELT SICH UM EINE TEXTSORTE, DIE IM REGELFALL AM ENDE EINES FACHARTIKELS, SONSTIGEN SCHRIFTSATZES ODER EINER REDE STEHT.“

結論

FAZIT

Deutsche und Japaner sind sich aufgrund der großen räumlichen und dadurch auch kulturellen Distanz oft sehr fremd. Zwar werden bestimmte japanische, meist materielle oder kommerzielle, Dinge in Deutschland wertgeschätzt, auch ein Boom der japanischen Popkultur in Form von Anime, Manga und Cosplay ist zu verzeichnen.

Diese Trends sind abstrahierte, moderne Abkapselungen Japans, die jedoch oft nur einen

Bruchteil der authentischen Kultur darstellen. Kollektiv sehen sich die beiden Völker auf kultureller und menschlicher Ebene oft gegenseitig fast wie Außerirdische an und zeigen wenig Verständnis für ihnen fremdes Verhalten. Oft gibt Vorurteile auf beiden Seiten und auch einfach eine Kontaktscheue, aus Angst sich falsch zu verhalten und unhöflich oder beleidigend zu wirken, auch die Sprache ist eine große Barriere.



Doch die beiden Kulturen ähneln sich bei genauem Hinsehen in so einigen Punkten, dies erkennt man, wenn die Grenze der Scheu vor dem Fremden überschritten wird und ein wirklicher kultureller Austausch stattfindet.

Auch die Sprachbarriere ist zwar immer noch da, jedoch wird sie mit der Realisierung, dass beide Seiten auch nur Menschen sind, weniger und man erkennt, dass man auch genau aus diesen Unterschieden lernen und den gegenseitigen Horizont erweitern kann.

Dies zeigt sich besonders in den im Rahmen dieses Buches geführten Gesprächen, deren Essenz ausschließlich positiv war. Die Arbeit im Kulturaustausch kann jedem nur ans Herz gelegt werden, ob beruflich oder als Hobby. Natürlich wird es immer Erlebnisse geben, die nicht nur positives beinhalten, doch auch aus diesen Erfahrungen kann man lernen und sich gemeinsam weiterbilden. Nicht ohne Grund gibt es Deutschlandweit, von großen Städten wie Berlin bis in kleine Gemeinden wie Zeitz ein unglaublich breites Angebot, in dem sich für jeden etwas finden lässt.

Die Deutsche und Japanische Kultur ist und bleibt natürlich verschieden und kontrastiert weiterhin in vielen Punkten, doch alleine die Überlegung, wie viele verbindende Werte die beiden Länder verbindet, obwohl Sie sprichwörtlich auf der jeweils gegenüberliegenden Seite der Erde liegen, zeugt von einem universalem, Kulturübergreifenden Bewusstsein.

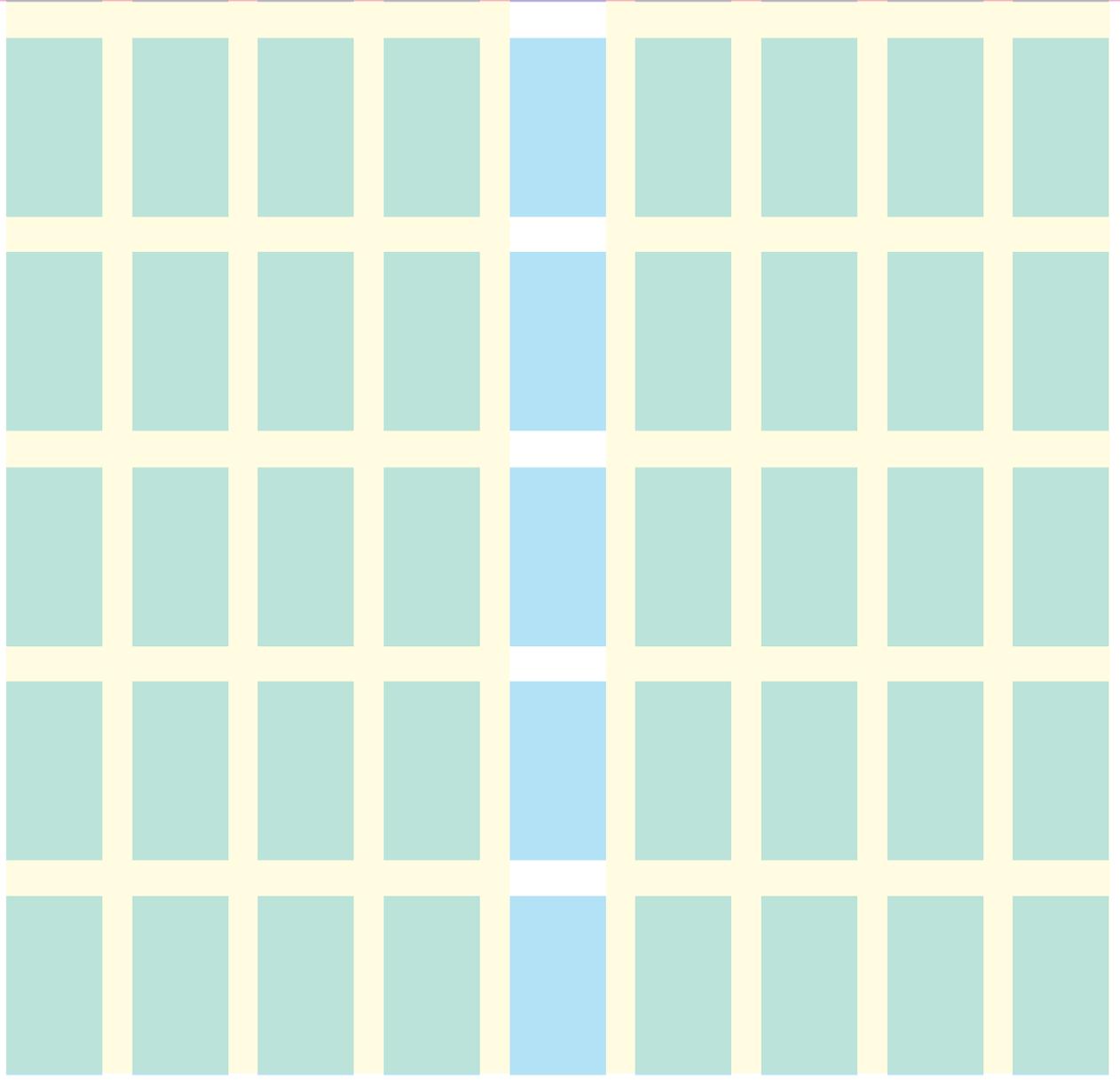
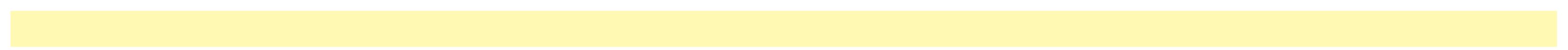
Schlussendlich, egal ob japanisch oder deutsch, groß oder klein, traditionell oder



modern, verbindet uns eine Sache über alles hinaus- die Menschlichkeit.

Vielen Dank an jede Person, die dieses Buch in die Hand nimmt und dadurch etwas zum Kulturaustausch beiträgt.

Und damit auf Wiedersehen, oder wie die Japaner sagen さよなら - sayonara!



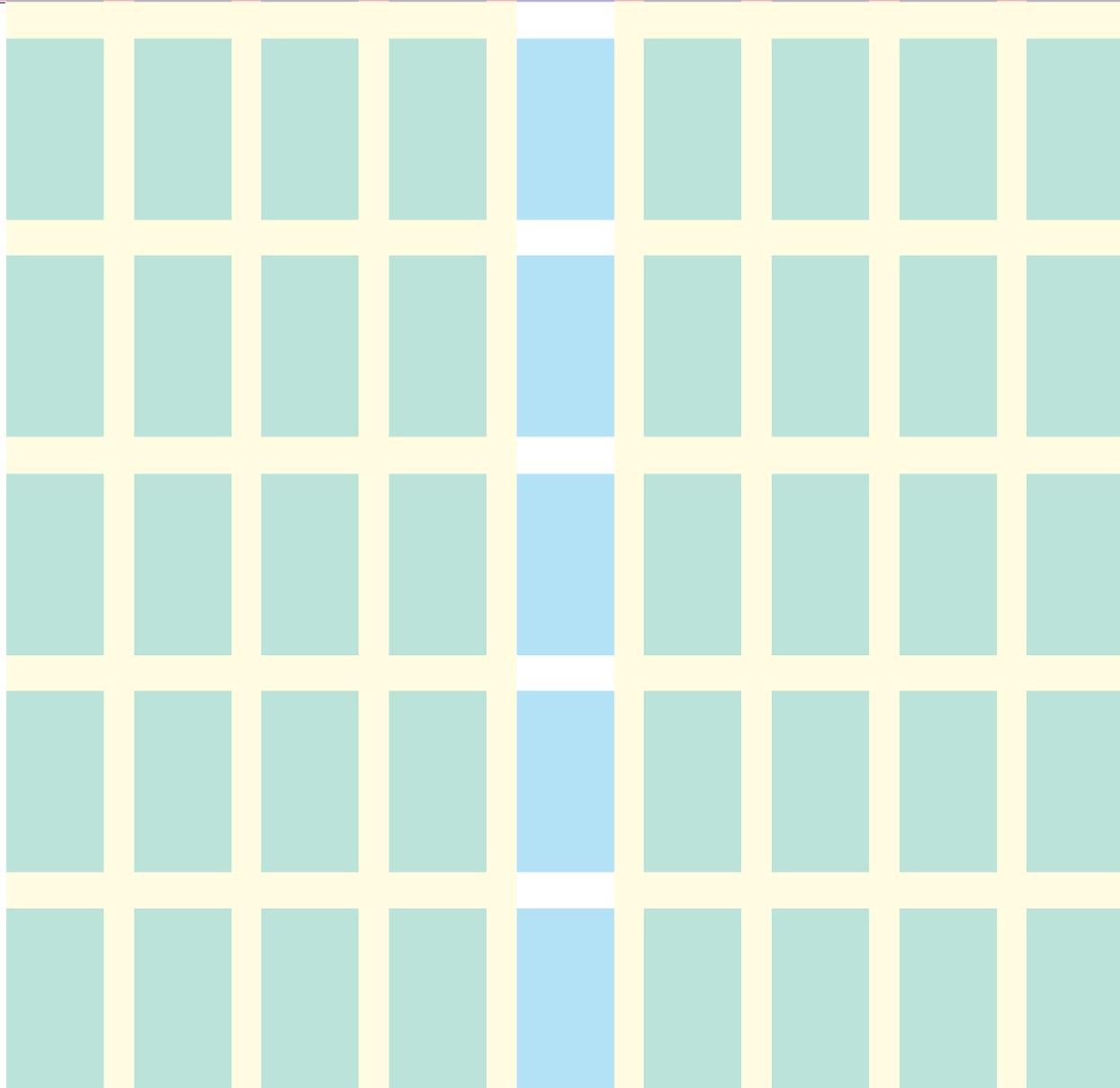
奥
附

„EIN IMPRESSUM (LATEINISCH IMPRESSUM „HINEINGEDRÜCKTES“ BZW. „AUFGEDRÜCKTES“) IST IN PUBLIKATIONEN EINE GESETZLICH VORGESCHRIEBENE ANGABE PRESSERECHTLICH FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICHEN. SIE ENTHÄLT DATEN ÜBER DEN VERLAG, DEN AUTOR, DEN HERAUSGEBER ODER DIE REDAKTION.“

QUELLE: [HTTPS://DE.WIKIPEDIA.ORG/WIKI/IMPRESSUM](https://de.wikipedia.org/wiki/Impressum)



IMPRESSUM



Hiermit erkläre ich, dass ich die vorliegende Arbeit selbstständig verfasst und keine anderen als die angegebenen Quellen und Hilfsmittel benutzt habe.

Alle sinngemäß und wörtlich übernommenen Textstellen aus fremden Quellen wurden durch „Anführungszeichen“ kenntlich gemacht. Zudem sind alle in Formulierung oder Grammatik vom Original abweichenden Textstellen mit [eckigen Klammern] markiert und unter dem Begriff „Änderung durch die Autorin“ zusammengefasst.

Aachen, den 24.02.2021

Lara Cremer



